

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis halbjährlich 3.00 Mk., monatlich 1.10 Mk.,
 einschließlich des Postgebührens. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-
 nummer mit Illustration 10 Pfg. Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Post-
 abonnement: 1.10 Mark pro Monat.
 Entgegen in die Post. Postgebühren
 für Deutschland und Österreich-Ungarn
 2 Mark, für das übrige Ausland
 3 Mark pro Monat. Postabonnements
 können an: Belgien, Dänemark,
 Holland, Italien, Luxemburg, Norwegen,
 Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die sechsstelligen Nummern-
 zeile oder deren Raum 10 Pfg. für
 politische und gesellschaftliche Berichts-
 und Berichtigungs-Anzeigen 20 Pfg.
 „Kleine Anzeigen“, das ist gedruckt
 Wort 20 Pfg. (gültig für gedruckte
 Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg.
 Stellenangebote und Geschäftsveränder-
 ungen das erste Wort 10 Pfg., jedes
 weitere Wort 5 Pfg. Worte über 16 Zeilen
 werden ab den ersten zwei Zeilen für die
 nächste Nummer um 5 Uhr nachmittags
 abgegeben werden. Die Expedition ist
 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Sonnabend, den 15. März 1913.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Landtagswähler!

Seht am Sonntag, Montag und Dienstag die Wählerlisten ein!

Der 17. März 1813.

Das hat das Volk getan
Und Volkes Vorderrmann.
Landwehrlied von 1813.

I.

Es ist aufs Haar so gekommen, wie wir es vorausgesehen und vorausgesagt haben. Das Gedächtnis der gewaltigen Volkserhebung von 1813 ist von den herrschenden Klassen unter Ausschluß des Volkes als eine banale Feier mit höfischem Glanz und militärischem Schaugepränge begangen worden. Zählend und zählend mußte selbst das „Berliner Tageblatt“ gestehen, daß weder die Stadt Berlin noch die Regierung noch die höfischen Zeremonienmeister daran gedacht hätten, diesen Tag als einen Festtag des Volkes zu feiern, und muß so hinterdrein den Skeptizismus der Sozialdemokratie als berechtigt anerkennen, die sich geflissentlich von dieser offiziellen Feier ferngehalten hat. Was des Volkes Verdienst gewesen, das wurde den Hohenzollern zugeschrieben. In Breslau, der Stadt, in der einst der „Ausruf an mein Volk“ erlassen wurde, ermahnte im Namen seines Vaters Prinz Eitel Friedrich das lebende Geschlecht, im Andenken an die Generation von 1813 sich in Gottesfurcht, Gehorsam und Pflicht zu üben — Worte, die an die Zeit der Karlsbader Beschlüsse erinnern! — und schwärmte von Friedrich Wilhelm III. als dem „großen König“. Wilhelm II. gar schrieb zur selbigen Stunde seinem „erhabenen Ahnherrn“ die Schuld an der Volksbewegung zu: „In heiligem Zorn gegen den Bedrücker folgte das Volk dem Rufe seines Königs.“

Nun mag es begreiflich sein, daß die Hohenzollernfamilie sich pietätvoll in der Pflege der Hohenzollernlegende gefallt, wir wollen unser Ohr lieber der geschichtlichen Wahrheit leihen, und die redet allerdings eine ganz andere Sprache. Je mehr man sich in die Zeit von Jords Kondonation zu Taurroggen bis zum „Ausruf an mein Volk“ versenkt, desto klarer und entschiedener erkennt man, daß selten ein Potentat in der Weltgeschichte eine gleich klägliche, eine gleich jämmerliche Rolle gespielt hat wie der Träger der preussischen Königskrone in jenen Tagen. Schon zu normalen Zeiten war Friedrich Wilhelm III. von allen guten Geistern verlassen und stümperte Tag an Tag seines inhaltslosen Daseins mühselig aneinander. Niegend wie Essigsäure sind die Urteile der Zeitgenossen verschiedenster Art über diese so wenig majestätische Majestät. Auf eine etwas peinliche, aber natürliche Ursache führte Boyen, der Deeresorganisator und spätere Generalfeldmarschall die Schwächen des Königs zurück: „Er war unaussprechlich mit seiner Verdauung in Unordnung“ — der Mensch ist, was er isst! — „und dies machte ihn nicht allein verdrießlich, sondern lähmte auch seine Urteilskraft.“ Und der junkerlichste der Junker, der v. d. Marwitz höhnte: „Man hat ihm Unentschlossenheit und Mangel an Selbstvertrauen vorgeworfen, aber ganz mit Unrecht, er war jederzeit entschlossen, nichts zu tun!“

Diese negative Eigenschaft zeigte er in den Tagen des Unglücks, und als es zu handeln galt, mehr denn je, ganz und gar der zähe Schwamm, der, wie Clausewitz bitter meinte, auch unter den Schlägen des Hammers eigenständig seine Form behält. Mit seiner kühnen Tat hatte General Jork gehofft, auch den König zu kühnem Wagen fortzureißen. Vergeltliche Hoffnung und leerer Wahn! In einer Zeit, da Königskronen so leicht geworden waren wie Papiermützen, hätte er sich ängstlich vor jedem Luftzug, geschweige denn vor dem Sturm, als den Preußens Erhebung gegen die Fremdherrschaft sich darstellen mußte. Auch als der Gang der Dinge dem Blödesten selbst klipp und klar bewies, daß der Anschluß an Rußland nicht mehr zu umgehen war, tappte der König, Schritt für Schritt voller Besorgnis abwägend, zehn Meilen hinter den Ereignissen drein. Das war in den Tagen, da Blücher an Scharnhorst die demütigenden Worte schrieb: „Jetzt ist es wiederum die Zeit, zu tun, was ich schon anno 9 angeraten, nämlich die ganze Nation zu den Waffen anzurufen, und wenn die Fürsten nicht wollen und sich dem widersetzen, sie samt dem Bonaparte wegzujagen.“ Das ganze Volk in all seinen Schichten bebte in fiebernder Erwartung und drängte stürmisch voran, aber der König befiel, so wenig er jemals Zorn und Scham der Nation mitgeföhlt, auch jetzt Kopf und Herz eisig kühl, „jederzeit entschlossen, nichts zu tun“.

Da gläubige Untertanen das Jaudern und Zögern Friedrich Wilhelms dem Umstande zuschrieben, daß er sich im Nachbereich der französischen Bajonnette befand, wandte sich ein schlesischer Edelmann mit der Bitte an den König, von Berlin nach Breslau, in ein vom Feinde nicht besetztes Gebiet zu

kommen, mit dem einzigen Erfolg, daß der Petent in der Nacht von Gendarmen aufgehoben, nach Berlin gebracht und in die Hausvogtei gesetzt wurde. Nur mit einer List gelang es schließlich dem Staatskanzler Hardenberg, den König zur Abreise nach Breslau zu bewegen. Durch Spittel, die auch dem französischen Gouverneur gute Dienste leisteten, ließ er das Gerücht ausprengen, ein russischer Ueberfall auf Berlin stehe unmittelbar bevor. Als die Franzosen nun Abwehrmaßregeln trafen und auch Potsdam mit Bächen und Patronillen überfluteten, wußte Hardenberg dem König zuzulüfteln, es sei auf Aufhebung und Befangensehung seiner Person abgesehen. Da endlich bogab sich, unter dem Zwang einer vorgepiegelten äußersten Notlage, Friedrich Wilhelm nach der schlesischen Hauptstadt. Aber auch dort wurde kostbare Zeit lediglich veran und vertöbelt. Aus allen Provinzen eilten Deputationen nach Breslau mit Anerbietungen zu freiwilligem Dienst, zur Errichtung von Landwehrtruppen und Stellung von Nationalregimentern, aber wie lästige Bittsteller wurden die Abgeordneten des Volkes in den Vorzimmern herumgeschubst und keinem ward auch nur Gehör geschenkt. Es war schon ein Großes, daß Scharnhorst dem König die Genehmigung zu den beiden Verordnungen vom 3. und 9. Februar abzwang, deren erste diejenigen Klassen der Staatsbürger, welche nach den bisherigen Kantongesehen vom Dienste befreit und wohlhabend genug sind, um sich selbst bekleiden und beritten machen zu können“, zur Bildung freiwilliger Jägerkorps aufrief und deren zweites mit seiner Abschaffung der Exentionen die allgemeine Wehrpflicht, allerdings vorläufig nur für die Dauer des Krieges, begründete. Nicht nur widerwillig, sondern auch ungläubig gab Friedrich Wilhelm seine Zustimmung. Es wollte diesem stumpfen Hirn vor allem nicht eingehen, daß sich freiwillig jemand für des Vaterlandes Ehre und Freiheit schlagen könne, da ihm beides gleichgültig war, so lange ihm Krone und Thron garantiert blieb. „Freiwillige aufrufen“, sagte er in seiner indianerhaft stammelnden Sprache, „ganz gute Idee, aber keiner kommen!“ und er war ehrlich erstaunt, vielleicht auch beängstigt, als die Jugend der Universitäten und Kontore begeistert in Scharen herzuströmte.

Aber immer noch war er zu nichts anderem entschlossen, als zum Hinhalten und Fortwurseln. Zu dem russischen General Zettenborn, der mit einem Kavalleriestreikorp in der Neumark stand, schickte er einige Tage nach dem Ausruf zur Freiwilligenstellung Hals über Kopf den Major Lüchow und ließ ihn um Gottes Willen bitten, „nicht über die Oder zu gehen und ihn und sein Land nicht ins Unglück zu stürzen.“ Aber die Gärung in den Massen des preussischen Volkes trieb jetzt so bedrohliche Wafen, daß Kenner der Sachlage den Ausbruch einer Revolution vor Augen sahen, wenn sich der König nicht endlich aufraffte. Dazu kam der Jar Alexander, der immer auf Friedrich Wilhelms Gemüt einen großen Einfluß ausgeübt hatte, von Kalisch nach Breslau und rief, wie v. d. Marwitz schreibt, „den König in den Abgrund hinein, vor welchem ihm graute“. Das war sehr von nöten, denn selbst der Abschluß des Vertrages von Kalisch am 28. Februar zwischen Rußland und Preußen hatte dem ewig Jaudernden nicht die Farbe der Entschliehung auf die Wangen getrieben: noch immer wurde gesäumt, gezögert und hingehalten, weil Friedrich Wilhelm eine Antwort Napoleons auf eine preussische Note vom 15. Februar abwarten wollte, eine sehr überflüssige Antwort, da die fieberhaften Rüstungen, die Napoleon mit dem gewöhnlichen Ungeflüm seines Genies betrieb, zur Genüge dartaten, wie er die Sachlage auffaßte.

Selbst als nach so viel fruchtlos hingebachten Tagen und Wochen die Stunde des Bruchs gekommen war, hatte der König die Absicht, in einem weitläufigen Schreiben vor Europa gewissermaßen seine Entschuldigung auszusprechen, daß Preußen sich von Frankreich ab- und Rußland zu wenden. Sein Hofpflasse Ancillon hatte auch zu seinem Beifall ein solch würdevolles pfäffisch-diplomatisches Gesalbader ausgearbeitet, das nach der Lektüre Gneisenau mit der trockenen Bemerkung abtat, es sei sehr geeignet, denn wenn man es den Feinden vorläge, würden sie sofort einschlafen. Auf Vorschlag Gneisenaus wurde dann von dem Staatsrat Hippel, dem Freunde E. Th. A. Hoffmanns, des „Gespenscher-Hoffmann“, der „Ausruf an mein Volk“ in einfacher Sprache und aufrichtigem Ton verfaßt, nach einigen unwesentlichen Fenderungen vom König unterschrieben und mit dem Datum des 17. März am 20. März in der „Privilegierten schlesischen Zeitung“ veröffentlicht. Daß überhaupt ein absoluter Potentat sich in einem derartigen Ausruf an sein Volk wandte, wäre ein ebenso bedeutungsvolles Zeichen gewesen, wie die Tatsache, daß an den entscheidenden Stellen Preußen und Deutsche in ein und demselben Atemzug genannt wurden. Aber die Proklamation stammte ja nicht nur von Friedrich Wilhelm III., sondern sie war seinem Innersten ganz wesenstrem und sie war auch nicht der Ruf, der die Massen des preussischen Volkes aufstürmte,

sondern die aufgefürmten Massen haben sie förmlich vom König erpreßt — nichts schlägt der historischen Treue mehr ins Gesicht als das Schlagwort der Hohenzollernlegende: „Der König rief und alle, alle kamen!“ Was der König bis zum 17. März 1813 tat, lag lediglich auf negativem Gebiet: statt nach der Kondition von Taurroggen die Gunst der Stunde zu nutzen und Jords Spuren zu folgen und so eine Möglichkeit zu schaffen, daß der Krieg am Rhein unter erheblich geringeren Opfern geführt wurde, trägt er mit seiner unseligen Politik des Nichtwonderfellekommens und Nennens die Schuld, daß sich der Feldzug von 1813 im Herzen Deutschlands abspielte, daß er in seinem ersten Stadium alles andere als glücklich verlief und daß — selbst im militärischen Sinne! — viel kostbares Blut vergebens verspritzt wurde.

Dessen gedenken wir, wenn jetzt der „große König“ und der „erhabene Ahnherr“ bei schmetternden Fanfaren tönen gefeiert wird.

Die Friedensbedingungen der Balkanstaaten.

Die Balkanstaaten haben nun endlich die Antwort auf den Vermittlungsvorschlag der Mächte überreicht. Sie erklären sich mit dieser Vermittlung einverstanden, stellen aber die folgenden Bedingungen:

1. Als Grundlage für die Verhandlungen zur territorialen Abgrenzung zwischen der Türkei und den verbündeten Staaten wird die Linie Rodosto-Kap Malatra mit Ausschluß der Halbinsel Gallipoli, die der Türkei verbleiben wird, angenommen werden. Alle westlich von dieser Linie gelegenen Gebiete, Adrianopel und Skutari inbegriffen müssen von der Türkei an die Verbündeten abgetreten werden.
2. Die Türkei wird die Inseln im Ägäischen Meere abtreten.
3. Sie wird bezüglich Aretas ihr vollständiges Desinteressesment zu erklären haben.
4. Die Forderungen im Prinzip der Zahlung einer Kriegsentwädigung an die Verbündeten, deren Höhe bei dem endgültigen Abschluß des Friedens festgelegt wird, sowie der Zahlung besonderer Entwädigungen für Schäden zuzustimmen haben, deren Ursache in die Zeit vor dem Kriege fällt. Die verbündeten Staaten werden an den Beratungen über die Entwädigungen teilnehmen.
5. Die verbündeten Balkanstaaten behalten sich vor, im endgültigen Friedensvertrage die Behandlung ihrer Staatsangehörigen und ihrer Kaufmannschaft im ottomanischen Reich sowie die Rationalitätsfrage und die Garantie bezüglich der Privilegien der orthodoxen Kirchen und der staatsrechtlichen Stellung ihrer konnationalen ottomanischen Staatsangehörigen zu regeln.
6. Die Kriegsoperationen werden nicht unterbrochen.

Diese Bedingungen geben zum Teil erheblich über jene hinaus, die in der bekannten Note der Mächte an die Türkei aufgestellt worden waren. Die Mächte hatten sich bekanntlich die Entscheidung über die Inseln selbst vorbehalten und von einer Kriegsentwädigung war keine Rede. Die Abtretung Skutaris, die die Balkanstaaten fordern, widerspricht zudem den Absichten Oesterreichs und Italiens, die darauf bestehen, daß Skutari an Albanien kommen solle. Namentlich in Wien erklärt man mit großer Gereiztheit, daß man sich selbst durch eine Eroberung Skutaris von diesem Standpunkt nicht abbringen lassen werde.

Auf der anderen Seite wird die Lage der Türkei immer hoffnungsloser. Die Lage Adrianopels scheint verzweifelt zu sein und die Festung ist offenbar am Ende ihrer Widerstandskraft. Und das gleiche gilt auch für Skutari. Trozdem ist es für die jungtürkische Regierung schwer möglich, unter schlechteren Bedingungen Frieden zu schließen, als Le Kiamil, dem gestürzten Großweir, angeboten waren.

Was werden unter diesen Umständen die Mächte tun? Die Wiener „Neue Freie Presse“ glaubt zu wissen, daß zunächst an die Türkei die Fage gerichtet werden wird, ob sie die Friedensbedingungen als Verhandlungsbasis akzeptiert. Im bejahenden Falle werden die Friedenspräliminarien zunächst zwischen Bulgarien und der Türkei direkt auf dem Kriegsschauplatz erledigt. Die Verhandlungen in London sollen erst aufgenommen werden, wenn bereits zwischen den beiden Hauptgegnern eine volle Einigung zustande gekommen ist. Man will anscheinend vermeiden, daß die erneuten

Friedensverhandlungen ebenso resultatlos verlaufen, wie die vorangegangenen. Sollte aber die Türkei die Bedingungen der Balkanstaaten für eine Verhandlungsbasis nicht annehmen, so werden die Großmächte energische Schritte unternehmen, um eine Fortführung des Krieges auf jeden Fall zu verhindern. In welcher Form dies geschehen wird, steht zurzeit noch nicht fest, da man zunächst die Antwort der Türkei abwarten will. Es ist zu erwarten, daß die Großmächte zunächst mit freundschaftlichen Ratsschlägen an beide Parteien herantreten werden, um ihnen das Zustandekommen einer Verständigung zu ermöglichen.

Soweit das Wiener Blatt. Nach dem energischen Auftreten der englischen Presse zu urteilen, dürfte die Friedensaktion jetzt vielleicht doch ein beschleunigteres Tempo annehmen, und die Kriegsmüdigkeit ist auf beiden Seiten so hoch, daß auf einen Erfolg gerechnet werden kann.

Die Demobilisierung.

Petersburg, 14. März. „Rietich“ erfährt, daß die Demobilisierung zwei bis drei Wochen dauern werde, die Entlassung der Reservisten erfolge zunächst in den östlichen, sodann in den zentralen Gouvernements und schließlich in den Grenzgebieten.

Wien, 14. März. Die im bosnischen und dalmatinischen Armeekorps zugelassenen kurzen Weurlaubungen der Mannschaften sind zwar nur ein schwacher Ersatz für die vollständige Entlassung der Reservisten, werden aber immerhin als Anzeichen einer Entspannung angesehen.

In Galizien wird heute mit der Heimsendung der Reservisten begonnen.

Kriegsgrenzen.

Frankfurt a. M., 14. März. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Uscub: Zuerst nach Informationen zufolge ist der größte Teil der albanesischen Bewohner des Sandshaks Ljuma in die Berge geflüchtet. Etwa 400 zurückgebliebene unbewaffnete Ljumenen wurden von serbischen Militär angegriffen. Hundert von ihnen wurden nach Pezgend gebracht und etwa 300 ohne Beurteilung erschossen.

Ein Memorandum der Pforte.

Konstantinopel, 14. März. Zur Widerlegung des Memorandums der verbündeten Balkanstaaten, in dem an dem Prinzip der Kriegsentfesselung festgehalten wird, wird die Pforte den Mächten ebenfalls ein Memorandum übermitteln.

Eine Drohung der Balkanstaaten.

London, 14. März. Das Reutersche Bureau erfährt, daß nach Informationen aus Kreisen der Balkanverbündeten die unerlaubte Einfuhr von Waffen und Munition in Albanien in ernsthafter Weise zunimmt. Dieser Umstand und die auf dem albanesischen Kongress in Triest erfolgten kriegerischen Erklärungen lassen glauben, daß die Nachbarn dieses autonomen Staates würden gezwungen sein können, die Albaner als Kriegsführende anzusehen.

Der Militarismus in England.

Aus London wird uns geschrieben:

Die wohnsinnigen Rearüstungen auf dem Festlande haben auch in England die heulenden Lermische des Militarismus inspiriert. Daß die englischen Militaristen schon seit einigen Jahren übermenschliche Anstrengungen machen, um das Volk zu überreden, in das Joch des Soldatensoldates zu kriechen, ist ja bekannt. Die Propaganda hatte wenig Aussicht auf Erfolg, solange sich nicht eine der politischen Parteien offiziell mit den Forderungen identifiziert. Aber jetzt einiger Zeit scheint es, als arbeiteten die Leute, die auf die Gestaltung der konservativen Politik den größten Einfluß besitzen, darauf hin, dem alten Torostamme das vielversprechende Reis des Militarismus aufzuwachsen. Will man die Entwicklung der auswärtigen Politik und ihrer Machtmittel richtig verstehen, so muß man immer wieder auf die innerpolitischen Ereignisse und Zustände zurückkommen. Wohl der größte Teil der diplomatischen Kammerei, mit der bürgerliche Zeitungen und Reden ihre Spalten füllen, rührt daher, daß ihre Verfasser die politischen Zustände der Länder, über die sie schreiben, nicht kennen und nicht beurteilen können. Wie könnte es sonst kommen, daß zum Beispiel in England deutschfeindliche Autoren, die beständig auf die Junkerherrschaft in Preußen als die Gefahr des europäischen Friedens hinweisen, diese Junker in Verdacht haben, sie wünschten nichts sehnlicher, als das agrarische Holland zu annektieren? Und dies ist nur ein schwaches Exempel von den Phantastereien, die sich Personen leisten, die auf anderen Gebieten ganz Tätiges zustande gebracht haben.

Die jetzt mit Hochdruck einsetzende militaristische Propaganda in England ist aufs engste verbunden mit dem politischen Bankrott der konservativen Partei. Jedes Jahr lang lebte die Partei von dem Schutzoll; zehn Jahre lang beherrschte die Tarifreform ihr ganzes Denken und Trachten. Jetzt ist dieses Ausbeuterideal zertrümmert, und nur eine ganz außergewöhnliche Entwicklung könnte den Ideen Chamberlains wieder neues Leben einflößen. Was ist unter diesen Verhältnissen natürlicher, als daß die geistigen Leiter der Torypartei den Gedanken fassen, ihrer Partei wieder durch eine hohe Woge des Surrapatriotismus zu Amt und Würden zu verhelfen? Es war die Militärfrage, die die Konservativen im Jahre 1895 aus Ruder brachte, und im Jahre 1900 war es die Kriegsstimmung, die den Konservativen die Herrschaft sicherte. Die Lage auf dem Kontinent scheint ihnen günstig, um das englische Volk für ihre Pläne zu gewinnen. Sie reden dem Volke ein, die Deutschen und Franzosen nähmen die neuen schweren Rüstungslasten ohne Murren auf sich, und stellen dieser angeblichen Bereitwilligkeit das Verhalten des englischen Volkes gegenüber, das sich resolut weigert, den Schicksalsknäuel auf die Schulter zu nehmen. Sie appellieren an das Ehrgefühl der Nation, die es doch nicht unterlassen könne, dem schwer bedrängten „Bundesgenossen“ Frankreich zur Hilfe zu kommen. Früher betrieb man die Propaganda mit der Furcht vor dem Einfall des Feindes; aber dieses Argument zieht nicht mehr recht, nachdem klar bewiesen worden ist, daß die vorhandenen militärischen Streitkräfte Großbritanniens vollauf genügen, um jeden möglichen Angriff auf das Land zurückzuschlagen. Der Vorwand der Landesverteidigung ist daher in der letzten Zeit immer mehr in den Hintergrund gerückt. Was die englischen Militaristen wirklich wollen, ist nicht ein Beer zur Landesverteidigung, sondern ein großes stehendes Heer nach kontinentalen Muster, mit dem sich auf dem Festlande Kriege führen lassen. Das vorhandene Berufsheer ist dafür viel zu klein und auch ganz ungeeignet. Dann die sogenannte

Expeditionsarmee dient hauptsächlich dazu, in den von England beherrschten Ländern Kriege zu führen und Revolten zu unterdrücken. Dieses Heer auf dem Kontinent zu benötigen, wäre äußerst gefährlich. Der Feind würde jedenfalls versuchen, es zu erdrücken, um den Engländern in anderen Weltteilen Schwereigkeiten bereiten zu können. Deshalb soll das englische Volk sein Blut als Dämon für die Saaten der militaristischen Abenteuer hergeben.

Der Appell an das Ehrgefühl der Nation wird auch mit dem Hinweis verstärkt, daß die Schaffung einer großen Armee auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht infolge der militärischen Entwicklung in Europa zu einer Lebensnotwendigkeit Großbritanniens geworden sei. Man sagt dem Volke, Frankreich erwarte, daß Großbritannien die allgemeine Wehrpflicht einführe; tue Großbritannien dies nicht, so werde sich Frankreich von ihm abwendend; alsdann werde das Land isoliert dastehen und ein einladendes Angriffsobjekt für jede Koalition bilden, die nach seinen reichen Wohlstandern Appetit verspüre. Alles dies beruht natürlich auf der Voraussetzung, daß Großbritannien in einem europäischen Kriege Frankreich mit Soldaten zur Hilfe kommen muß. Seit langer Zeit kolportiert man die Behauptung, daß zwischen der englischen und französischen Regierung irgendeine Abmachung in diesem Sinne besteht. Nun wurde ja diese Behauptung von dem Premierminister Asquith im Parlament entschieden zurückgewiesen. Doch das wird gewiß die Militaristen nicht hindern, auch weiterhin die militärische Unterstützung Frankreichs zur Grundlage ihrer Agitation zu machen. Aus der vertragmäßigen Verpflichtung wird eben die moralische Verpflichtung werden.

Es kann nicht deutlich genug darauf hingewiesen werden, daß das Ziel der englischen Militaristen das stehende Heer nach kontinentalen Muster ist, so viel sie auch von einer „Citizen Army“ (Bürgerwehr) reden mögen. Für die Art des Heeres, das sie anstreben, sind nicht die Worte oder die Andeutungen maßgebend, mit denen sie ihr Heer dem Volke mundgerecht machen wollen, sondern der Zweck, für den die Organisation bestimmt ist. Die „Bürgerwehr“ des Lord Roberts soll ein Angriffsheer sein, in dem mindestens dieselbe Dienspflicht herrschen wird wie in den Heeren, denen es gegenüber treten soll. Es wird nichts Demokratisches an sich haben als den Namen. Seine Offiziere wird die Klasse stellen, die heute die Offiziere des Expeditionsheeres und selbst der aus Freiwilligen bestehenden Territorialarmee stellt. Es ist die Klasse, in der jeder, der sich nicht zu den Anschauungen des rückständigsten englischen Junkertums bekemmt, dem Ostrajismus verfällt. Es ist deshalb auch eine ganz verfehlte Taktik, wenn ein kleiner Teil der englischen Sozialisten unter den obwaltenden Verhältnissen die Bürgerwehr zu popularisieren sucht, die von der Sozialdemokratie des Festlands als Abwehr gegen den Militarismus gefordert wird. Sie liefern nur Wasser auf die Mühlen der Militaristen. Denn gelänge es, der Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht in den nächsten Jahren populär zu machen, so wäre nicht das demokratische Verteidigungsheer, sondern das absolutistische Angriffsheer der Einführung sicher.

Glücklicherweise hat der Militarismus in Großbritannien große Widerstände zu besiegen, ehe er sein Ziel erreichen kann. Der politisch höchst einflussreiche Teil des Bürgertums, der vom Exporthandel lebt, ist naturgemäß allen abenteuerlichen Kriegsunternehmungen in Europa abhold, würde er doch am direktesten und schwersten getroffen werden. Und die Arbeiterklasse, die zuerst zu gewinnen wäre, hat nicht die geringste Lust, sich als Kanonensfutter zu opfern für die Leute, die heute schon auf ihre Kosten ein Schlemmerleben führen. Es ist diese Haltung der Arbeiterklasse, die den Konservativen Kopfschmerzen verursacht. Sie schwärmen für den Militarismus, wagen es aber noch nicht, sich offiziell zu ihm zu bekennen. Inzwischen tun die pfiffigen Liberalen ihr Möglichstes, den zögernden Tories den Klog des Militarismus fest ans Bein zu binden.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 14. März 1913.

Die neuen Lasten.

In den Kreisen, die das neue Atlantid gegen die Steuerzahler vorbereiten, scheint großer Wirrwarr zu herrschen. Auch die Konferenz der Finanzminister hat noch zu keinem endgültigen Resultat geführt. Ein offizielles Blatt schreibt darüber:

„Alle Meldungen von bestimmten Beschlüssen über die dem Reichstage vorzuschlagenden Steuerarten eilen den Tatsachen voraus. Die Finanzministerkonferenz, die übrigens noch am Mittwoch eine inoffizielle Fortsetzung in zwanglosen Besprechungen einzelstaatlicher Minister, die ihren hiesigen Aufenthalt verlängert hatten, im Reichsfinanzamt gefunden hatte, war hinsichtlich der Deckung der laufenden Heeresausgaben noch zu keiner endgültigen Entscheidung gelangt. Aus Grund der eingehenden Besprechungen werden gegenwärtig im Reichsfinanzamt verschiedene Steuerentwürfe weiter ausgearbeitet, um alsbald dem Bundesrat unterbreitet zu werden. Dort erst wird entschieden werden, welcher dieser Entwürfe dem Reichstage vorgelegt werden soll. Bis dahin entbehren alle Meldungen hierüber der festen Unterlage.“

Auch der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet, daß über die Steuern noch nichts Endgültiges ausgemacht sei. Sicher sei nur, daß auf die Vermögens- und wachststeuer infolge des Widerstandes im Bundesrat verzichtet worden sei. Gegenwärtig suche man nach einer anderen Besitzsteuer, und nur wenn diese nicht gefunden werde, könnte man vielleicht wieder auf die Vermögenswachststeuer zurückgreifen. An eine Erbschaftsteuer werde nicht gedacht und von der Reichsvermögenssteuer wollen die Bundesstaaten nichts wissen, da sie bereits die einmalige Vermögensabgabe als eine sehr große Konzession an die Finanzbedürfnisse des Reiches ansehen. Es sei möglich, daß wieder auf den Gedanken zurückgegriffen würde, mit der Erhebung einer Besitzsteuer zugunsten des Reiches die Einzelstaaten durch Reichsgesetz zu betrauen. Dazu kämen dann noch andere Steuern und die Beibehaltung der Zucksteuer und des Grundstücksumsatzsteuere in der alten Höhe.

Das kann also eine recht nette Befehung werden. Die Besitzsteuer wird dematuriert, indem dem Reichstag sein Steuerrecht genommen und den Landtagen überlassen wird, wo ja die Besitzenden dank des Privilegienvollrechts sich sicher fühlen. Herrn Oldenburgs Diktum, daß das Vorrecht der Besitzenden nicht dem Reichstag des gleichen Stimmrechts ausgeliefert werden dürfe, soll also seine Verwirklichung finden und jeder künftigen Reichsbesitzsteuer ein für allemal ein Kiesel vorgeschoben, die Vermögensabgabe wirklich zu einer Loskaufsumme für alle zukünftige Heran-

ziehung des Besitzes werden! Dazu noch der abermalige Bruch des Versprechens, die Zucksteuer herabzusetzen, und neue indirekte und Verkehrssteuern! So scheint sich im Dunkel der Regierungsberatungen eine neue Verschwörung gegen die Lebensinteressen des deutschen Volkes vorzubereiten.

Nationalliberaler Dünkel und Intoleranz.

Das Reichsgericht hat kürzlich, wie wir berichteten, die sonderbare Entscheidung gefällt, wonach die Zusendung eines sozialdemokratischen Flugblattes an einen Beamten (im vorliegenden Falle kam ein Polizist in Frage) als eine Beleidigung anzusehen sei. Das Landgericht hatte vorher einen Sozialdemokraten wegen des Delikts verurteilt. Es entschied, daß die Zusendung eines Flugblattes einer sozialdemokratischen Partei an einen Polizeibeamten als Beleidigung gelten müsse, da die durch die Uebersendung des Flugblattes dem Beamten zugemutete sozialdemokratische Gesinnung mit der Stellung und dem Dienste des Beamten nicht vereinbar sei. Durch die Zusendung des Flugblattes sei der Beamte aufgefordert worden, die Tendenzen der Sozialdemokratie, die sich gegen das gegenwärtige Regierungssystem wenden, zu fördern. In dieser Aufforderung liege eine Beleidigung des Beamten. Das Reichsgericht trat den Anschauungen der ersten Instanz bei.

Die nationalliberale „Dortmunder Zeitung“ bespricht diese Entscheidung des Reichsgerichts und bemerkt dazu:

„Durch diese Entscheidung ist leider noch nicht die Frage entschieden, ob die Zusendung eines sozialdemokratischen Flugblattes unter allen Umständen als Beleidigung anzusehen ist. Man darf aber annehmen, daß das Reichsgericht in anderen Fällen in gleicher Weise entscheiden wird, denn ein königstreuer Bürger kann sich selbstverständlich durch die Zusendung eines sozialdemokratischen Flugblattes ebenso beleidigt fühlen, wie ein Beamter.“

Seht liberal — diese Sehnsucht und nationalliberale Empfindungsgeist zugleich! Da aber die „Dortmunder Zeitung“ gelegentlich für gleiche Rechtsprechung im Deutschen Reich für alle Bürger eintritt, so möchten wir das Blatt fragen, ob sich auch Arbeiter beleidigt fühlen dürfen, wenn ihnen nationalliberale Flugblätter ins Haus geschickt werden. Die Arbeiter können wenigstens mit Recht der Meinung sein, daß Aufforderungen an die Arbeiter, nationalliberal zu wählen, dem gesunden Menschenverstand ins Gesicht schlagen.

Judenaustausch.

Unter dieser geschmackvollen Ueberschrift bringt die „Germania“ in Nr. 118 eine auch in andere bürgerliche Blätter übergegangene Aufschrift, die angeblich aus Frankfurt a. M. stammt und sich mit der Wahl des Genossen Schmidt in den Frankfurter Magistrat befaßt. Nach dieser Aufschrift an das ultramontane Blatt soll zwischen der sozialdemokratischen und fortschrittlichen Fraktion der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung vereinbart worden sein, daß die Fortschrittler für Schmidt und die Sozialdemokraten bei der bevorstehenden Wahl des zweiten Bürgermeisters für den Fortschrittler Dr. Heilbrunn eintreten. Da Schmidt und Heilbrunn beide Juden sind, ist für die „Germania“ und die ihr gefolgsamen Blätter der Judenaustausch fertig. Die ganze Geschichte aber ist natürlich unwahr. Der von der „Germania“ als sehr zuverlässig bezeichnete Frankfurter, der ihr diese Bären aufgebunden hat, möchte wissen, daß zur Zeit der Wahl des Genossen Schmidt kein Mensch an die Bewerbung Dr. Heilbrunns um den Posten des zweiten Bürgermeisters gedacht hat und daß vor allen Dingen die Sozialdemokratie bei dem Austausch der Kandidatur Heilbrunn — vor ungefähr acht Tagen — sich sofort unambiguos und in außerordentlich scharfer Weise gegen die Wahl Dr. Heilbrunns zum zweiten Bürgermeister ausgesprochen hat und daß sie keinesfalls für Dr. Heilbrunn stimmen wird, dessen Wahl auch nicht, wie die „Germania“ schreibt, sicher, sondern mehr als unsicher ist.

Noch ein aufsehbares Privilegium.

Man schreibt uns:

Da der Ruf: Einstellung aller Lauglichen! durch das Reich schallt, ist es angebracht, daß dabei die Prinzen und der Hochadel nicht vergessen werden. In dem auch auf das Reich übertragenen Gesetz vom 9. November 1867 steht nämlich eine Bestimmung, die den reinen Hohn auf alle patriotischen Sprüche von der hohen Ehre, den Waffentrock tragen und für das Vaterland sterben zu dürfen, vorstellt. Sie lautet:

„Ausgenommen von der Wehrpflicht sind nur: a) die Mitglieder regierender Häuser; b) die Mitglieder der mediatisierten vormaligen reichstädtischen und derjenigen Häuser, welchen die Befreiung von der Wehrpflicht durch Verträge zugesichert ist oder auf Grund besonderer Reichstitel zusteht.“

Diese Anordnung wird doch von selbst unhaltbar, wenn alle Lauglichen zur Einstellung gelangen. Man lasse sich auch nicht mit der Beschwichtigung abpassen, daß die männlichen Mitglieder derartigen Häuser meistens freiwillig beim Militär eintreten. Schon mehrere haben dies nicht getan und voraussichtlich werden es auch noch mehrere nicht tun, wenn nicht ein Kiesel vorgeschoben wird. Außerdem können die wirklich dienenden Sprößlinge der erwählten Häuser sich jederzeit durch die Eingabe um ihren Abschied der Wehrpflicht entschlagen, während andere Sterbliche bis zu ihrem neununddreißigsten Lebensjahr in der Landwehr und bis zu ihrem vollendeten 45. Lebensjahre im Landsturm bleiben müssen. Das Privilegium, das die Prinzen usw. in Bezug auf die Wehrpflicht haben, gehört ebenso besetzt wie das Privilegium der Einjährigfreiwilligen.

Begnadigte Kapläne.

Die vier Kapläne, die am 24. August vergangenen Jahres wegen gemeinsamer Unterzeichnung einer Beschwerde und wegen Widerpflicht gegen den Hauptmann Boden vom Diebenhofener Bezirkskommando vom dem Oberkriegsgericht in Metz zu sechs Monaten Festungshaft verurteilt worden waren und ihre Strafe am 15. November in Metzgerburg angetreten hatten, wurden gestern begnadigt und auf freien Fuß gesetzt.

Was der Fanatismus zustande bringt.

In Wetzlar, einem Orte von ungefähr 3500 Einwohnern im nördlichen Teil des Rufsbergbezirks, starb das Kind einer evangelischen Familie. Da die Nachbarn alle katholisch waren, so wurden deren Kinder, da sie die Spielkugeln des toten Kindes gewesen waren, zum Trogen der Leiche gegeben, was auch von den Eltern angenommen wurde. Die Kinder entschuldigten sich in der Schule und die Eltern dachten, daß eine solche Entschuldigung selbstverständlich respektiert würde. Da kamen sie aber bei der Lehrerschaft schon an, denn diese hatte festgestellt, daß es sich um eine evangelische Weerdigung handelte, zu der die Erlaubnis verweigert wurde. Da aber keine anderen Träger zu beschaffen waren, so zogen die Eltern der Kinder ihre Zusage nicht zurück, mußten aber erleben, daß ihnen eine Schulstrafverfügung aufgebrennt wurde. Als sich die Eltern auf

dem Amt beschwerten, wurde ihnen vom Herrn Amtmann die Versicherung gegeben, daß die Strafbefehle, die bis zu 3 M. betragen, nicht zu hoch gegriffen seien.

Wenn der Staatsanwalt nicht wäre, könnte man seinen Gefühlen freien Lauf lassen. So mag der Fall zur Brandmarke der Herkules Intoleranz und des Fanatismus für sich selbst sprechen.

Indispositionen im Kriegsministerium.

Die Reichsdisciplinarkammer in Potsdam verhandelte heute wegen Dienstvergehen in den Jahren 1900-12 gegen den Geheimen Kanzleidiener Otto Pustelnik vom preussischen Kriegsministerium. Die Anklage wirkt auf gewisse Kreise, die nach der Behauptung des Angeklagten schon lange üblich sein sollen, ein großes Schlaglicht. Sie beweist, wie häufig Indispositionen durch untergeordnete Organe begangen werden, um daraus Vorteile zu ziehen. Der Angeklagte ist am 2. März 1870 in Potsdam geboren. Er ist von Beruf Töpfer, kam dann 1889 zur Unteroffizierschule und später nach Neß zu einem Infanterie-Regiment. 1901 wurde er als Halbinvalid entlassen und zunächst im Militärbauamt Potsdam beschäftigt, bis er am 1. April 1906 in der Botenmeistererei des Kriegsministeriums angestellt wurde. Pustelnik wußte sich rasch beliebt zu machen. Die Anklage wirkt ihm vor, das Dienstgeheimnis gröblich verletzt zu haben, und zwar gegenüber der Armeefabrikantenfabrik in Spandau und gegenüber Beamten der Provinzialverwaltung, denen er Personalverordnungen, die noch nicht dienstlich veröffentlicht waren, bekanntgab. Pustelnik freute sich in Berlin eine alte Freundschaft mit dem Provinzialamts-Inspektor Jacobi auf, der als zweiter Fabrikvorstand in Spandau angestellt war. Diefem teilte er immer brieflich oder telephonisch mit, wenn Fabrikbeschäftigten, die naturgemäß übersehend sein sollten, bevorstünden. Seine Formel lautete: In den nächsten Tagen bekommen Sie Besuch! Damit wußte die ganze Fabrikleitung, daß die Inspektion des Generalmajors Staats zu erwarten sei. Man rißte sich also auf den Empfang ein. Dem General fiel stets die Sauberkeit in den Arbeitsräumen und die reine Wäsche des Personals auf. Das schlechtere Vieh wurde rasch abgeschlachtet und gekocht und das Fleisch unter gute Qualitäten verborgen. Kein Wunder, daß der General immer von seinen Inspektionen in Spandau hochbedrückt war.

Der Stein kam durch den Provinzial-Amtinspektor Dreher ins Rollen, der im Laufe eines Verfahrens das „Anmeldeheft“ des Angeklagten verriet. Die Folge davon war, daß der Direktor Flieger seinen Abschied nahm und einen Verweis erhielt, während Jacobi als Vermittler nach Posen strafversetzt wurde. Auch der Kontrolleur Kirchner empfing einen Verweis. Aber auch auf anderem Gebiet der Verfolgungsdränge war Pustelnik sehr indiscret. Er benützte seine Stellung dazu, die neuesten Personalveränderungen in der Provinzialamtsbeamtenliste abzuschreiben und sie den Interessenten auf die Anfrage: Was gibt es neues? zur Verfügung zu stellen. Seine Korrespondenz war so umfangreich, daß er die Abschriften sogar fotografieren, um alle Anfragen erledigen zu können.

Der Angeklagte war in allen Fällen geständig, entschuldigte sich aber damit, daß er keine Absicht verfolgte und nur das Beispiel seiner Vorgänger nachgemacht habe, bei denen das gleiche Verfahren in Mode war. Er wies auch darauf hin, daß die Rückbildungen der Revision in Spandau nicht bedeutend gewesen sein könnten, da sie unmittelbar vorher erfolgten. Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Dr. Coerrens vom Kommandanturgericht Berlin, beantragte die Dienstentlassung des Pustelnik, da man solche Beamte im Kriegsministerium nicht brauchen könne. Die Reichsdisciplinarkammer kam unter dem Vorbehalt des Landgerichtspräsidenten v. Ehrenberg zur Verurteilung des Pustelnik. Der Spruch lautete: Schuldig des Dienstvergehens. Pustelnik wurde zur Strafverurteilung und zu einer Geldstrafe in Höhe seines monatlichen Dienstlohns von 180 M. verurteilt.

Mildernde Umstände — aber 1 Jahr und 4 Monate Gefängnis.

Vor dem Kriegsgericht zu Jasterburg hatte sich der Kanonier Mikat wegen tätlichen Angriffes auf einen Vorgesetzten zu verantworten. Er ging eines Abends in angeheiteter Stimmung durch die Straßen und benahm sich laut. Ein Unteroffizier gebot ihm Ruhe. Mikat nahm aber keine militärische Haltung ein, auch verweigerte er dem Vorgesetzten den Gehorsam. Als ihn der Unteroffizier nunmehr verhaften wollte, suchte er zu entkommen. Er glitt aber bald aus und wurde festgenommen, wobei er den Unteroffizier mit dem Fuß gegen das Schienbein stieß, das verletzt wurde. Der Angeklagte hatte sich bisher tadellos geföhrt, deshalb wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Er erhielt dennoch eine Strafe von einem Jahr und vier Monaten Gefängnis wegen dieses Streiches. Eine „milde Strafe“!

Die französische Heeresreform.

Paris, 14. März. In der gestrigen Sitzung des Heeresausschusses hielt Jaurès eine lange Rede, in der er unter anderem erklärte, daß er an einen plötzlichen Angriff nicht glaube. Er sei ferner der Ansicht, daß die Organisation der Reserve, wie sie das Gesetz über die zweijährige Dienstzeit vorgesehen habe, durchaus wirksam sei. Schließlich müßte der Bestand Russlands die Gegner Frankreichs zwingen, ihre Kräfte so zu verteilen, daß sie numerisch denen Frankreichs lediglich gleichkämen. Jaurès behauptet übrigens, daß die vom Kriegsminister erteilte Antwort fast wörtlich aus der Grande Encyclopédie, einem Konversationslexikon, abgeschrieben sei.

Von der nationalistischen Presse wird mit großer Befriedigung aus allen Teilen Frankreichs berichtet, daß zahlreiche Gestellungspflichtige sich freiwillig zu dem dreijährigen Militärdienst verpflichtet hätten. Von den Gegnern der dreijährigen Dienstzeit wird jedoch hervorgehoben, dies sei durchaus kein Beweis dafür, daß die Verlängerung der Militärdienstzeit populär sei. Die Gestellungspflichtigen, die die Annahme des von der Regierung eingebrachten Gesetzesworfes für gesichert hielten, wollten sich lediglich die mit dem freiwilligen dreijährigen Militärdienste verbundenen, sehr beträchtlichen Vorteile verschaffen.

In einer von 120 Volksschullehrern besuchten Versammlung in Avignon wurde ein gegen die dreijährige Dienstzeit gerichteter Petitionsantrag fast einstimmig angenommen.

Annahme der Rüstungskredite.

Paris, 14. März. Die Budgetkommission der Kammer hat die Rüstungskredite mit 27 gegen 4 Stimmen im Prinzip angenommen.

Schweden.

Die politische Selbstkastration des liberalen Ministeriums. Stockholm, 12. März. (Fig. Ver.) Der schwedische Reichstag war am Dienstag der Schauplatz jener Judenkombi, in der das Ministerium Staaff zwar keine Gelden, aber doch die Hauptrolle spielt. Der Finanzminister, gegen den sich der Groß der Opposition am meisten richtete, machte aus seiner Rolle immerhin eine hünenhafte Leistung, aber der Staatsminister selbst gefiel sich nicht nur in der Pose des Schmierendirektors, sondern er etablierte sich

unentwegt als Gefinnungsakrobat. Während der Finanzminister den Rückzug der Regierung vor dem Judentum wenigstens durch eine Prinzipienklärung für die ursprüngliche, jetzt nur von unseren Genossen verteidigte, Regierungsvorlage zu decken suchte, kennzeichnete der Regierungschef die Regierungsvorlage als ein gewöhnliches Schacherobjekt, wie es unter Handelsjuden üblich ist. Na hat halt etwas mehr gefordert, um schließlich eine sofortige Zollreduktion von 3 Oere dem Truht abzuhandeln, aber nicht dem Reichstage, der erst nach der Geschäftstransaktion Regierung-Judentum zur Befestigung des Kontrakts aufgebeten wurde. Und um die 3 Oere zu retten, hatte der Staatsminister in seiner Rede zwei Tage vorher den Mund so vollgenommen; die Truhtagenten sollten dadurch eingeschüchert werden. Ein Stadtfreisender von Jhig Cohn u. Tulpenhöl hätte das Geschäft ebenso gut besummeln können als dieser schwedische Justizrat, Rechtsanwält und Staatsminister.

Wir haben in der Sonntagsnummer des „Vorwärts“ die traurige Vorgeschichte dieser liberalen Kapitulation vor dem allmächtigen Judentum geschildert. Die Reichstagsverhandlung am Dienstag wurde zu einer moralischen Hinrichtung der amtierenden Regierung. Selbst die Verteidigung der Regierung durch den Fraktionsführer der Liberalen fiel sehr matt aus. Er begnügte sich nur damit, die Behauptung der Regierung zu unterstreichen, das Interesse der Rübenbauern erfordere eine Rücksichtnahme auf die Forderungen des Truhts, weil sonst die Rübenbauern vom Truht an die Wand gedrückt würden. Im übrigen war der liberale Sprecher bemüht, den Jörn der Sozialdemokraten zu befähigen. Die konservativen erklärten in beiden Kammern ihr Einverständnis mit dem „Kompromiß“.

Die beiden Hauptredner unserer Fraktion in der Zweiten Kammer waren Palmstierna und Branting. Der erstere übte eine schneidende Kritik an der Haltlosigkeit der Regierung, legte aber Wert auf die Betonung seiner eigenen konservativen Gesinnung in der Frage der Staatsautorität. Von größerem Interesse war die ausgezeichnete Rede Brantings, der gegen diese Art „Linsenpolitik“ den Protest der Sozialdemokratie erhob und den „Abbruch der Beziehungen“ zwischen Sozialdemokratie und Liberalismus androhte. Wörtlich erklärte unser Genosse u. a.: „Die Politik der Regierung ist nicht nur ein Mißgriff, sie ist einer der unverantwortlichsten Mißgriffe, der an einer parlamentarischen Regierung haften bleibt, auch wenn es ihr gelingt, eine zufällige Majorität zu erlangen. Einer solchen Politik kann die Sozialdemokratie ihre Unterstützung nicht gewähren. Wir müssen von der Regierung einen klaren und bestimmten Kurs nach links fordern, nicht am wenigsten, wenn es den Interessen des Volkes gegen die Kapitalmacht gilt.“ Und schließlich gab Branting den Liberalen den Rat, sich die Zusammensetzung der gegenwärtigen Regierung genau anzusehen und eine eventuelle Rekonstruktion in Aussicht zu nehmen.

Die Abstimmung ergab zwar eine große Majorität für das Kompromiß in beiden Kammern. Aber ihre politische Bedeutung erhielt sie durch das Stimmverhältnis in der Zweiten Kammer. Hier hatte der Staatsminister die Vertrauensfrage mit der Abstimmung verknüpft, und zwar verlangte er eine unzerfesselte Mehrheit der von der Linken abgegebenen Stimmen für die Regierung. Es wurden nun abgegeben 78 Stimmen der Linken gegen die Regierung und 80 für, also 2 Stimmen Mehrheit. Aber diese Mehrheit enthielt nicht weniger als 4 Ministerstimmen, darunter die des Staatsministers selbst, der mit drei seiner Kollegen auch Mitglied der Kammer ist. Natürlich hat eine solche Mehrheit bei einem Vertrauensvotum keinen Wert, denn daß die Minister selbst das entsprechende Selbstvertrauen haben, darf nicht bezweifelt werden.

Herz Staaff und sein Finanzminister, zugleich des Ackerbauministers, der treibenden reaktionären Kraft im Triumvirat, haben also geradezu elend abgeknitten. Dem Nichtvertrauensvotum der Linken entgingen sie nur durch die eigene Stimmgabe. Und wenn das Ministerium Staaff überhaupt noch am Ruder ist, so verdankt es dies lediglich den Konservativen, die einmütig für das Kompromiß der Regierung mit dem Truht stimmten. Wenn die Regierung sich trotzdem entschlossen hat, zu bleiben, so läßt das mehrere solcher Reststeine liberal-konserver Mehrheitsbildungen für die nächste Zeit erwarten. Damit würde die schwedische Sozialdemokratie ihrer parlamentarisch-moralischen Verpflichtung entbunden sein, der liberalen Politik „freundschäftlich abwartend“ gegenüberzutreten. Und Branting hat deutlich genug ausgesprochen, daß die sozialdemokratische Fraktion keine Reizung hat, den Kurs nach rechts mitzugleuern.

Rußland.

Die militaristische Agitation.

Petersburg, 14. März. Obgleich General Kuropatkin seit sieben Jahren schon nicht mehr dem aktiven Heere angehört, hat er doch noch viel Einfluß auf die Lage der Dinge. Es ist daher von Bedeutung, daß er sich energisch für die Wiedereinführung der vierjährigen Dienstzeit ausgesprochen hat. Ohne solche könne man seiner Ansicht nach weder einen guten Stamm von Unteroffizieren noch eine brauchbare Artillerie erhalten. Unsere Verbündeten, die Franzosen, so führte er in einem Interview aus, haben zum Glück schon ihre Fehler erkannt und führen wieder die dreijährige Dienstzeit ein. Es ist daher auch in Russland an der Zeit, den gemachten Fehler anzuerkennen und zur vierjährigen Dienstpflicht wieder zurückzukehren.

China.

Vorbereitungen für einen mongolischen Feldzug.

Gharbin, 13. März. (Reibung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In Tschangsching haben Konferenzen von Vertretern der Gouverneure der Wandschurei mit den Befehlshabern der Truppen über die Vorbereitungen zum Feldzuge gegen die Mongolei begonnen. Da es an Vorräten fehlt, wurde es für nötig befunden, den Provinzialbanken die Emission von Kriegsbanknoten im Betrage von zwei Millionen Dollar zu gestatten.

Mexiko.

Der ewige Bürgerkrieg.

Kerebo (Zegua), 14. März. Der frühere Gouverneur des mexikanischen Staates Coahuila, der die Partei der Insurgenten ergriffen hatte, ist standrechtlich erschossen worden. — Bei Nogales schlugen die Insurgenten gestern eine Abteilung Bundesstruppen, welche auf amerikanisches Gebiet übertrat und ihre Waffen ablieferte. Sie soll 100 Tote und 200 Verwundete gehabt haben.

Aus der Partei.

Aus den Organisationen.

Im Volkshause zu Bonn tagte am Sonntag, den 9. d. M., eine Wahlkreis-Konferenz, die von 37 Delegierten und Vertrauenspersonen besucht war. Nach einem Vortrage über: „Den Zu-

sammenbruch der Weltpolitik und den Bankrott des Patriotismus“ wurde der Vortragende, Genosse Gottlob Münzinger, Generalsekretär in Köln, einstimmig als Kandidat für den Reichstagswahlkreis Bonn-Rheinbach aufgestellt.

Ein Antrag gegen Kemterhöhung.

Der Parteitag von Groß-Paris hat auf Antrag der Sektion St. Denis mit 143 gegen 133 Stimmen bei 76 Stimmenthaltungen folgenden beachtenswerten Antrag an den Landesparteitag beschlossen:

„In Erwägung, daß die sozialistische Partei mit fortschreitender Entwicklung von einer wahrhaften Gefahr bedroht ist, und daß sie ihrem Ideal entsprechend die Fallstricke, in die die anderen Parteien verfallen sind, vermeiden muß, wird bei dem Parteitag in Vrest beantragt: Kein Genosse, der als Inhaber eines Mandates oder innerhalb der Arbeiterbewegung, sei es Partei, Gewerkschaft oder Genossenschaft, ein Gehalt von mindestens 3000 Frank im Jahre bezieht, darf unter irgendeinem Titel ein weiteres Amt innerhalb der Partei, sei es Verwaltung, Zeitung, Druckerei oder Volkshaus, bekleiden.“

Arbeiterpartei und Sozialisten in Australien.

Die Arbeiterpartei, die im Bundesparlament und der Bundesregierung maßgebend ist, enthält Sozialisten, ist aber keine sozialistische Partei. Neben ihr und ihr teilweise feindlich gegenüber stehen mehrere sozialistische Gruppen: Sozialistische Arbeiterpartei, Australische Sozialistische Partei, Westaustralische Sozialistische Partei, Sozialistische Gemeinschaft (Queensland), Sozialistische Partei von Victoria. Die beiden ersten sind politische, die drei anderen nur Propagandaorganisationen. So erklärt „The Socialist“, das Organ der Soc. Partei von Victoria, daß er weder zum Parteitag noch zum Wählen überhaupt aufzuziehen. Er ist nicht ausgesprochen antiparlamentarisch, zeigt aber starke Neigung zum Syndikalismus, mit dem das Streben nach Vereinigung der zerstückelten Gewerkschaften in starken Landesindustrieverbänden verquickt wird.

Zu diesem Verhalten sagt W. S. Giles, der als Vertreter der Arbeitervereine von Newcastle in Australien gewesen ist, im „Maoriland Worker“: Bei Verfolgung ihrer heutigen Politik wird die Arbeiterpartei die Arbeiter nicht zum Sozialismus führen. Ebensovienig wird die Australische Sozialistische Partei bei Verfolgung ihrer heutigen Politik die Arbeiterpartei umgestalten und das sozialistische Gemeinwesen schaffen. Beide werden nicht viel zur Erleichterung der Bürde der Arbeiter beitragen. Die Hoffnung der Arbeiterpolitik ist an die wirtschaftliche Organisation gebunden. Eine politische Partei, die von dieser gehalten wird, wird eine Arbeiterpartei sein. Und ob es eine sozialistische sein wird, hängt von den Sozialisten ab. Wenn es zur Auseinandersetzung zwischen den vorwärtsdrängenden und den ängstlichen Elementen kommen wird, dann wird sicher die Masse der Gewerkschaftler auf Seite der ersteren stehen, und die anderen werden die Partei verlassen. Schon heute könnte wirtschaftlich und politisch in einigen Staaten die Organisation im Sinne der Sozialisten und Industrieverbände geleitet werden. Wenn aber die Mehrheit der kämpfenden Genossen aus der Organisation herausgeht, so wird sie ganz natürlich weniger Kampforganisation sein. Und wenn sie gar die verlassene Organisation ständig bekämpfen, so muß diese mehr und mehr reaktionären Charakter bekommen.

Dolizeiliches, Gerichtliches usw.

Ein weiteres Opfer der politischen „Reineidsaffäre“ in Waldenburg.

Als am Dienstagabend der Arbeitersekretär Oßerrotth aus dem Waldenburger Gefängnis, in dem er einen Monat wegen Verleumdung abzubüßen hatte, abgeholt werden sollte, wurde den Kindern der Genossen die Mitteilung, daß der Vater wegen derselben „Reineids“affäre, wegen der schon andere Genossen in Haft sitzen, zurückbehalten würde. Damit sitzen wegen der Angelegenheit drei Genossen in Untersuchungshaft. Das Waldenburger Gerichtgefängnis beherbergt jetzt im ganzen vier Genossen: einen Redakteur der „Bergwacht“, einen Arbeitersekretär, den Geschäftsführer und den Faktor unseres Parteibüros. Die Festsetzung der drei letzteren erfolgte wegen Fluchtverdachts.

Der Reineid eines Polizeipräsidenten.

Bei der Eingemeindung mehrerer Vororte der Stadt Magdeburg in diese blieben die Organisationen dieser Vororte Filialen des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Magdeburg. Vom Magdeburger Polizeipräsidenten wurden diese Organisationen als selbständige politische Vereine angelesen, und er verlangte die Einreichung der Statuten und der Liste der Vorstandmitglieder auf Grund des Vereinsgesetzes. Der Magdeburger Kreisvorstand entzog daraufhin den Filialleitern die selbständige Geschäftsführung. Obwohl nun eigentlich gar keine Gesetzesverletzung mehr da waren, befragte der Polizeipräsident doch vier Filialvorsitzende mit einem Strafmandat über je zehn Mark. Auf den Einspruch, den unsere Genossen dagegen erhoben, erkaunte das Magdeburger Schöffengericht am Donnerstag auf kostenloser Freisprechung.

Aus Industrie und Handel.

4 1/2 prozentige Staatsanleihen.

Die prekären Verhältnisse auf dem Geldmarkt zwingen nun auch die größeren osteuropäischen Staaten dazu, den Zinsfuß für ihre Anleihen heraufzusetzen. So muß Ungarn, das 900 Millionen Kronen offenbar zur Dedung der Mobilisationskosten aufnimmt, sowohl die Staatsanleihen als auch die Rentenanleihen mit 4 1/2 Proz. verzinsen, während es bisher nur dreieinhalb und vierprozentige Anleihen ausgab. Wie hoch sich die tatsächliche Verzinsung stellen wird, läßt sich noch nicht angeben, da der Uebernahmevertrag erst im April festgesetzt werden wird. Das Finanzministerium unter Führung Rothschilds wird die 150 Millionen Kronen Anteile übrigens auch in Deutschland zur Zeichnung auslegen, während die Staatsanleihen erst später und nur in Oesterreich-Ungarn zur Ausgabe gelangen sollen. Der deutsche Geldmarkt, der schon die einheimischen Kapitalansprüche längst nicht mehr befriedigen kann, wird also zumunsten des Staates, der durch seine Kriegshetze die Geldschwierigkeiten mit verursacht hat, noch besonders belastet werden. Die deutschen Steuerzahler werden das durch höhere Zinsen für heimische Staats- und Kommunalanleihen mit büßen müssen. Wurden doch erst in diesen Tagen einer größeren deutschen Kommune so teure Geldangebote gemacht, daß sie von der Aufnahme einer Anleihe vorläufig Abstand nahm.

Rückgang des Verbandes beim Stahlwerkverband.

Während im Januar mit den Friedendshoffnungen ein erneuter Aufschwung in der Schwerindustrie zutage tritt, beeinflusst seit dem Februar die Wiedereröffnung der Feindfeindlichkeiten die Konjunktur wieder ungünstig. Dafür zeugt neben den Eisenpreiserhöhungen im In- und Auslande auch der Rückgang des Stahlwerksverbandes über seine Februarerfassung. Der Verband betrug im Februar d. J. nur 508 417 Tonnen (Mottschlaggewicht) gegen 507 272 Tonnen im Parallelmonat des Vorjahres. Von dem Rückgang wurden in erster Linie Halbzeug, also das Material für die weiterverarbeitenden Industrien, am schwersten betroffen. Geringer war die Verbandsabnahme für Formeisen, das wesentlich zu Bauzwecken verschiedenster Art verwendet wird. Der Verband in Eisenbahnmateriale erfährt dagegen eine nicht unbeträchtliche Zunahme.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Die Tarifbewegung der Dreibriemenfasser.

Nach den letzten Verhandlungen hat wiederum eine gemeinsame Sitzung der Unternehmer wie Arbeiter stattgefunden. Das Resultat dieser erneuten Beratungen liegt nunmehr insofern vor, als es gelungen ist, die Vereinerkennung einer Anzahl Fabrikanten zum Tarifabschluß zu erwirken. Da die Arbeitgeber in der Dreibriemenbranche keinen geschlossenen Verein bilden, muß der Tarifabschluß auf dem Wege der Einzelunterschrift erfolgen. Es haben sich bereits 14 der größten Fabrikanten bereit erklärt, den neuen Tarif zu unterzeichnen. Derselbe weist nennenswerte Verbesserungen gegenüber den bisherigen tariflichen und außertariflichen Lohn- und Arbeitsbedingungen auf. Die wichtigsten Punkte in den neuen Vereinbarungen sind:

Die regelmäßige Arbeitszeit beträgt 53 Stunden pro Woche. An den Vorabenden der hohen Feiertage beträgt die Arbeitszeit nur 6 1/2 Stunden. Ab 15. März 1915 wird die wöchentliche Arbeitszeit auf 52 Stunden reduziert. Für die unumgänglich notwendige Zeitverlängerung bei Kontrollversammlungen und anderen militärischen Besichtigungen darf vom Lohn nichts in Abzug gebracht werden.

Der Allfordpreis beträgt für einfache Riemen 1 1/2 Pf. pro Meter, für Doppelriemen 1 1/4 Pf. pro Meter. Am 15. März 1915 erhöhen sich diese Allfordpreise um einen halben Pfennig pro Meter Nacht. Bei dreifachen Riemen erhöht sich der Preis pro Meter Nacht um 3 Pf. Jedoch wird mit 25 Pf. pro Meter bezahlt.

Der Mindestlohn für Saitler beträgt 60 Pf. pro Stunde. Alle zurzeit im Betriebe beschäftigten Arbeiterkräfte erhalten bei Abschluß des Vertrages eine Lohnhöhung von 5 Pf. pro Stunde. Auf diese Zulage haben auch die Hilfsarbeiter Anspruch, sofern sie mindestens 21 Jahre alt sind. Am 15. März 1915 erhalten die Lohnarbeiter zu ihren jeweiligen Lohnsätzen eine Zulage von 2 Pf. pro Stunde. Um den gleichen Betrag erhöht sich zu gleicher Zeit auch der in Ziffer 1 festgesetzte Mindestlohn.

Für Überstunden wird ein Zuschlag von 25 Proz. für Nacht- und Sonntagsarbeit ein solcher von 50 Proz. gezahlt. Für Montagsarbeiten innerhalb des Vorbezirks Groß-Berlin wird ein Montagszuschlag von 15 Pf. pro Stunde bezahlt. Für Montagsarbeiten in den Vororten wird ein Montagszuschlag von 25 Pf. pro Stunde bezahlt. Bei Montagsarbeiten außerhalb der Vorortgrenze wird ein Spesenlohn von 4 Mk. pro Tag gezahlt. Muß der Arbeiter am Ausführungsart der Arbeit für Nachtlohn sorgen, so erhöht sich das Spesenlohn auf 6 Mk. pro Tag. Außer dem Jahrgeld 3. Klasse ist auch die Fahrzeit dem Stundenlohn entsprechend ohne Zuschläge zu bezahlen.

Was besonders erwähnt werden muß, ist die Bestimmung über den Urlaub, die bisher nur teilweise vertraglich festgelegt war. Jedem Arbeiter, sofern er ein Jahr im Betriebe tätig ist, wird während der Sommermonate ein Urlaub von drei Tagen und nach dreijähriger Beschäftigung von einer Woche bei voller Bezahlung gewährt.

Der neue Vertrag soll bis 15. März 1916 laufen. Eine Versammlung der Arbeiter beschäftigte sich in einer längeren Aussprache mit den Zugeständnissen der Unternehmer. Es stimmten sodann in geheimer Abstimmung 125 für und 32 gegen Annahme dieses Tarifs. Einer einhellig sich der Abstimmung. Es wurde aber der Beschluß gefaßt, in all den Werkstätten, wo im Laufe dieser Woche die Unterschrift nicht erfolgt, am kommenden Montag die Arbeit einzustellen.

Achtung, Gastwirtsgesellen! Die Differenzen mit den „Bruchfällen des Ostens“, Inhaber Cranz, sind noch nicht beigelegt. Die auf Wunsch des Unternehmers Cranz ausgenommenen Verhandlungen haben zu keinem Resultat geführt. Der Betrieb bleibt für organisierte Gastwirtsgesellen gesperrt.

Achtung, Wäschearbeiter und -arbeiterinnen Berlins! Die Firma Rudolf Karkardt, Schwedter Straße 9, Zweigniederlassung des Stammhauses der Damewäsche- und Wäschereibetriebe, hat Maßnahmen wegen Eintritts in die Organisation unseres Verbandes vorgenommen, worauf alle dort beschäftigten Wäscherinnen, Zuschneider und Zuschneiderinnen die Arbeit niedergelegt haben. Diese Firma ist deshalb für alle Wäschearbeiter und -arbeiterinnen gesperrt.

Verband der Schneider und Wäschearbeiter. Filiale Berlin III.

Deutsches Reich.

Die Weisheitswahlen zur Angestelltenversicherung

sind nunmehr abgeschlossen. Auf die Liste der vereinigten Hauptauswahlgremien sind 3603 Stimmen, auf die Liste der freien Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten verbunden mit der Liste des Vereins der deutschen Kaufleute) 258 Stimmen und auf eine polnische Liste 56 Stimmen entfallen. Infolgedessen stellt die freie Vereinigung je einen ersten und zweiten Ersatzmann beim Verwaltungsrat und Rentenausschuß und je einen zweiten Ersatzmann beim Schiedsgericht und Oberschiedsgericht. Das Ergebnis der Wahlen war nach Ausfall der Vertrauensmännerwahlen vorzugleich. Obwohl die freie Vereinigung rund 80.000 Stimmen und der Hauptauswahlgremium 200.000 Stimmen auf ihre Vertrauensmännerkandidaten vereinigte, die Stimmenzahl also im Verhältnis von 1 zu 3 steht, bemittelt sich die Zahl der erhaltenen Sitze im Verhältnis von 1 zu 14. Trotz des Verhältniswahlrechts ist durch eine unfaire Dreiklassenwahlrecht zu finden ist, die Minderheit auf das schwerste benachteiligt worden. Die Anhänger der freien Vereinigung wohnen erklärlicherweise in den Großstädten, da drei Viertel aller Angestellten in den Groß- und Industriestädten zusammengedrängt sind. Die wenigen Angestellten in den Landorten haben aber ebenso viel Vertrauensmänner zu wählen, wie die Orte mit starker Angestelltenbevölkerung. Dadurch haben diese Angestellten auf dem Lande ein jenseitig größeres Wahlrecht. Durch die Wahlkreisgeometrie ist es also glücklicherweise gelungen, den Anspruch der freien Vereinigung, den sie ihrer Stimmenzahl nach erheben konnte, von einem Drittel auf ein Viertel herabzubringen.

Die freie Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten. Das Kartell der gewerkschaftlichen Angestelltenorganisation hat in ihrer letzten Vertreterkonferenz eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Als Vorsitzender wurde H. Lehmann (Verband der Bureauangestellten Deutschlands), als zweiter Vorsitzender H. Videmann (Bund der technisch-industriellen Beamten), als Beisitzer P. Lange (Zentralverband der Handlungsgehilfen) gewählt. Die Geschäftsstelle der freien Vereinigung befindet sich jetzt bei dem Verbands der Bureauangestellten Deutschlands, Berlin C. 25, Kaiser-Wilhelm-Str. 12a.

Der Verband der Sattler und Portefeinler im Jahre 1912.

Die Sattler- und Portefeinlerindustrie hatte im Jahre 1912 guten Geschäftsgang, besonders die Militäreffektenbranche, in der durch den Kriegszumtrieb auch zurzeit noch flotte Beschäftigung vorhanden ist.

Der Mitgliederstand im Verbands betrug am Anfang des Jahres 13.210, am Schluß 14.345, mithin betrug die Zunahme 296 Mitglieder. Auf dem Gebiet der Lohnbewegungen war das Vorjahr außerordentlich belebt, wenn auch nicht so lebhaft wie 1911. Insgesamt wurden 82 Bewegungen für 195 Betriebe mit 3542 Beteiligten geführt. Hierbei kam es in 31 Fällen zur Arbeitsvermittlung mit 844 beteiligten Personen, die 1243 Tage im Kampf standen. Das Ergebnis dieser Bewegungen war ein gutes. In 53 Fällen konnte mit einem vollen Erfolg, in 14 Fällen mit einem teilweisen und in 11 Fällen mußte ohne Erfolg abgeschlossen werden. Von den an der Bewegung beteiligten Personen erreichten 1211 eine wöchentliche Arbeitsverlängerung von 2402 Stunden, 2076 Personen

eine wöchentliche Lohnhöhung von 4190 Mk., 1192 Personen erhielten Zuschläge für Überstunden, 988 erhielten Zuschläge für Sonntagsarbeit, 1648 sonstige Verbesserungen, 1517 tarifliche Regelungen ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen, 259 weiteren Beschäftigten ab. Für diese Lohnbewegungen wurden rund 50.000 Mk. verausgabt.

Obwohl dieses Gewerbe mit unzähligen Kleinbetrieben zu rechnen hat, macht doch die Tarifbewegung von Jahr zu Jahr neue Fortschritte. Allerdings umfaßt der Bierdiarier Berlin-Freiberg-Offenbach-Schlitz den weitgrößten Teil der unter Vertrag arbeitenden Personen; die Lederwarenindustrie kann als am günstigsten für den Tarifvertrag bezeichnet werden. Aber auch die Automobilindustrie, die sich in den letzten Jahren gewaltig entwickelte, wird allmählich immer vertragsfähiger, wenn auch nicht in dem Maße, wie es eigentlich zu wünschen wäre. In der Dreibriemenbranche kommt es jetzt auch häufiger zu Abschlüssen von Verträgen. Am 1. Januar 1913 bestanden 70 Verträge für 734 Betriebe, in denen 12.358 Personen beschäftigt sind. Davon gehören 8529 der Berufsorganisation an.

Die Gesamteinnahme der Organisation betrug 346.571 Mk. Die Ausgaben erhöhten sich um 29.000 Mk., obgleich die Erwerbslosenunterstützung, die im Vorjahr 91.683 Mk. beanspruchte, um 8000 Mk. zurückging, sie betrug 296.642 Mk. Die Organisation erzielte eine Mehrerinnahme von 50.228 Mk. Das Vermögen der Hauptkasse stieg auf 372.144 Mk., das der Lokalasse um 30.637 Mk., so daß der Gesamtvermögensbestand 556.700 Mk. erreicht hat. Die inzwischen eingetretene Vertragsverbesserung wird den Stand der Finanzen noch verbessern, so daß die Organisation sich allen Eventualitäten gewachsen glaubt.

Lohnbewegungen der Bootsbauer und Schiffszimmerer.

Um die schlechten Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Bootsbauereien von Potsdam und Umgegend zu regeln, wurde von den im Verbands der Schiffszimmerer Deutschlands organisierten Arbeitern den einzelnen Betrieben ein Tarifentwurf unterbreitet. Die Havelwerft, vorm. Hoffmann u. Co. in Potsdam, und die Bootswerft von J. Schramm in Werder a. Havel haben die Wünsche der Arbeiter nicht anerkannt. Die Arbeiter dieser beiden Betriebe haben deshalb nach nochmaliger ergebnisloser Verhandlung die Arbeit eingestellt. Ueber die Bootsbauerei von P. Kluge in Sakrow ist wegen Nichtanerkennung des Tarifs ebenfalls die Sperrung verhängt. Der Zugang nach den genannten Betrieben wird dringend gewarnt.

Das Verhalten der Bootswerkstätten ist um so eigenartiger, als sie selbst es ausgebeugt verziehen, den Auftraggebern gegenüber ihre materiellen Interessen wahrzunehmen. So schien die Werftbesitzer in diesem Winter durch einen regelrechten Streik eine bedeutende Erhöhung der Preise für die sogenannten Sonderklassen-Boote durch. Sie benutzten die Tatsache, daß zur Kleiner Woche die Amerikaner mit neuen Sonderklassenbooten vertreten sein werden, um die deutschen Segler durch die Ablehnung der Bauausführung von neuen Booten zu erheblichen finanziellen Zugeständnissen zu zwingen. Auch die neuen „nationalen“ 45- und 70-Quadratmeter-Kreuzer, die als billigere und bequemere Touren-Segelboote gedacht waren, sind seit dem Vorjahre erheblich im Preise in die Höhe gegangen. Die Werften verweisen bei ihren Preisforderungen mit Vorliebe auch auf die „gelegenen Arbeiterlöhne“, obgleich sie diese — soweit sie in Erscheinung treten — durch Ausnutzung des Maschinenbetriebes vielfach mehr als wettgemacht haben. Die Figura zeigt, daß sie nun zwar gern geneigt, Lohn erhöhungen als Begründung für ihre Preistreiberien zu benutzen, jedoch nicht, sie wirklich zu zahlen.

Von den Schiffswerkstätten in Oderberg (Mark) wurde aus Anlaß von Differenzen im Sommer 1912 den Schiffszimmerern die Aufsicherung gegeben, daß im Oktober 1912 wegen Neufestsetzung der Löhne in Verhandlungen eingetreten werden solle und daß dabei, wie besonders betont wurde, etwas für die Arbeiter „herausbringen“ werde. Als der Oktober herankam, erklärten die Unternehmer, daß sie in Anbetracht der schlechten Geschäftslage eigentlich Lohnkürzungen vornehmen müßten, jedoch bereit seien, um Entgegenkommen zu zeigen, die bisherigen Löhne fortzuschicken. Erst der Hinweis auf das geleistete Versprechen veranlaßte die Unternehmer zu dem Zugeständnis, vom 1. Mai 1913 ab einen ganzen Pfennig Lohnzulage pro Stunde zu gewähren unter Abzug der bisher bezahlten halben Stunde, um welche Sonnabends die Arbeitszeit länger ist. Damit war die Lohnzulage auf einen halben Pfennig pro Stunde reduziert. Weitere Zugeständnisse, ja selbst weitere Verhandlungen sind von den Unternehmern abgewiesen worden. Die Schiffszimmerer Oderbergs, die diese Erzielung der Angelegenheit als eine Verhöhnung ihrer berechtigten Ansprüche empfanden, haben jetzt beschlossen, ihr Arbeitsverhältnis zum 22. März zu lösen. Mein Schiffsbauer darf unter diesen Umständen nach Oderberg gehen.

In Fürstenberg an der Oder sind die drohenden Differenzen auf dem Verhandlungswege beigelegt. Erreicht ist eine halbe Stunde Arbeitszeitverlängerung an den Sonnabenden und zwei Pfennig Lohnzulage für Schiffsbauer auf die zweijährige Vertragsdauer.

Bei der Breslauer Schiffbauergesellschaft befinden sich die Schiffszimmerer ebenfalls im Streit.

Der Streik im Hamburger Hafen beendet.

Nach abermaliger Verhandlung zwischen dem Transportarbeiterverband und dem Hafenbetriebsverein hat sich der letztere mit dem Beschluß der Versammlung der streikenden Bunkerleute, nach dem in der Arbeitsvermittlung keine Änderung eintreten soll, einverstanden erklärt. Die Arbeit wird am Sonnabend, den 15. März, wieder aufgenommen.

In der Union-Gießerei zu Königsberg ist es zum Friedensschluß gekommen. 21 Wochen hat der Kampf, an dem gegen 900 Arbeiter und Handwerker beteiligt waren, gedauert. Die Arbeiter sollten zu Boden geworfen werden. Das gelbe Insekt sollte ihnen aufgehaßt werden. Der Kampf hat den Kapitalisten Millionen gekostet und doch haben sie ihren Willen nicht durchsetzen können. Zugeständnisse wollten sie nicht machen. Bedingungslos sollte die Arbeit aufgenommen werden. Die streikenden Hilfsarbeiter haben eine Lohnhöhung durchgesetzt. Nach langwierigen Verhandlungen mit der Direktion wurden Vereinbarungen getroffen, nach denen sämtlichen früheren Hilfsarbeitern, welche bis zum 1. Juli 1913 wieder eingestellt werden, zugleich mit ihrer ersten Löhnung eine Teuerungszulage von 21 Mk. ausgezahlt wird. In der Voraussetzung, daß die Teuerung bis 1. Juli 1913 nicht nachgelassen hat, wird der Stundenlohn für alle beschäftigten Hilfsarbeiter von 25 Pf. auf 38 Pf. von diesem Zeitpunkt ab erhöht. Sonstige bis zum 1. Juli 1913 etwa einzustellende Hilfsarbeiter erhalten keine Teuerungszulage, sondern bis zu diesem Termin einen Stundenlohn von 35 Pf., nehmen aber ab 1. Juli 1913 an einer Erhöhung des Stundenlohnes teil. Den Hilfsarbeitern der Eisengießerei wird im Falle einer Lohnhöhung der Hilfsarbeiter am 1. Juli 1913 von diesem Termin ab ein Stundenlohn von 38 Pf. statt bisher 35 Pf. garantiert. Für diejenigen Hilfsarbeiter, welche bereits früher einen höheren Stundenlohn als 35 Pf. hatten, tritt ab 1. Juli 1913 eine Erhöhung desselben um 3 Pf. ein. Bevor Neueinstellungen erfolgen, werden sämtliche früheren Arbeiter, welche sich noch am Orte befinden, wieder eingestellt. Ueber die Wiederaufnahme der Arbeit werden durch Aussprache noch besondere Vereinbarungen getroffen, die schriftlich niedergelegt werden.

Die Direktion bewilligt der Arbeiterschaft einen Arbeitersauschuß. Die Statuten für denselben werden zwischen der Direktion und der jetzigen Verhandlungskommission vereinbart. Bis zum Inkrafttreten der Statuten fungiert die jetzige Verhandlungskommission als Vertretung der Arbeiterschaft. Es darf niemand, weder bei der Einstellung noch später, zum Eintritt in den Werkverein der Union-Gießerei angehalten werden. Auch dürfen keinem Arbeiter durch Nichtseintritt in diesen Verein Nachteile erwachsen. Die Direktion wird die sämtlichen früheren Arbeiter, soweit sie noch der Hilfsarbeiterklasse angehören, bei Neueinstellungen zuerst, alsdann diejenigen alten Arbeiter, welche aus der Arbeiterklasse ausgetreten, aber noch ortsanwesend sind, berücksichtigen.

Die während des Auslaufes eingestellten früheren Arbeiter, sowie die aus Königsberg und Umgegend direkt eingestellten Arbeiter werden nicht entlassen. Eine Erhöhung des Stundenlohnes der angelernten Arbeiter und Handwerker findet nicht statt. Für diejenigen gelernten Arbeiter, welche in ihrem Stundenverdienst niedriger als die Hilfsarbeiter laut vorstehender Vereinbarung stehen, wird ein Stundenlohn analog den in Königsberg bestehenden Tariflohnätzen garantiert.

Ausland.

Sieg der Londoner Bäcker.

London, 13. März 1913. (Fig. Ver.)

Die Londoner Bäcker, die am Sonnabend in den Streik treten wollten, haben ohne Kampf durch Vermittlung des Handelsamtes einen ziemlich vollständigen Sieg errungen. Sie forderten die 54stündige Arbeitswoche und einen Minimallohn von 30 Schilling die Woche. Die Arbeitgeber wollten sich jedoch auf keinen Vertrag einlassen, wenn sich die Arbeiter nicht verpflichteten, mindestens 10 Sad Mehl pro Mann wöchentlich zu Brot zu verarbeiten. Die Verhandlungen im Handelsamt haben dazu geführt, daß die Arbeitgeber diese Forderung zurückgezogen haben. Die Arbeiter erhalten ihren Minimallohn von 30 Schilling. Die Arbeitszeit ist für Brotfabriken auf 54 Stunden und für Bäckereien auf 60 Stunden festgesetzt worden. Als Bäckereien werden Betriebe ohne Mischmalerie oder solche mit Mischmalerie, die nicht mehr als sechs Arbeitskräfte beschäftigen, angesehen. Ein sehr bemerkenswerter Umstand ist, daß die Meister verlangt haben, die Regierung möge das Lohnamtgebot auf die Bäckerei ausdehnen. Der Vertreter des Handelsamtes, der den Vorsitz führte, versprach, diese Forderung dem Handelsminister zu unterbreiten, und es wird als sehr angenommen, daß die Forderung der Arbeitgeber erfüllt werden wird. Damit würden natürlich die Abmachungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern über Minimallohn und Arbeitsbedingungen Gesetzeskraft erhalten. Was die Unternehmer zu diesem Verlangen bewegt, ist die Furcht vor der Konkurrenz der Schwedische, die keiner Organisation angehören und wahrscheinlich versuchen werden, sich um die Einhaltung der Vertragsbedingungen zu drücken. Die Gewerkschaften der englischen, ausländischen und jüdischen Bäcker, die sich in der Vergangenheit mandamental behauptet haben, haben diesmal durch ihr einmütiges und energisches Vorgehen einen bemerkenswerten Sieg errungen.

Letzte Nachrichten.

Kleine Anfragen im französischen Verfassungsausschuß.

Paris, 14. März. (W. T. B.) Der Verfassungsausschuß der Kammer hat auf Antrag von Jaurès beschlossen, dem Kriegsminister folgende Fragen vorzulegen: 1. Wie wird der Minister die 100.000 Soldaten, die ihm die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in die Hand gibt, verwenden? 2. Warum die Ziffer von 100.000 Mann, während die Zahl der Normaljahresklasse 200.000 beträgt? 3. Warum sind nicht alle Reservisten in den Grenzgebieten in der Zahl der Deckungsgruppen miteinbezogen?

Die französische Wahlreform im Senat.

Paris, 14. März. (W. T. B.) In seiner heutigen Sitzung setzte der Senat die Beratung des Wahlreformgesetzes fort. Der sozialistisch-radikale Senator Maxime Lecomte sprach den bisherigen Zustand und peremptorisch ausdrücklich den Minderheiten das Recht auf eine legale Vertretung. Er schloß mit den Worten: Das Verhältniswahlrecht ist ein Kampfmittel gegen die Republik. (Beifall auf der Linken.) Nach einem Einwurf des sozialistisch-radikalen Senators Parliat zugunsten der Verhältniswahl, deren Ablehnung die Radikalen bei den Wahlen 1914 in eine schlechte Stellung bringen würde, lobte Senator Troillot die republikanische Partei und ihr vierzigjähriges Wirken unter dem Majoritätswahlrecht. Er schloß, indem er der Regierung vorwarf, das allgemeine Wahlrecht abzuschaffen zu wollen, und indem er Brand beschwor, die Einigkeit der Republikaner wiederherzustellen und den Schiedspruch des Senats anzunehmen. (Beifall auf der Linken.)

Der radikale Senator Repeillaud, ein Anhänger des Verhältniswahlrechts, war der Ansicht, daß das Verhältniswahlrecht eine wesentliche Stütze für die Ausbreitung des vaterländischen Gedankens bilden werde. Wenn man vor dem Gedanken des Verhältniswahlrechts die Türen schließen würde, so würde dieser Gedanke sie zerbrechen. (Unruhe auf der Linken.) Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die ungarische Wahlreform vom ungarischen Magnatenhaus angenommen.

Budapest, 14. März. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Magnatenhauses führte die Opposition aus Anlaß einer Petition des Abaujer Komitates, die Wahlreformvorlage von der Tagesordnung abzusehen, eine lebhafteste Debatte. Nachdem die Petition abgelehnt worden war, verließen die oppositionellen Magnaten vor Verhandlung der Wahlreform den Sitzungssaal. Die Vorlage wurde dann nach längerer Debatte angenommen.

Ein Manifest bürgerlicher Friedensfreunde gegen die neuen Rüstungen.

Bern, 14. März. (W. T. B.) Delegierte der internationalen Friedensgesellschaften haben sich unter dem Vorsitz des belgischen Senators La Fontaine im internationalen Friedensbureau in Bern versammelt und beschlossen, ein Manifest gegen die neuen Rüstungen zu erlassen.

Geplante Neuorganisation der schweizerischen Verwaltung.

Bern, 14. März. (W. T. B.) Der Bundesrat hat eine Vorlage an die Bundesversammlung gerichtet, betreffend eine neue Organisation der Bundesverwaltung. Bislang war der jeweilige Bundespräsident, dessen Amt jedoch jedes Jahr wechselt, Chef des politischen Departements, das die auswärtigen Angelegenheiten besorgt. Um eine konstante Leitung des Auswärtigen herbeizuführen, soll nun künftig der Bundespräsident Chef desjenigen Departements bleiben, das er vorher innehatte.

Das bisherige Departement für Handel, Industrie und Landwirtschaft wird geteilt, indem der Handel dem politischen Departement angegliedert wird und die übrigen Geschäftszweige zu einem Volkswirtschaftsdepartement vereinigt werden. Auch werden neue Dienstzweige geschaffen, wie ein Wasserwirtschaftsamt und ein Veterinäramt. Insbesondere wird eine Verwaltungsorganisation durchgeführt werden im dem Sinne, daß den Beamten selbständigere und größere Befugnisse eingeräumt werden. Ein Antrag auf Vermehrung der Bundesräte von 7 auf 9 wurde abgelehnt, da dies die Geschlossenheit der Exekutive gefährde, eine Notwendigkeit dafür nicht bestehe und bei der Wahl von neun Bundesrätern großes politische Schwierigkeiten aufständen.

Monarchistische Umtriebe in China.

Mukden, 14. März. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Die Monarchisten verbreiten in der Stadt Flugblätter, in denen die Regierung der Ermordung der Kaiserinwitwe angeklagt wird. Unter der mandchurischen Bevölkerung gärt es. Die Stadtwache ist verstärkt worden.

Verbandstag der Steinseher.

Am Freitag begann die Sitzung mit einem Referat des Gewerkschaftssekretärs über die...

Vollversammlung.

Der Vorsitzende Knoll erklärte im Einverständnis mit der Versammlung: Der Verband der Steinseher werde nach besten Kräften bemüht sein, der Vollversammlung die Wege zu ebnen.

Gehälter der Angestellten

wieder aufgenommen. Nach Schluß derselben wurde der Antrag der Kommission in namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 64 Stimmen abgelehnt und ein von Knoll-Lehn-Vorstand gestellter Antrag mit 71 gegen 20 Stimmen angenommen.

Statutenberatung.

wozu eine größere Zahl von Anträgen vorliegen. Der Vorsitzende Knoll zog vor Eintritt in die Beratung diejenigen Vorstandsberichte zurück, welche eine neue Belastung der Mitglieder zur Folge gehabt hätten würden.

Undoch kamen mehrere Anträge zur Debatte, die sich auf einige Änderungen in der Festsetzung der Beiträge beziehen. Sie wurden sämtlich abgelehnt bzw. zurückgezogen.

Zwei Anträge, welche den Zusammenschluß der in ein und demselben Wirtschaftsbereich bestehenden Filialen verlangten, nahm der Verbandstag zur Kenntnis mit dem Wunsche, daß im Sinne der Anträge, die nicht ins Statut aufgenommen werden können, gehandelt werde.

Kleines feuilleton.

Thomas V. Kragh. Einer der feinsten und tiefinnigsten Dichter des jungen Norwegens, Thomas V. Kragh, ist Donnerstag, 44 Jahre alt, in Kristiania gestorben.

Von der Kriechkur. Vor ein paar Jahren haben deutsche Ärzte die „Kriechkur“ erfunden, die ursprünglich zur Behandlung von Rheumatis bei kleinen Kindern zur Anwendung gelangte.

Diese amerikanischen Erfindungen haben in Berlin W mit geradezu sensationeller Kraft eingeschlagen.

Im gestrigen Bericht ist irrtümlich gesagt, zur Frage des Reichstags sei die Resolution des Referenten angenommen.

Genosse Knoll wünscht festgestellt zu sehen, daß er nicht, wie es nach dem gestrigen Bericht scheinen könnte, gesagt habe, daß die Steinseher dem geschlichen Einigungszwang vorarbeiten wollen.

Die Dabendorfer Mordaffäre.

3. Tag.

Gestern eröffnete der Vorsitzende, Landgerichtsrat Rebel, die Sitzung um 9 1/2 Uhr, um dann gleich mit der Beweisaufnahme fortzufahren.

Die Schwägerin des erschossenen Assistenten Franz Behm, Frau Agathe Behm, beklundet als Zeugin, daß ihr die Angeklagte Behm seinerzeit erzählt habe, ihr Mann habe noch dem Streit wegen des Essens das Küchenspind umgeworfen und eine Scheibe eingeschlagen, wobei er sich anscheinend die Hand verletzt habe.

Eine in Dabendorf wohnhafte Frau Kemnis beklundet u. a., daß die Angeklagte Frau Behm ihr einmal gesagt habe, sie habe ihren Mann, da er ihr das Leben zu schwer mache, sterben lassen möchte.

Ein anderer Zeuge hat nach seiner Aussage einmal mit dem Bruder des Angeklagten Kolbe über die ganze Affäre gesprochen; dabei soll der Bruder gesagt haben: „Ich habe es gewußt, aber ich werde doch meinen Bruder nicht an den Galgen bringen!“

Auf Anregung von der Geschworenensbank äußerten sich Gerichtsarzt Dr. Marx und Geh. Medizinalrat Dr. Pfleger nochmals zu der Frage, ob die Schrotkugeln an der Stelle, wo Schrotkörner vorgefunden sind, den Tod verursacht haben.

Bei den dann folgenden Erörterungen über die ehelichen Verhältnisse der Beklundenen wird von mehreren Zeugen dem verstorbenen Ehemann ein gutes und der Ehefrau, die mehrfach von ihrem Manne weggegangen war, ein recht schlechtes Zeugnis ausgestellt.

Patriotismus gedeiht in Berlin W. befanntlich nichts so gut wie die orientalische Fleischessfälle. Das ewige Varienbad aber fing an, langweilig zu werden und war außerdem mit lästigen Diätvorschriften verbunden.

Neues aus der Vogelschau-Bewegung. Die Zahl der Vögel nimmt in beunruhigender Weise ab. Während man vor einigen Jahren noch die Hauptursache daran den Kägen zuschrieb, weiß man heute, daß die Schädigung der Vogelwelt durch die Kägen nur einen kleinen Prozentsatz ausmacht.

Vor kurzem hat nun ein französischer Volksfreund, Graf Clary, ein mit einer hohen Summe dotiertes Preisausreiben veranstaltet, um dieser enormen Schädigung gründlich beizukommen.

Das Schicksal des Alkohols im Körper. Wenn der Alkohol kein Gift wäre, würde er ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel sein.

los zu werden, denn sie habe ihm wiederholt gedroht, ihn auf Grund einer kleinen amtlichen Verschlingung zu denunzieren.

Ein Zeuge, Max Henschel, hatte am letzten Tage der vorigen Schwurgerichtsverhandlung als Alibizeuge für Kolbe beklundet, daß er am Tage der Tat noch zu einer Zeit mit Kolbe zusammengekommen sei, als die gehörten Schüsse schon gefallen sein müssen.

Behauptet wird, auf diesen Zeugen sei durch die Familie Bengs zugunsten Kolbes eingewirkt. Der Dentist Richard Bengs, Frau Bengs und deren Tochter, Frau von Dirle, bestreiten jede Begünstigung zugunsten Kolbes und jede Einwirkung auf Frau Behm.

Kriminalkommissar Lehnert beklundet unter anderem: Der Behauptung Kolbes, Frau Behm habe ein blaues Jackett auf die Leiche geworfen, steht die Tatsache entgegen, daß zwischen der Leiche und dem Jackett eine dicke Schicht Erde sich befand.

Ein Zeuge, Richard Bengs, hat sich zu dem Zeugen aus dem Hause Bengs geäußert, daß er am Tage der Tat noch zu einer Zeit mit Kolbe zusammengekommen sei, als die gehörten Schüsse schon gefallen sein müssen.

Nach Meinung des Zeugen haben sich der zeitlich nicht auffindbare Willi Bengs, Richard Bengs und die Frau von Dirle zusammengesetzt, um dem Kolbe auf jede Weise zu helfen und die Festnahme zu vereiteln.

Ein Zeugin, die seinerzeit bei Frau Bengs wohnte, will gehört haben, wie Kolbe mit Frau Bengs ein Gespräch führte, aus welchem ihr abgerissene Sätze wie: „Durch das Fenster erst ein Schuß mit der Pistole, dann hat die Behm geschrien, dann folgte ein zweiter Schuß.“

Der Bänder Kolbe hat einmal den Kolbe ersucht, ihm zu sagen, wo denn Herrn Behms Leiche liege. Darauf soll Kolbe gesagt haben: „Erschossen habe ich ihn, wenn du mir 200 M. gibst, dann sage ich, wo er liegt.“

Die Verhandlung wurde am heute beendigt.

flönnte er leicht die Berührungen des Körpers und seine äußere Arbeitsleistung unterhalten. Dem gegenüber aber steht seine lässige Wirkung, die das Nervensystem angreift und nach einer anfänglichen Erregung die Funktionen der verschiedenen Organe herabmindert.

Notizen.

Freie Volkshöhle und Volkshor. Das Einführungsconcert zu den Chorausführungen von César Franck's „Seligpreisungen“ findet Sonntag nachmittag 4 Uhr im Blüthneraal statt.

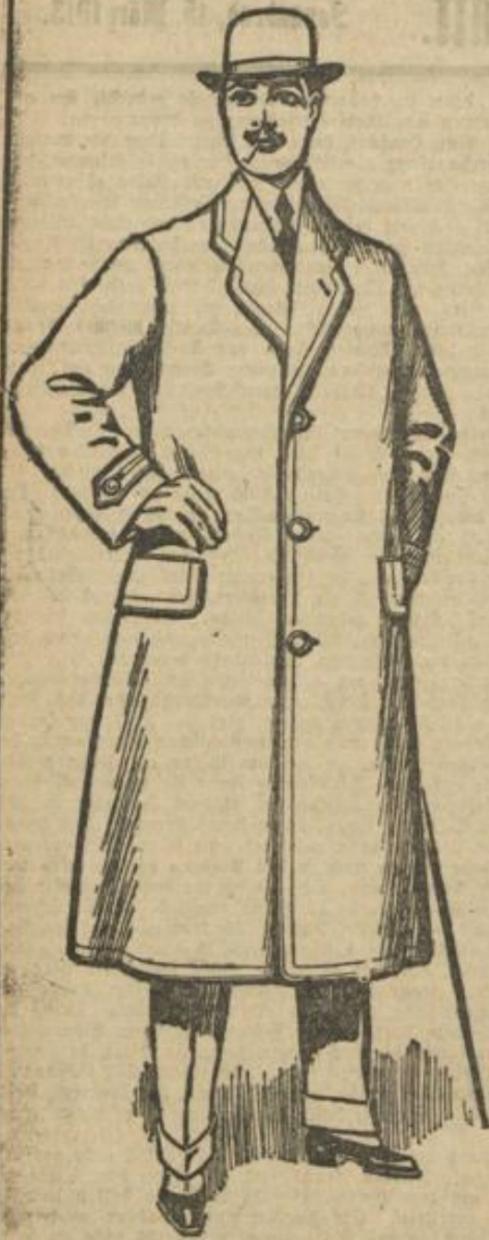
Die beiden großen Chöraufführungen (Volkshor und Blüthneraalchor) folgen am Donnerstag 8 1/2 Uhr in der Brauerei Friedrichshain und am Donnerstag 7 Uhr in der Neuen Welt, Hakenstraße. Einlaßkarten 75 Pf., an der Abendkasse 1 M.

Die Zusammenkunft der Arbeiterbibliothekare für den März findet am Montag, den 17. März, im Saale 5 des Gewerkschaftshauses statt.

Theaterchronik. Zu der im Neuen Opern-Theater „Stroll“, Sonnabend 8 1/2 Uhr, stattfindenden Vorstellung von Schalkoppe's Sommernachtsstraum erhalten die Mitglieder der freien Volkshöhle, der neuen freien Volkshöhle sowie der Gewerkschaften Eintrittskarten zum Preise von 0,60 M.

Die Krise im Friedrich-Wilhelm-Städtischen Schauspielhaus ist akut geworden. Freitag blieb das Theater bereits geschlossen. Direktor Nordau wird zurücktreten, und die Mitglieder wollen versuchen auf Teufel auf spielen.

Einen Hebel-Abend veranstaltet zur Feier des 100. Geburtstages des Dichters des Schiller-Theater am Sonntag, den 16. März, 8 1/2 Uhr, im Schilleraal zu Charlottenburg.



Ulster

M. 26.- 37.- 52.- 70.- 80.-

Paletots

M. 22.- 26.- 30.- 36.-
M. 42.- 50.- 60.- 70.-

Raglans

M. 52.- 70.- 90.-

Meine Konfektion ist erstklassig
in bezug auf Verarbeitung und
Passform, bei billigsten Preisen

Besichtigung meiner Läger
ohne Kaufzwang erleben

H. Weltmann Nachf.

Stefan Esders

Berlin C

Kaiser-Wilhelm-Str. 41-42
Ecke Spandauer Strasse

Der neue Katalog ist erschienen und
wird auf Wunsch portofrei übersandt

Möbel-Teilzahlung

Einrichtung Stube u. Küche
15 M. Anzahlung.
Einzelne Stücke
5 M. Anzahlung.
Tannenzapf
Blumenstr. 2.
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Nach Maß!

Ulster - Paletot - Anzüge
gute Suiten auf Maßhaar
von M. 40.- an
tadellos 2 Jh garantiert.
Wer Stoff hat
von 25 M. an.
Ludwig Engel, Pronzauer Str. 28 II
(Alexanderpl.)
Gegründet 1892.

Bekanntes reelles Konfektionshaus
verkauft
zu bequemen Teilzahlungen
erstklassige Jackenkostüme,
Kleider, Blusen, Paletots
etc. unter strengster Discretion.
Offert. unter J. K. 12324 bef.
Rudolf Mosse, Berlin SW. 32/5a*

Vorjährige

feinste Anzüge, Paletots,
schicke Ulster, Gehrockanzüge,
Smokings, Fracks u. Selder 30-70 M.
Versandhaus Germania
21. Unter den Linden 21.
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Tyflo-Brown-Flopfumbinder

Dieses Aufwund im Penibonädigkeit
überwies bekannt und bekann
Lyonerfabriken.

Die Qualität ist hervorragend!

| | | |
|--|---|---|
| Herrenstiefel jetzt nur 4 ⁹⁵ | Wegen gänzlicher Aufgabe | Herrenstiefel jetzt nur 5 ⁷⁵ |
| Damen- Lackschuhe jetzt nur 5 ⁷⁵ | Total- Aus- verkauf | Braune Halbschuhe jetzt nur 3 ⁹⁵ |
| Damenstiefel jetzt nur 4 ⁶⁵ | der Charlottenburger Filials Nehringstr. 34. | Damenstiefel braun jetzt nur 5 ⁷⁵ |

In allen Geschäften dieselben billigen Preise

Lewinsohn

1. Geschäft: Rosenthaler Str. 40-41
Hackescher Markt

2. Geschäft: Gr. Frankfurter Str. 110
Strausberger Platz

3. Geschäft: Charlottenburg
Nehringstr. 34
Ecke Magazinstr.

Central-Möbel-Halle

Kommandantenstrasse 51.
Gegr. 1870. Eckhaus Alexandrinenstrasse. Gegr. 1870.

Spezial-Möbel-Haus mit Kredit-Gewährung

| | | |
|---|---|--|
| Schlafzimmer, Wohn- zimmer u. mod. Küche Anzahl v. 40 M. an | Speisezimmer, Schlaf- zimmer u. mod. Küche Anzahl v. 70 M. an | Herrn-, Speis-, Schlaf- zimmer u. mod. Küche Anz. v. 100 M. an |
|---|---|--|

Reichhaltige Auswahl in Klubsesseln, Standuhren und Ergänzungsmöbeln!
Spezialität: Ein- u. Zweizimmer-Einrichtungen; Besichtigung erleben!
Teilzahlung gestattet!
Monatliche oder wöchentliche Raten
nach Vereinbarung!

Unser Preisausschreiben

kann infolge außerordentlich starker Eingänge von Vorschlägen für eine
neue Bezeichnung unseres alteingeführten erstklassigen

Berliner Lagerbieres

nicht zum festgesetzten Termin zur Erledigung kommen; wir sind daher gezwungen,
die Entscheidung des Preisgerichts vom 15. März 1913 auf den

15. Mai a. c.

zu verlegen.

Deutsche Bierbrauerei

Berlin NW. 87

203/8

Ohne jede Anzahlung

verkaufe ich **Pianos** erstklassiges Fabrikat
Flügel und **Harmoniums** (X-prämiiert Staatsmedaille) in
altes Holz- und Stilarten, von wunder-
barer Tonfülle (Flügelton)

gegen kleine monatliche Teilzahlung. Für jedes Instrument gewähre ich langjährige schriftliche Garantie.
Conrad Krause Nachf., Berlin, Ansbacher Str. 1,
Ecke Kurfürstenstr. Tel. Ch. 10410.*

Auch Sonntage geöffnet.

Möbel-Lechner

Spezial-Möbelhaus auf Kredit und gegen bar

Stube und Küche Anzahlung von 15 Mark an
Einzelne Möbelstücke Anzahlung von 5 Mark an

Riesen-Auswahl — Größte Kulanz

Vorzugler dieses Inserats erhält bei Kauf von 50 M. an 5 M. gutgeschrieben.

1. Geschäft: Brunnenstr. 7 2. Geschäft: Müllerstr. 174
am Rosenthaler Platz Ecke Fennstraße

Lieferung auch nach auswärts

Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet

Heute

beginnt der

Detail-Schuhwaren-Verkauf

in den Räumen unseres seit über 30 Jahren bestehenden
Schuhwaren-Engros- und Exportgeschäfts

Alexanderstraße 33 Hof parterre

Gebrüder Anders.

Manchester-Anzüge

Marke Gambelous. Warm
gefüttert, Strapazierfest.
Joppe treuhig 11.90
Weste 3.60
Hose 6.75

Herkules-Leder-Hosen

Alleinverkauf. Gestreift od.
einfarbig. Kernig u. stark.
Boote Arbeit. Hund
aus einem Stück. 4.50
Schwere Taschen.

Weiße Kellnerjackette

vorzüglich in Wäsche 3.65, 2.50

Billige Angebote

haltbarer, bewährter
und gut sitzender

Berufs- Kleidung

Pa. blaue Monteur- Jackette

Körper od. Dreil,
luft- u. wasch-
echt. Extra lang. Gracel.
geschützt. Taschen-
Verriegelung. M. 2.45

Setzer-Rittel

3.10 2.50

Maler-Rittel

2.90 2.00

Haupt-Katalog Nr. 46

(Berufs-Kleidung)
postfrei!

Berufs- Kleidung

für alle
Zweige der
Gewerke u.
Industrie

BAER SOHN

Chausseestraße 29-30 Berlin 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter Str. 20 Gegr. 1891 Schöneb., Hauptstr. 10

Schutz- Kleidung

für Sanitäts-
dienst und
gewerbe-
polizeiliche
Vorschriften

In Ihrem Genossen
Fritz Becher u. seiner Gemahlin
die herzlichsten Glückwünsche
zur heutigen Vermählung.
Die Genossen d. SE-Bez. Neukölln.

Silberhochzeit
geht an 494
Heinrich Neumeyer nebst Frau
Schöneberg, Tempelhofer Str. 7.

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein
I. d. 8. Berl. Reichstagswahlkreises.
Nachruf!
Am 9. März verstarb unser
langjähriges Mitglied, der Haus-
diener
Emil Dobatka
und wurde am Donnerstag, den
12. März beerdigt.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein
I. d. 4. Berl. Reichstags-Wahlkreises.
Frankfurter Viertel. Bez. 383 II.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Genosse, der Arbeiter
Johann Schulz
höchstens 11
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 15. d. Mts., nach-
mittags 5 Uhr, von der Leichen-
halle des Bartholomäus-Kirchhofes
in Weissenhof, Falkenberger Weg,
aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
212/1 Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Zahlstelle Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Kollege, der Möbel-
billerer
Heinrich Macheit
Blauer Straße 28, im Alter von
68 Jahren gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 17. März, nach-
mittags 3/4 Uhr, von der Halle
des Gumbertus-Kirchhofes in Neu-
kölln, Hermannstraße, aus statt.
80/11 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Kollegen zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Klempner
Erdmann Bruske
Hagelbergerstr. 55, am 12. März
an Wasserleucht gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 16. März, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des Christus-Kirchhofes in
Lichtenrade aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
114/9 Die Ortsverwaltung.

Deutscher
Transportarbeiter-Verband.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Kollege, der Haus-
diener
Georg Thomatzek
am 13. März im Alter von
29 Jahren verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 15. März, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des Domstrahofes, Müller-
straße aus statt.

Nachruf.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Kollege, der Holz-
hufcher
Gustav Schulz
am 5. d. Mts. im Alter von
44 Jahren verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
63/2 Die Bezirksverwaltung.

Den Tod meines lieben Mannes,
unseres guten Vaters, Schwieger-
sohnes und Schwagers
Rudolf Mahlmeister
gelogen liebtet an 29048
Ida Mahlmeister geb. Reimann
nebst Kindern.

Den Tod unseres lieben ein-
zigen Sohnes
Rudolf Mahlmeister
gelogen an die liebteteten Eltern.
Beerdigung: Sonntag vor-
mittags 9/11 Uhr von der Halle
des Zentralfriedhofes in Friedrichs-
felde aus. 29025

Deutscher Bauarbeiter-Verband.
Zweigverein Berlin.
Am 11. März starb unser
Mitglied, der Bauarbeiter
Johann Schulz
(Bezirk Nord-28).
Die Beerdigung findet am
Sonntag, nachmittags 5 Uhr,
von der Halle des Bartholomäus-
Gemeinde in Weissenhof, Falken-
berger Straße, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
141/8 Der Vorstand.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei der Beerdigung unseres
lieben Vaters, Groß- und Schwieger-
vaters, des Gastwirts
Julius Bjeske
sagen wir hiermit allen Verwandten,
Bekanntem, dem Verband der freien
Gast- und Schankwirte, dem 525. Be-
zirk des 6. Berliner Wahlkreises,
sowie dem Ausschuss 'Votbringen'
unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Erich Bjeske.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei der Beerdigung meines
lieben Mannes und guten Vaters,
des Buchbinders **Gustav Schmidt**
sagen allen Beteiligten herzlichsten Dank.
Auguste Schmidt und Töchter.

Gastwirte Neuköllns!
Am Montag, den 17. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, in H. Bartsch
Festsäle, Hermannstr. 49:
Große Protestversammlung
gegen die wiederum in den Etat der Stadtverwaltung eingestellte Schenk-
ungs- und Luftsportsteuer.
In dieser Versammlung werden alle Gastwirte Neuköllns hiermit
eingeladen.
Tagesordnung:
Das Gastwirts-gewerbe und seine Lasten. Referent:
Richard Wiehle, Distrikts-Verbandsreferent
Kollegen! Erscheint Mann für Mann in dieser Versammlung, protestiert
gegen die drückenden Lasten, die das Gewerbe ruinieren.
Die Einberufer. J. H. Th. Gemmecker.
Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands. Ortsverwaltung
Neukölln.

Die richtige
Quelle für
HÜTE u. MÜTZEN
Stiefe Hüte v. 2.00 M. an
Weiche Hüte v. 1.50 M. an
Hut-Arnold
Berlin 5 Dresdenerstr. 116



Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
Bureau: Weichhorstraße 28, part. Fernsprecher Amt Wpl. Nr. 4787. Filiale Berlin. Arbeitsnachweis: Rüdigerstraße 9 Fernsprecher: Amt Norden 6708

Maler! Achtung! Anstreicher!
Die Ortsverwaltung hat beschlossen, daß in allen Werkstätten, in denen die
Kollegen ausgesperrt sind, auch die Kollegen die Arbeit niederlegen müssen, die nicht
mit ausgesperrt wurden. Es sind alle Werkstätten als gesperrt zu betrachten, die
die Aussperrung vorgenommen haben. Die Verwaltung hat beschlossen, auch die
Arbeitslosen mit zu unterstützen.
187/12 Die Ortsverwaltung.

Unsere Abnehmer finden ihren Vorteil bei uns,
Wollen Sie Ihr eigener Feind sein?
Fordern Sie Musterbuch V.

Einheitspreis **1250**
für Damen u. Herren M.
Luxus-Ausführung . M. 16,50



Salamander
Schuhges. m. b. H., Berlin
Zentrale: W 8, Friedrichstrasse 182

| | |
|-----------------------------|-----------------------------------|
| 1. W 8 Friedrichstrasse 182 | 10. W Martin-Luther-Strasse 2 |
| 2. SW Friedrichstrasse 221 | 11. NO Gr. Frankfurter Str. 102 |
| 3. SW Friedrichstrasse 204 | 12. S Oranienstrasse 42 |
| 4. N Friedrichstr. 118/19 | 13. NW Turmstrasse 9 |
| 5. C Köpenickerstr. 47 | 14. Charl. Wilmersdorfer Str. 126 |
| 6. W Potsdamer Strasse 5 | 15. Steglitz, Schloss-Strasse 20 |
| 7. C Rosenthaler Tor | 16. Friedenau, Rhein-Strasse 1-3 |
| 8. W Tauentzienstrasse 15 | 17. Spandau, Breite Strasse 30 |
| 9. N Badstrasse 20 | 18. Potsdam, Nauener Strasse 24 |

westmann
Mohrenstr. 37a Gr. Frankfurterstr. 115

Nur Frühjahrs-Neuheiten! ca. **5000** Stück Beste Stoffe und Verarbeitung

Konfektion jeder Art reserviert ich für die Osterwoche, eingestellt in
6 grossen Positionen

| | | |
|----------------------------------|---|------|
| Pos. I. ca. 600 Kostüme | blau Kammgarn, dar- unt. solche bis 30,- für | 18,- |
| Pos. II. ca. 1000 Kostüme | blau und engl. Art, dar- unt. solche bis 45,- für | 28,- |
| Pos. III. ca. 1200 Kostüme | blau, teilw. Modell, dar- unt. solche bis 72,- für | 45,- |
| Pos. IV. ca. 200 Kleider | darunt. solche bis 10,- für | 65,- |
| Pos. V. ca. 1500 Paletots | englischer Art, darunter solche . . . bis 30,- für | 17,- |
| Pos. VI. ca. 500 Frauen-Ä. u. H. | Kollonne, Tuch, Seide, dar. solche b. 100,- für | 40,- |

Extra-Abteilung Original-Modelle: Kostüme, franz. garn. Kleider, Mantel admt bis 475,-. 200,-, 200,-, 150,- für 100,- zum Aussehen!

Vom 15.3. bis 31.3. in der Mode-Ausstellung am Zoo Auch Verkauf!

Pflichtmängel: bis 70 Proz. Unter . . . unter Preis!

Sonntag geöffnet 12-6 Uhr



Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Berlin. C. 54, Linienstr. 83-85.
Verwaltung: Kämt Norden 1987. Kassierer: Kämt Norden 185. Arbeitsnachweis: Kämt Norden 1289, 9714.
Montag, den 16. März 1913,
von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags
findet die
Wahl von zwei Baukontrolleuren
in folgenden Lokalen statt:

- Kaczorowskis Restaurant, Ravenestr. 6.
 - Obiglos Festsäle, Schwedter Str. 23/25.
 - Gliesches Restaurant, Kopenhagener Str. 74.
 - Voigts Theater, Badstr. 58.
 - Frankes Festsäle, Badstr. 19.
 - Nebels Restaurant, Maxstr. 13b.
 - Kronen-Brauerei, Alt-Moabit 47/49.
 - Wiemers Festsäle, Bülowstr. 58.
 - Gewerkschaftshaus, Engelufer 15.
 - Südost, Waldemarstr. 75.
 - Schünemanns Restaurant, Alte Jakobstr. 144.
 - Eickes Restaurant, Schönleinstr. 6.
 - Stralau-Rummelsburg, Café Bellevue, Hauptstraße 2.
 - Lichtenberg, Ertelt, Pfarrstr. 74.
 - Comenius-Säle, Memeler Str. 67.
 - Boeker, Weberstr. 17.
 - Neukölln, Bartsch, Hermannstr. 49.
 - „ Zibell, Elbestr. 8.
 - „ Iden, Harzer Str. 88.
 - „ Rückheim, Bergstr. 97.
 - Tempelhof, Wilhelmgarten, Berliner Str. 6.
 - Charlottenburg, Volkshaus, Rosinenstr. 3.
 - Köpenick-Friedrichshagen, Lehmann, Köpenick, Bahnhofstr. 44.
 - Steglitz, Clemen, Düppelstr. 7.
 - Ober-Schöneweide, Warnicke, Wilhelminenhofstraße 18.
 - Adlershof, Restel, Friedenstr. 14.
 - Weißensee, Peukert, Berliner Allee 251.
 - Tegel, Heinicke, Brunowstr. 23.
 - Spandau, Mardetzky, Bismarckstr. 8.
 - Pankow, Rozycki, Kreuzstr. 2/4.
- Ohne Mitgliedsbuch kann niemand wählen.
Die Stimmzettel werden am Eingang zu den Wahllokalen verteilt.
Wahlleiter ist der Kollege Adolf Cohen, Linienstraße 83/85.

Montag, den 17. März 1913:
Bezirks - Versammlungen
für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin
in folgenden Lokalen: 114/18

Norden: Pharusäle, Müllerstr. 142, abends 8 1/2 Uhr.
Norden: Obiglos Festsäle, Schwedter Straße 23, abends 8 1/2 Uhr.
Norden: Frankes Festsäle, Badstr. 19, abends 8 1/2 Uhr.
Norden: „Swinemünder Gesellschaftshaus“, Swine-
münder Straße 42, abends 8 1/2 Uhr.
Tegel: Wohlfahrts Festsäle, Reinickendorf-Bez. Eichborn-
straße 18, abends 8 Uhr.
Moabit: Monbiter Gesellschaftshaus, Wicelstr. 24,
abends 8 1/2 Uhr.
Westen und Schöneberg: Gesellschaftshaus des
Westens, Schöneberg,
Hauptstr. 30/31, abends 8 1/2 Uhr.
Osten: Comeniusäle, Memeler Straße 67, abends 8 1/2 Uhr.
Lichtenberg: Restaurant J. Ertelt, Pfarrstraße 74,
abends 8 1/2 Uhr.
Stralau und Rummelsburg: Blumes Festsäle, Mit-
te-Bozagen 56, abends 8 1/2 Uhr.
Bericht und Neuwahl der Bezirksleitung.
Weißensee: Peukerts Festsäle, Berliner Allee 251,
abends 8 1/2 Uhr.
Südenbezirke: Gewerkschaftshaus, Engelufer 15,
Saal IV, abends 8 1/2 Uhr.
Neukölln: Passage-Festsäle, Bergstr. 151/152, abends
8 1/2 Uhr.
Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstr. 3, abends 8 1/2 Uhr.
Steglitz: Schellhases Festsäle, Alhornstraße 15, abends
8 1/2 Uhr.
Friedrichshagen u. Köpenick: im Lokal Lindengarten,
Friedrichshagen,
Friedrichstr. 74, abends 8 1/2 Uhr.
Spandau: im Lokal von Mardetzky, Bismarckstr. 8, abends
8 1/2 Uhr.
Oberschöneweide, Niederschöneweide, Johanns-
thal u. Umg.: im Lokal von Prochowski, Rathhausstr. 13
(gegenüber der Post), abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Bericht von der außerordentl. Generalversammlung.
2. Stellungnahme zur ordentlichen Generalversammlung.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Pünktliches Erscheinen sämtlicher Kollegen und Kolleginnen
ist erforderlich.
Die Ortsverwaltung.

Wo? ist der schönste Ausflugsort?
Immer noch **Nickelswerder**,
an der neuen
Fährstraße beim Alten Freund.

Kaffee

1/2 Pfund - Paket

65, 70, 75 Pf.

Kakao

Pfund 65, 95 Pf.

A. Jandorf & Co

Belle-Alliancestr. Grosse Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm

Billige Lebensmittel

Blut-Apfelsinen

Dutz. 25, 35 Pf.

Zitronen

Dutz. 30, 40 Pf.

Die mit * bezeichneten Artikel sind von der Zusendung ausgeschlossen.

Soweit Vorrat. Verkauf nicht an Wiederverkäufer.

*Hühner **1.45 1.95 2.45**

Wurstwaren

- Cervelat- od. Salamiwurst Pfund **1.35**
- Teewurst Pfund **1.10**
- Mettwurst (Brannschweig. Art) Pfund **1.10**
- Landleber- od. Rotwurst I Pfund **95 Pf.**
- Zwiebel- od. Rotwurst .. Pfund **55 Pf.**
- Speck fett Pfund **78 Pf.**
- Speck mager Pfund **88 Pf.**

*Kartoffeln **10 28**

Backartikel

- Weizenmehl 000 5 Pfund-Bbeutel **95 Pf.**
- Kaiser-Auszug-Mehl 5 Pfund-Bbeutel **1.05**
- Victoria-Auszug-Mehl 5 Pfund-Bbeutel **1.15**
- Rosinen grosse Pfund **48 Pf.**
- Sultana-Rosinen Pfund **50 Pf.**
- Korinthen Pfund **38 Pf.**
- Backpulver 3 Pack **20 Pf.**
- Vanillin-Zucker 3 Pack **20 Pf.**
- Mandel- oder Zitronen-Essenz 3 Flasch. **20 Pf.**
- Fertige Kuchenmasse (Frigga).... Paket **50 Pf.**
- Zitronat Pfund **68 Pf.**
- Mandeln ^{süß} Pfund **1.30** ^{bittere} Pfund **1.40**
- Melange-Marmelade Pfund **28 Pf.**
- Pflaumenmus Pfund **28 Pf.**
- Kunst-Zucker-Honig Pfund **28 Pf.**

*Frische Eier **80, 95**

Butter und Käse

- Feine Molkereibutter ca. 1/2-Pfund-Paket **70 Pf.**
- Berliner Bratenschmalz .. Pfund **68 Pf.**
- Prima Rohschmalz Pfund **68 Pf.**
- Schweizer Käse Pfund **85 Pf.**
- Holländer, Tilsiter Käse .. Pfund **85 Pf.**
- Edamer-Käse Pfund **78 Pf.**
- Limburger Käse Pfund **58 Pf.**
- Faust- oder Spitzkäse 3 Stück **25 Pf.**

*Kassler **90**

*Frisches Fleisch
in guten Qualitäten zu billigen Preisen

*Zucker ff. **5 98**

Spittelmarkt Belle-Allianzestr. Grosse Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm

68^{er} Woche

Heute

Es versäume Niemand, von dieser äusserst günstigen Einkaufsgelegenheit ausgiebigsten Gebrauch zu machen!

Sonntag
den 16. März von
12-6 Uhr
geöffnet

C. WACHSMANN & Co

Reinickendorfer Strasse 15 neben der Feuerwache Aufg. Ravenstrasse.

Für Brautleute

ganze Wohnungseinrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten Genre in allen Preislagen.

Zum Umzuge

Stilgerechte Salons, moderne Herren-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer

Farbige Küchen

Einzelne Möbelerersatzstücke, Polstersachen, Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Stepp- u. Tischdecken etc.

Garderobe für Herren und Damen

streng modern, zu soliden Preisen.

Schuhwaren

Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet.

Kinderwagen

C. Wachsmann & Co.

Reinickendorfer Str. 15 neb. d. Feuerw. Aufg. Ravenstr.

JEDERMANN erhält KREDIT
bei geringer An- und bequemer Teilzahlung.

VON KOPF BIS ZU FUSS

kann sich ein jeder schick u. elegant auch ohne Geld einkleiden, der Kunde von **Hugo Udo COHN**

13 Kottbuser Damm 13 wird, denn dort erhält man unter allergünstigsten Zahlungsbedingungen **KREDIT**

In großer Auswahl Herren-Garderobe Damen-Garderobe Kinder-Garderobe Schuhwaren = Wäsche

1 Mark Wochenrate

Kleine Anzahlung bei **MÖBEL** und Polsterwaren Kompl. Wohnungs-Einrichtungen.

Bevor Sie anderweitig kaufen, besichtigen Sie meine Lager! **GRATIS** Kino-Billette

Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet.

Greift zu!

Jed. Herr, der sich eleg. u. bill. kleiden will, empfehle eleg. Monatsgarderobe in feinsten Werkstoff. Berlins garb. von Herrschaften, Doktoren, Kavaliere nur kurze Zeit gebr. (für jed. Fig. pass.) Monats-Jackott-Anzüge 8, 10, 14, 18 M. Monats-Rock-Anzüge 10, 12, 16, 20 M. Monats-Paletots 8, 10, 14, 18 M. Monats-Herren-Hosen 2.50, 5.00 M. **Ulster, sehr billig.**

Große Abteilung neuer Garderobe **Moldauer**, Gr. Frankfurter Str. 94 (Nahe Strausberger Pl.) Bitte genau auf No. 98 zu achten!

Cigaretten
der
Tabakarbeiter-Genossenschaft
Spezialität III

Sie unterstützen uns, wenn Sie bei Ihrem Cigarrenhändler unsere Cigaretten fordern.

Vertreter:
P. Horsch, Engelufer 15,
Cigaretten- u. Tabak-Großhandlung.

Möbel-Angebot.

Solides Möbelgeschäft liefert bürgerliche Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel gegen mäßige Zinsvergütung bei feiner Anzahlung u. geringen monatlichen Teilzahlungen. Anfragen unter Postlagerkarte 70, Postamt 58. **Kein Abzahlungsgeheimnis.**

Billige Backartikel.

- Feinstes Kaiser-Auszugmehl Pf. **20 Pf.**
- „ Deutsches Auszugmehl Pf. **18 Pf.**
- „ Weizenmehl Pf. **16 Pf.**
- Sultana, feinste Auslese Pf. **70 Pf.**
- „ Pf. **60 Pf.**
- Rosinen, große helle Frucht Pf. **60 Pf.**
- Korinthen, feinste Pf. **38 Pf.**
- Riesen-Mandeln, süß und bitter Pf. **140 Pf.**
- Mandeln II., süß Pf. **110 Pf.**
- Succade (Zitronat) Pf. **70 Pf.**
- Feinste Hamburger Getreidehefe Pf. **60 Pf.**
- Zucker, fein gemahlen Pf. **20 Pf.**
- Feinste gemahlene Brotraffinade 2 Pf. **45 Pf.**

Kaffee billiger! garantiert reinigend pro Pfund M. 1.40.

Georg Bethke

Zentrale: Berlin 80 33, Muskauer Str. 11. Neukölln Treptow Elbestraße 33, Kaiser-Friedrich-Straße 64, Gratzstraße 64. Wasserstraße 189, Friedelstraße 23.

Der Sternickel-Prozeß.

Telegraphischer Bericht.

Frankfurt a. O., 14. März.

Zweiter Tag.

Ueber die Vorgänge nach der Tat wird zunächst der Postboten-aushelfer Kohl aus Ortzig vernommen. Dieser bezeugt: Am Dienstag, den 7. Januar, wollte ich frühmorgens Briefe abgeben. Der LKW war verschlossen. Beim Klopfen kam dieser da (auf die Anklagebank auf Sternickel zeigend) und sagte, die Herrschaft sei verreist zu einer Hochzeit, sie werde erst spät abends zurückkommen. Ich solle die Post nur dalassen. Ich habe dann auch die Zeitungen und gewöhnlichen Briefe dem Knecht übergeben, das Geld aber natürlich wieder mitgenommen. Am Mittwoch, früh 8 Uhr, war ich wieder da. Da kam mir der Knecht mit der Futterkammer in der Hand entgegen und sagte: die Herrschaft sei noch nicht da. Auch das Kädel sei verreist nach Briesen, er solle der Herrschaft nur nichts davon sagen. Angekl. Sternickel: Jawohl, das habe ich gesagt, der Mann hat die Wahrheit gesagt. — Zeuge Daddeder Wistler aus Ortzig hatte am Montag, also am Tage vor dem Mord, eine Besprechung mit Kalich wegen vorgeschriebener Reparaturen auf dem Gehöft. Kalich sagte, er sei die ganzen Tage zu Hause, nur am 10. werde er verreisen. Zeuge ist Mittwoch gegen 10 Uhr auf das Gehöft gekommen, und da habe der Knecht ihm gesagt, die Herrschaft sei verreist. Als er sagte, er wolle am nächsten Tage wiederkommen, erwiderte der Knecht, sie würden dann auch noch nicht da sein. Auch das Dienstmädchen sei ohne Wissen der Herrschaft heimlich nach Briesen gereist. Dann sagte er hinzu: Denken Sie mal, er hat gestern die Fensterladen zugemauert, nur am Garten ist ein Fenster noch offen. Na, ich werde ihm nichts vernehmen. — Angekl. Sternickel: Der Zeuge hat die Wahrheit gesagt.

Zeuge Amtsbekleiner Schuster macht ebenfalls Mitteilungen über Besuche, die er am Mittwoch machte, wobei Sternickel auch ihm sagte, die Herrschaft sei noch nicht da, er erwarte aber eine Depeche, die ihre Ankunft mitteilen werde. Am demselben Tage nachmittags sei ihm von einem Bekannten mitgeteilt worden, daß in Ringenwalde eine Miete abgebrannt sei und daß zwei Leichen dabei gefunden worden seien. Als er an Ortzig vorbeikam, habe er das dem Dienstmädchen Schöne erzählt.

Zeuge Amtsvorsteher Schumann-Ringenwalde bekam Mittwoch nachmittags die telegraphische Meldung, daß zwei Leichen, eine männliche und eine weibliche, in einer abgebrannten Miete gefunden worden seien, und daß sich in der Tasche der männlichen Leiche eine Rechnung befunden habe, auf der stand: Kalich aus Ortzig. Zufällig habe er vom Postbote kurz vorher gehört gehabt, daß der Geldbriefträger mehrfach bei Kalich gewesen, aber vom Knecht stets abgewiesen worden sei, da die Herrschaft zu einer Hochzeit gefahren sei. Er habe seinen Sohn auf das Gehöft geschickt, um Nachfrage zu halten; dieser sagte, es sei niemand da und Wachtmeister Kluge sei noch auf dem Wege zur Nachforschung. Ich bin darauf selbst etwa gegen 4 Uhr hingefahren. Unterwegs traf ich einen Gärtners, der sagte mir, Sie kommen schon zu spät, der Knecht ist bereits ausgerückt und Wachtmeister Kluge ist ihm nachgesetzt. Wir gingen nun mit noch einigen Nachbarn auf das Gehöft und fanden dort Türen und Fensterladen verschlossen. Nur beim Garten waren zwei Fenster ohne Laden, aber wir konnten auch dort nirgends hinein. Dann hörten wir ein Wimmern aus einem der Zimmer. Auf unsere Rufe, wer da sei, öffnete sich ein Fensterflügel und eines dieser kleinen Mädchen sah durch einen Spalt durch. Als sie sah, daß die bösen Menschen, wie sie die Mädchen nachher ausdrückten, weg waren, und daß sie mit einem Bekannten zu tun hatten, sagten die Mädchen: Wir sind hier. Sie konnten aber nicht öffnen, da die Fensterladen vernagelt waren. Wir liehen die Türen durch den Schlosser öffnen. In der Wohnstube war alles durcheinandergewirrt. Wir fanden dort auch auf dem großen Tisch einen Hammer liegen. Wir suchten nun auch nach dem Dienstmädchen, das ebenfalls vermißt wurde, konnten es aber zunächst nicht finden. Kalich war ein großer, schlanker, kräftiger und gesunder Mann, der es mit jedem Gegner aufnehmen. Seine Frau war kleiner und schwächlich. Kalich genoss große Hochachtung in der Gemeinde, er hatte einen großen Dienstverdienst und eine außerordentliche Kluge. Er war ein tüchtiger Landwirt, er war außerdem Steuerzahler, Kassenrentant und bekleidete zahlreiche Ehrenämter. In seiner Lür war ein Schild als Ortsverwalter und Rentant der Sparkasse des Kreises Lebus. Das mag manchen Leuten die Vermutung aufgebrängt haben, daß dort viel Geld zu holen sei. Die Kinder sagten, daß in den Schubladen, die wir durchwühlten fanden, ihre Vater seine Wertpapiere aufbewahrt hätte. Gefunden wurde aber dort nichts. — Der Gebärmutterwachtmeister Kluge, der den Sternickel verhaftet hat, erzählt: Bei unserer Dienstversammlung am Mittwoch hörten wir von dem Leichenfund bei der abgebrannten Strohmiete, und daß in der Nacht ein Jagdwagen nach Ortzig zu gefahren sein soll. Man erkannte die Leiche des Kalich durch eine Quittung eines Schlossermeisters, die bei der Leiche gefunden wurde. Auf dem Hofe in Ortzig fragte ich den Knecht Schöne, wo die Herrschaft sei. Er blieb dabei, daß sie zu einer Hochzeit gefahren sei, wohin wir nicht; das Mädchen wäre nach Briesen gefahren, um die Abwesenheit der Dienstgeberin zu einigen Besorgungen zu benutzen. Während ich auf dem Hof war, verriegelte Sternickel das eine Tor, so daß wir durch den Garten zum hindurchtreten mußten. Schließlich mochte mich der Gärtner Kalkow aufsuchen, der Keel sei ausgerückt; er wäre schon bei dem nächsten Nachbar vorbei. Der Wachtmeister Schilderer nie die Verfolgung des Sternickels und wie er ihn wiederholt an Wegkreuzungen ufm. aufsuchte, um ihn zu ergreifen, aber Sternickel sei schließlich an diesen Stellen nicht vorbeigekommen. Endlich gelang es ihm mit Hilfe einiger rabfahrenden Arbeiter, den Sternickel in der Nähe von Güstebiefe nahezu kommen, er war in einem Gartenhaus. Als ich fragte ob da ein Fremder sei, sprang er schleunigst heraus, und nachdem er sich in ein anderes Gartenhaus zu flüchten versucht hatte, jedoch wegen der Anwesenheit einiger kräftiger Männer weiter gelaufen war, flüchtete er schließlich in den Hof eines Gehöftes und in den offenen Pferdestall, er stand gleich neben der Tür, an die Wand gelehnt. Da ergriff ich ihn. Er fragte, was ich wolle, er wäre der besoffene Paul und arbeite in Rinnwitz. Ich sagte: Sie sind der davongelaufene Knecht von dem Gehöft von Kalich in Ortzig, wo ich hergekommen bin. Rein, sagte er, ich bin von Rinnwitz. Ich erwiderte: Sie kommen sofort nach Ortzig zum Tatort mit. Wir fuhren bei Güstebiefe über die Fährte, auf der waren noch mehrere Leute, die schimpften ihn schon Mörder, Verbrecher und Strolch. Er hatte ein Messer bei sich, das ich ihm abnahm, und 9—10 Mark. Ich brachte ihn zu Fuß nach Ortzig. Als ich ihn unterwegs die Sache wieder vorhielt, sagte er schließlich: Ja, ich bin in Ortzig gewesen, bei Kalich, aber ich bin unschuldig, ich habe nichts gemacht, und nur unter dem Druck der Berliner, die dabei gewesen sind, ist es geschehen. Er sagte weiter, daß die Berliner noch einmal wiederkommen wollten, da sollte das ganze Gehöft ausgeraubt und heruntergebrannt werden. Schließlich wurde er dann vom Gerichtsassessor Anderson zum erstenmal vernommen.

Vorj.: Sternickel, nun? — Angekl. Sternickel: Alles, was der Herr Wachtmeister gesagt hat, ist richtig, aber das letzte, nein, das ist nicht richtig.

Der Zeuge Schmiedemeister Pieper in Briesen hat sich auf ein Inserat in der „Briesener Zeitung“ gemeldet, das Sternickel unter einer Deckadresse erlassen hatte, und worin er eine Dreizimmerwohnung eventuell mit Pferdestall suchte. Er trat auch mit mir in Unterhandlung und gab sich als Landwirt von auswärts aus, der von seinem Onkel in Ortzig eine Wirtschaft geerbt hatte. Ein Berliner Zigarettenfabrikant habe dort eine Jagd gepachtet und bezahle sie laufend. Er wolle mit dem Onkel und einer Wirtschaftlerin nach Briesen ziehen und sein Vieh verkaufen.

Er hat sich dann aber nicht mehr sehen lassen. — Angekl. Sternickel: Lieber die Wohnung habe ich mit ihm gesprochen, aber ich habe mich deshalb nicht mehr sehen lassen, weil meine Frau nicht nach Briesen wollte. Wenn Sie meinen Worten nicht Glauben schenken, bitte ich bei Herrn Fischer in Rinnwitz anzufragen, dem habe ich einen blauen Bogen für 300 Mark für den Umzug abgekauft. Zeuge Gutbesitzer Kugler-Nittrich hatte Sternickel von Mai bis August 1900 als Knecht in Arbeit. Er nannte sich Anton Roth und hatte auf diesem Namen auch Invalidentaxe und Papiere. Er war ein ausgezeichneter Arbeiter, der jede Arbeit verrichten konnte. Von anderen Arbeitern ist dem Zeugen mitgeteilt worden, daß ihnen der Bild des Roth unheimlich vorgekommen sei. Aber da Sternickel ein guter Arbeiter war, sei dieses Mißtrauen von ihm zerstreut worden. Sternickel erzählte ihm, er hätte eine Frau, die ihn betrogen habe. Mitte Juni oder Juli ließ er sich Urlaub geben und sagte, er wolle nach Ortzig fahren. Zu einem meiner Verwandten sagte er, er habe einen Onkel in Ortzig, der eine Wirtschaft besitze und den er beerben werde. — Vorj.: Einen Verdacht hatten Sie nicht gegen ihn? — Zeuge: Nein, im Gegenteil, ich war ärgerlich, als er abging, weil er ein ausgezeichneter Arbeiter war. Es war eine kleine Differenz entstanden, darauf kündigte er. Er benahm sich beim Abgang sehr anständig, hatte in 10 Minuten seine Sachen gepackt und war gleich weg. Er hatte bei mir das ganze Gehalt stehen lassen, bis er angelich nach Ortzig fuhr, da hob er es, es waren etwa 50 bis 60 Mark, ab. Jemandem absonderlichen Juge an Sternickel sind dem Zeugen nicht aufgefallen. — Vorj.: Was machten Sie in Ortzig? — Angekl.: Ja, darüber muß ich schweigen. — Vorj.: Waren Sie wirklich in Ortzig? — Angekl. Sternickel: Ja, das kann ich nicht aufpassen, da muß ich wirklich schweigen.

Kreisbeamter Böhmsch war beauftragt festzustellen, wieviel Geld bei Kalich in Bezug auf die von ihm verwalteten Kassen fehlte. Die Steuerkasse in Ortzig mußte einen Bestand von 386,88 M. haben, die Schwelnerversicherungskasse einen Bestand von 47 M., die Sparkassenrenten von 40 M. In der Schulkasse war ein Vorschuß von 383,72 M., im ganzen haben danach noch Abzug des Vorschusses 72,00 M. gefehlt. Nun sollen aber rückständige Steuern eingegangen sein für 400 M., die nicht gebucht waren. — Vorj.: Wenn dieser Betrag von 472 M. durch 4 geteilt wird, würde ja das herauskommen, was jeder Angeklagte angibt, auf sein Teil erhalten zu haben.

Meier Julius Herzberg-Ringenwalde entdeckte zuerst den Brand der Strohmiete. Die Miete stand voll in Flammen. In der Mitte steckten die beiden Leichen, die er mit seiner Frau heraus holte. Die Leiche der Frau hatte einen zum Teil verflochtenen Strich fünfmal um den Hals gewickelt, der Mann hatte keinen Strich um. Bei der männlichen Leiche fand er eine Rechnung auf den Namen Kalich aus Ortzig. Es wurde daher nach Ortzig angelingelt und es kam der Bescheid, daß die Geleule seit einigen Tagen verreist seien. Die Miete enthielt 800—800 Zentner Stroh, die Miete war verschert. — Zeuge Pferdewechter Dostal aus Ringenwalde sah morgens um 14 Uhr den Feuerchein. Er hielt in demselben Augenblick ein ihm entgegenkommendes Gespann an, um zu fragen, wo das Feuer sei. Der Mann auf dem Wagen sagte: Als ich aus dem Dorfe herauskam, ging das Feuer gerade auf. Der Zeuge erklärt, daß er an der Stimme Sternickel wiedererkenne. Der Mann fuhr dann im Trab in der Richtung auf Ortzig weg. Die Pferde waren lurchbar warm und dampften. Von Ortzig bis zur Miete ist die Entfernung mindestens 50 Kilometer. Es wird nun zur Vernehmung derjenigen Zeugen übergegangen, die über das Verhalten der drei jüngeren Angeklagten in Berlin Auskunft geben sollen. Die 25jährige Elisabeth Altemann, die von dem einen der jüngeren Angeklagten mit dem Namen „Schmalhade“ bezeichnet wurde, erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, daß sie nicht etwa mit dem einen der Angeklagten verlobt sei; sie kennt die drei Angeklagten von früher her. Sie hat die Angeklagten in der Gastwirtschaft von Martin Markewitz in der Kleinen Karlsruhstraße in Berlin getroffen. Die gute Kleidung der Angeklagten fiel mir auf; sie hatten alles neu. Als ich darüber sprach, sagte Willi Kersten: Wir waren bei einem Bauern bei Warschau im Oberbruch und haben da viel Geld gemacht. Ich dachte, sie hätten gearbeitet. Wir gingen dann nach dem „Stern“ in der Kopenstraße und blieben da bis abends 11 Uhr. Hernach gingen wir ins Hotel „Goldene Taube“ schlafen. Ich ging mit Schliwenz schlafen, ohne intimen Verkehr zu pflegen. Wir waren beisammen bis zum nächsten Abend 7 Uhr und gingen dann zu Lehmann am Grünen Weg. Die jungen Leute gaben der Darsch und mir je 50 Pf., damit wir ins Kino gehen konnten. Sie selbst wollten in eine Wirtschaft und in einen Bouillonkeller auf dem Wedding gehen, um dort jemand zu sprechen. Abends 12 Uhr wollten wir uns wieder in der Fehrbelliner Straße treffen. Wir waren da, aber die drei jungen Leute kamen nicht. Am nächsten Tage wollten wir sie aufsuchen und gingen an der Wirtschaft von Lehmann vorbei. Da kamen Georg Kersten und Schliwenz heraus, sie waren sehr verdüst und gingen, ohne mit uns zu sprechen, nach dem Grünen Weg zu. Ich habe keine Autodroschkenfahrten mit ihnen gemacht. — Vorj.: Wie war denn die Stimmung der drei Angeklagten? — Zeugin: Na, sie waren meist betrunken.

Der Gelegenheitsarbeiter Fial hat mit den drei Angeklagten die Ausfahrten und die Bummel durch die verschiedenen Lokale mitgemacht. Georg Kersten habe ihm auch einen alten schwarzen Paletot geschenkt. — Zeuge Arbeiter Weichaupt hat sich ebenfalls an dieser Bummelfahrt beteiligt. — Vorj.: Arbeiten Sie regelmäßig? — Zeuge: Ja, als Messingputzer. — Vorj.: Arbeiten Sie jetzt auch? — Zeuge: Nein, seit vorigen Freitag nicht. — Vorj.: Warum denn nicht? — Zeuge: Ich habe aufgehört, weil mir 18 M. Lohn zu wenig sind. — Vorj.: Jetzt haben Sie gar nichts, das ist doch noch weniger? — Zeuge: Ja, aber ich wohne bei meiner Schwester. Der Zeuge schildert dann ebenso, wie die vorigen Zeugen, die Bummel durch die Kneipen. Er erklärt, daß die drei Angeklagten besser gekleidet gewesen seien, sie hätten Raucherhüte, gestricelte Hosen, Mäntel, Hüte, Kragen und Schlipse gehabt, alles war neu. In der Nacht, die wir miteinander verbracht haben, wird jeder der Angeklagten ungefähr 40—50 M. ausgegeben haben. Schliwenz hat einmal in einer Druckerlei als Hilfsarbeiter gearbeitet, er hat Handwagen gefahren u. a. Wie lange er da beschäftigt war, kann ich nicht angeben.

zwei Angeklagten aufzufinden. Wir fanden sie allerdings nicht. Am anderen Morgen schlief ich noch, da sagte die Wirtschaftlerin zu mir, jetzt sind sie da, ich lief gleich in Unterhosen und barfüßig nach der Polizei. Bevor aber die Polizei gekommen war, waren die beiden wieder aus der Wirtschaft weggegangen. Die 50 M. holte Georg Kersten mit Schliwenz am Donnerstagnachmittag wieder ab.

Kriminalwachtmeister Böhmer aus Berlin kam in der Gastwirtschaft von Lehmann den Willi Kersten verhaftet. Lehmann habe ihm sagen lassen, er möchte schnell zu ihm herüberkommen, da er ihm eine wichtige Mitteilung machen wolle. Als er hinkam, teilte ihm Lehmann mit, es verkehrten bei ihm drei verdächtige junge Leute, die früher sehr abgerissen und jetzt plötzlich in neuer „Kluft“ erschienen seien. Die Leute hätten Geld und eine habe ihm 50 Mark zur Aufbewahrung gegeben, ebenso hätten sie ihre Papiere in Verwahrung gegeben mit der Bemerkung: Falls wir „alle“ werden. Er habe dann auch in der alten Kleidung ein Kolligblatt gefunden, auf dem die vier Ortschaften aus der Gegend von Ortzig aufgeschrieben waren. Während dieser Mitteilung erschien Willi Kersten in der Wirtschaft; er habe ihn zunächst nicht festgenommen, sondern gewartet, ob nicht auch die anderen kämen. Als ich ihn dann aber nach einer halben Stunde festnahm, sagte Willi Kersten: Was wollen Sie von mir, Sie verwechseln mich mit meinem Bruder, er hat noch sechs Monate abzumachen. Den suchte Sie gewiß! Er habe Kersten auf die Waage mitgenommen, wo er alles bestritt. Abends ließ ich ihn nochmals vorführen und sagte ihm: das Zeugnen hat keinen Zweck, man hat Ihren Bruder und Schliwenz auch bereits festgenommen, sie haben schon alles gestanden. Darauf fing er zu weinen an und sagte: Dann kann ich auch alles sagen, aber ich habe weiter nichts gemacht, als die Kinder bewacht, damit sie nicht flüchten. Er hatte nur noch 15 Pf. Geld. Die beiden anderen hat Zeuge die Nacht über mit Lehmann zusammen vergeblich gesucht. Am nächsten Morgen sind sie dann, als sie in der Wirtschaft von Lehmann erschienen, auch verhaftet worden.

Es wird darauf zur Vernehmung der Sachverständigen

geschritten. An erster Stelle wird Gerichtschreiber Dr. Paul Jersich-Berlin vernommen. Er gibt an: Ich bin zweimal in dieser Sache in Ansbach genommen worden. Das erste Mal überfandte mir Kriminalkommissar Rasse zwei Stride und einige abgetragene Teile vom Frühboden der Röhdenkammer, ferner zwei Hämmer und ein sogenanntes Dackelbeil sowie ein Brett. Später erhielt ich vom Ersten Staatsanwalt in Frankfurt a. O. noch die Anzüge der drei jüngeren Angeklagten. Ich sollte bei allen diesen Gegenständen Nachforschungen nach Menschensblut anstellen. Bei den Gebrauchsgegenständen habe ich nirgends eine Spur von Blut entdeckt, anders war es bei den abgetragenen Teilen vom Frühboden der Röhdenkammer und bei den Anzügen der drei jüngeren Angeklagten. Es stellte sich da eine Erscheinung heraus, die vielleicht auffallend erscheinen könnte, die aber für ihn als langjähriger Gerichtschreiber nichts Überraschendes hatte; nämlich, daß augen an den Kleidern keinerlei Spuren waren, wohl aber bei allen drei Personen in den rechten Beinen oder Hosentaschen sich Blutspuren fanden. Es waren das Wischflecke, die entstehen, indem man mit der blutigen Hand in die Tasche gefahren wird. An den Bekleidungen war kein Blut. Allerdings ist hier zu berücksichtigen, daß frisches Blut sich sehr leicht abwischt. — Vorj.: Sternickel hat gefiern zugesehen, daß er mit dem Hammer die Fenster zugemauert hat. Könnten dadurch sich nicht etwaige Blutspuren von dem Hammer abgewischt haben? — Sachverständiger Dr. Jersich: Gewiß, frisches Blut wischt sich sehr leicht ab, aber es kommt oft vor, daß bei dem Zuschlagen mit einem Hammer das Rordinstrument selbst gar nicht blutig wird. — Kriminalkommissar Rasse erklärt, daß die abgetragenen Stellen aus der Röhdenkammer stammten, und zwar vom Packerboden. Man sah diesen Stellen an, daß es sich um frisches Blut handelte. Es war noch gar nicht fest angetrocknet und die Stellen wurden mit dem Messer abgetragt. Er hatte den Eindruck, daß es sich um Blutspitzer aus der Nase gehandelt habe. — Auf eine Frage der Verteidigung erklärt Sachverständiger Dr. Jersich, daß das Alter des Blutes, namentlich an Kleidungsstücken, sich kaum feststellen lasse. Zu alt können diese Wischflecke aber nicht gewesen sein, sie hätten sich sonst so lange in der Tasche nicht erhalten.

Angekl. Willi Kersten erklärt auf Befragen seiner Verteidiger, daß er sich im Oktober, als er in einer Kaffeenerei arbeitete, die Hand verletzt habe. Das sei etwa 3 Monate früher gewesen. Es habe 3 bis 4 Wochen gebauert, bis die Wunden geheilt seien. — Sachverständiger Dr. Jersich hält es für wenig wahrscheinlich, daß das Blut in der Tasche sich so lange gehalten haben könnte. Er führt dann noch für die Konstatierung von Blut an, daß bei einer Hinrichtung vor 40 Jahren Blut mit einem Taschentuch aufgefangen worden sei, das heute noch den Eindruck von frischem Blut mache.

Ein Geschworener verweist darauf, daß Willi Kersten dem Kalich den Mund zugehalten habe und daß von den anderen Angeklagten zugegeben sei, daß dem Kalich Blut aus dem Munde herausgekommen sei. — Angekl. Willi Kersten: Blutig war ja der Mund; es kann auch das Blut zuerst an das Taschentuch gekommen sein, das ich Kalich in den Mund stecken wollte und das ich dann in die Tasche gesteckt hatte.

Eine Zeugin Darsch soll noch vernommen werden. Sie ist jedoch unauffindbar. Der Vorsitzende richtet an die drei jugendlichen Angeklagten die Frage, ob Georg Kersten, als ihm die Darsch eine Zeitungsnote über den Ortziger Mord gezeigt habe, gesagt hätte: „Da sind wir auch dabei gewesen, und wenn die Sache herauskommt, haben wir einen „unverschämten Lobad“ abzumachen! — Angekl. Schliwenz: Ich weiß nichts davon. — Vorj.: Die Darsch hat das aber bekundet. — Angekl. Schliwenz: Nein, die anderen waren ja auch dabei. — Vorj.: Georg Kersten soll gesagt haben: „Die Hauptsache haben nicht wir, sondern der Knecht gemacht. Es ist alles glatt gegangen; es wird wohl nicht herauskommen.“ Wollen Sie das zugeben? — Angekl. Georg Kersten: Ich kann das nicht bestimmt bestritten, kann aber auch nicht sagen, daß ich es gesagt habe. — Angekl. Schliwenz: Ich habe gar keine Ahnung von der ganzen Sache; ich kann es weder bestimmt bestritten, noch bestimmt bekunden. — Angekl. Willi Kersten: Ich habe nichts gesagt zu der Darsch. Ob es mein Bruder gesagt hat, kann ich weder bestimmt bestritten, noch kann ich sagen, es ist möglich, daß er es gesagt hat. Auf die Vernehmung der Zeugin wird schließlich verzichtet.

Es folgt die Vernehmung der medizinischen Sachverständigen.

Kreisarzt Dr. Schulz-Schulzenstein, Dr. Jahn-Briesen und Sanitätsrat Dr. Weinbaum geben den Obduktionsbefund und Gutachten über die Todesursache der drei Opfer in längerem medizinischen Ausführungen ab, die der Vorsitzende dahin zusammenfaßt: Der Tod des Bauernhofbesizers Kalich ist durch Erstickung und wahrscheinlich auch durch Erstreckung herbeigeführt worden, der Tod der Frau Kalich jedoch nicht hierdurch, sondern durch Einwirkung einer stumpfen Gewalt, Hammer Schlag oder Sturz auf die Schädeldecke auf dem Stenboden. Der Tod des Dienstmädchens Anna Philipp ist durch Strangulation und Erstickung erfolgt. Sämtliche drei Leichen wiesen Spuren der Einwirkung einer stumpfen Gewalt auf den Schädel auf. Es ist aber nicht mit Sicherheit festzustellen, ob diese Gewalt durch Schlag oder durch Auffallen oder wodurch sonst herbeigeführt wurde.

Die Frage, ob die Strangulation nur eine Betäubung herbeiführte, verneinen die Sachverständigen. Gewisse Vorfälle haben sich vor Jahrzehnten in England in einer ganzen Serie ausgezogen. Diese haben sich so abgespielt, daß das betreffende Opfer rasch stranguliert wurde, während die anderen Mörderverbrecher inzwischen die Taschen ausraubten. Es ist hierbei vorgekommen, daß nur eine

ganze Nacht mit der Kriminalpolizei herumgezogen, um die anderen

Sie müssen unser Kunde werden

wenn Sie Wert darauf legen, bedeutende Ersparnisse zu machen und reell bedient zu werden. Die Vorteile unseres Verkaufssystems: **Selbstkostenpreis + 10%, Umsatzgebühr** sind von so ausschlaggebender Bedeutung, dass schon heute etwa 70 000 Herren aus allen Schichten der Bevölkerung einen Teil ihrer Lebensbedürfnisse nach dem neuzeitigen Verkaufssystem: **Selbstkostenpreis + 10%**, decken. Bei einem Lagerbestand von etwa 600 000 Mark bieten wir in allen Abteilungen unserer 4 Verkaufshäuser eine vielseitige Auswahl in sämtlichen Artikeln für

Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sport-Bekleidung jeder Art

fertig sowie auch nach Mass. Die Anfertigung nach Mass erfolgt in eigenen Werkstätten unter Leitung erster Zusneider.

Herren-Kleider-Vertriebs-Ges. m. b. H.

Neue Schönhauser Str. 1 | Neukölln, Kottbuser Damm 72 | Charl., Wilmersdorfer Str. 165 | Moabit, Turmstrasse 73
Ecke Münz- und Weinmeisterstrasse | Ecke Lenastrasse | Ecke Berliner und Scharrenstrasse | vis-à-vis der Emdener Strasse.

Morgen Sonntag sind unsere 4 Verkaufshäuser von 12-6 Uhr geöffnet.

Theater und Vergnügungen

Sonnabend, 15. März 1913.

Anfang 8 Uhr.

Theater am Kollendorferplatz.

Rathen der Weite.

Aurfürstener-Oper. Der Troubadour.

Anfang 8.10 Uhr.

Schiller-Charlottenburg. Wallen-

Reins Lager. Die Piccolomini.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Berliner. Philotas. Der zerbrochene

Krug.

Anfang 4 Uhr.

Urania. Paris und die Königs-

Schlösser von Versailles.

Zuifen. Hünkel und Gretel.

Kose. Die sieben Raben.

Anfang 7 Uhr.

Rgl. Opernhaus. Tristan und

Isolde.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Rgl. Schauspielhaus. Wallensteins

Tod.

Deutsches. Der lebende Leinwand.

Königsgräber Straße. Rache.

Zirkus Busch. Gala-Vorstellung.

Zirkus Albert Schumann. Gala-

Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Urania. Hohenzollern-Fahrten.

Reisung. Schöner der Gesellschaft.

Routin-Operetten. Der Zigeuner-

primas.

Metropol. Die Kino-Königin.

Namensspiele. Schöne Frauen.

Deutsches Opernhaus. Die

lustigen Weiber von Windsor.

Schiller O. Wilhelm Tell.

Schiller-Charlottenburg. Der

Wäcker.

Aurfürstener-Oper. Der Troubadour.

Trianon. Wenn Frauen reden.

Groß-Berlin. Das Fürstentum.

Berliner. Filmzauber.

Theater am Kollendorferplatz.

Extrazug nach Nizza.

Theater des Westens. Die beiden

Husaren.

Deutsches Schauspielhaus. Der

gute Hui.

Kleines. Professor Bernhardt.

Residenz. Die Frau Präsidentin.

Zuifen. Puppen.

Kose. Im wunderschönen Monat

Mai.

Perrusse. Die Schone - Jäger.

Liebesprobe.

Casino. Arthur's Blitterwochen.

Wintergarten. Spezialitäten.

Wolke. Spezialitäten.

Reichshallen. Malchens Verlobung.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Friedr. Willh. Schauspielhaus.

Barler Luft.

Zuifen. Majolika.

Walhalla. Barole: Walhalla!

Wolke Caprice. Des Löwen Er-

wachen. Floß Seitensprünge.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Neues Volkstheater. Die Geze.

Anfang 9 Uhr.

Admiralpalast. Eisballet: Birt in

St. Moritz.

Sternwarte. Invalidenstr. 57-62.

Schiller-Theater O. Waller-

theater.

Sonnabend, abends 8 Uhr:

Wilhelm Tell.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr:

Hedda Gabler.

Abends 8 Uhr:

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

Montag, abends 8 Uhr:

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

Schiller-Theater Charlotten-

burg.

Sonnabend, nachm. 3.10 Uhr:

Wallensteins Lager. Die Piccolomini.

Abends 8 Uhr:

Der Andere.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr:

König Lear.

Abends 8 Uhr:

Gyges und sein Ring.

Montag, abends 8 Uhr:

Uriel Acosta.

Deutsches Schauspielhaus

8 Uhr: Der aufstehende Grad.

Berliner Theater.

8 Uhr: Filmzauber.

Theater in der Königgrätzer Straße

7 1/2 Uhr: Brand.

Theater des Westens.

8 Uhr: Die beiden Husaren

Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: Frauentrosser.

Montis Operetten-Theater

(fr. Neues Theater). Ami Norden 1141.

8 Uhr: Der Zigeunerprimas.

Residenz-Theater. 8

Uhr: Die Frau Präsidentin.

(Madame la Présidente).

Schwanki. 3 Akt v. Hennequin u. Beber.

Sonntag, 16. März, nachm. 3 Uhr:

Prinzenerziehung.

Walhalla-Theater.

Weinbergweg 19/20. Rosenhof. Tor.

Heute 8 1/2 Uhr:

„Parole: Walhalla!“

Große Jahres-Revue.

Die Abonnenten unserer Zeitung

zahlen gegen Vorzeigung der Abonne-

mentsquittung für alle Plätze halbe

Kassenspreise.

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr zu er-

mäßigsten Preisen: Anna-Liese.

Theater am Kollendorferplatz

Heute nachm. 3 Uhr: Nathan der Weise.

Abends 8 Uhr:

Extrazug nach Nizza.

Theater Groß-Berlin

am Zoologischen Garten.

Bis 19. d. M. bei Vorzeigung der

Zeitung-Abonnementsquittung

Halbe Kassenpreise!

Luisen-Theater.

Sonnabend, nachm. 4 Uhr:

Letzte Kinder-Vorstellung

Hänsel und Gretel.

Abends 8 Uhr:

Im wunderschönen Monat Mai.

Sonntag, nachm. 3 Uhr:

Rosa, oder: Ein Wuppenschein.

Sonntag, abends 8 Uhr:

Premiere: Vor 100 Jahren, oder:

Napoleons Sieg und Fall.

ROSE-THEATER

Große Frankfurter Str. 132.

Nachmittags 4 Uhr:

Letzte Märchenaufführung:

Die sieben Raben.

Abends 8 Uhr: Verlassene Frauen.

Sonntag 3 Uhr: Der Weg zum

Himmel. 8 Uhr: Verlassene Frauen.

Passage-Panoptikum

Mac-Frog, der unersättliche

Froschschlucken

Das Verschlucken u. Zurück-

bringen leb. Frösche u. Fische.

Die WILDEN

Feuerfresser

in ihren

fanat. Märtyrer-Produktionen.

Alles lebend!

Alles ohne Extra-Entree!

„Clou“ :: Berliner ::

Konzerthaus

Mauerstraße 82. — Zimmerstraße 90/91.

Großes Doppel-Konzert.

Gastspiel des Philharmonischen Bläserchesters

aus Mailand. Dirigent: Maestro Lorsto Tesone.

Musik 2. Garde-Regiments z. F. Dirig.: Oberm. Graf.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

An allen

Wochentagen: Gr. Nachmittags-Konzert

Neues Operntheater (Kroll).

Sonntag, den 16. März 1913:

Gastspiel von Ex's Tiroler Bühne!

Zum erstenmal in Berlin!

Der Heilige Rat.

Komödie aus dem Volksleben in

3 Akten mit einer Vorgeschichte

von Ludwig Ganghofer. Anf. 8 Uhr.

Boigt-Theater.

Gesundbrunnen, Badstraße 58.

Nachmittags 4 Uhr:

Paris und die Königs-

schlösser von Versailles.

Abends 8 Uhr:

„Hohenzollern“-Fahrten.

In Saus und Braus.

Polsem. Gef. 1.3 Akt v. Jacobson u. Gahn

Kasseneröffnung 10 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Voranzeige! Montag, 17. März:

Beneß für Lina und Karl Möller:

„Hoch hinaus“.

Doppeltenpöffe in 3 Akten.

Herrnfeld

Theater

Täglich präz. 8 Uhr abends:

Die

Schonzeit-

Jäger.

Ein Wald-Idyll in 2 Akten von

Anton u. Donat Herrnfeld.

Liebesprobe.

Manderei von Ernst Klein.

Reichshallen-Theater

Stettiner Sänger.

Malchens

Verlobung.

Burleske

von Meysel.

Anfang 8 Uhr.

Urania.

Wissenschaftliches Theater.

Taubenstraße 48/49.

Nachmittags 4 Uhr:

Paris und die Königs-

schlösser von Versailles.

Abends 8 Uhr:

„Hohenzollern“-Fahrten.

Zirkus

Albert Schumann.

Heute Sonnabend, 15. März,

abends 7 1/2 Uhr:

High-Life-Evening.

U. a. : Dir. A. Schumann

mit seinen neuesten Creationen.

Neu! Neu!

Der lebende Propeller.

Phänom. Balance-Akt, ausge-

föhrt von Mr. Belly & Bera.

Prolongiert! Prolongiert!

10 Lio-Hol-Tsch'n's 10

Chinesische Gaukler.

Wettkampfen zu Pferde,

geritten von 8 Herren.

Um 9 1/2 Uhr:

Der unsichtbare Mensch.

Morgen 2 große Vorstellungen.

Metropol-Theater.

Die Kino-Königin.

Operette in 3 Akten von Jul. Freund

und G. Dornowitsch.

Musik von Jean Gilbert.

In Szene gesetzt v. Dir. Mich. Schulz.

Karl Bachmann a. D. J. Glampietro

G. Thielcher V. Norbert

H. Ballot J. Russka Ly Winter

Anfang 8 Uhr! Hausen gestattet!

Nachm. nachm. 3 Uhr:

Leichte Cavallerie und Flotte Bursche

Folies Caprice.

Täglich 8 1/2 Uhr.

Die Novitäten:

Des Löwen Erwachen.

Bunter Tell.

Floß Seitensprünge.

Theater Königstadt-Casino.

Edelholzmarkt u. Alexanderstraße.

1 Minute v. Bahnh. Zimmertorbrücke

Tägl. abds. 7 1/2, Sonnt. 7 1/2 Uhr:

O, diese Chauffeurs!

Lustspiel von Rich. Kehler — u. das

groß. Spezialitätenprogramm

Red. 1. u. 16. : Programmwechsel.

Zirkus Busch.

Heute Sonnabend, 15. März,

Alkoholfreie Getränke

Franz Abraham
Bestes alkoholfreies Getränk.
Berlin O. Rudolfstr. 4.

Arbeiter-Bekleidung
Hamburger Laden, Charl. Wallstr. 20

Auto-Fahrschulen
Sanke
Gr. Frankfurterstr. 44

Bäckereien, Konditor.
Blottners Großbäckerei
Geschäfte in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmerdorf.

Brot-Fabrik, Vorwärts
Hermann Ulrich, Köpenick.

Oskar Hanke's Brotbäckerei
75 Geschäfte in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf.
Gegründet 1892.

Ladenhül, O. Weg 54.
Franz Ludwig, Kochhausstr. 26

Bäckerei Nordstern
Inh. Gust. Müller
Füllien i. verschied. Stadtteilen

Kanfft
Reichenbergerstr. 176
Admiralstr. 38 u. 19a

Arthur Roemer, Kuh. Damm 101
Walter Rohr, Anklamerstr. 25.

Max Sander, Dunkerstr. 23.
Otto Schmidt, Adalbertstr. 27.

Heinr. Schubert, Born. Chausse 5/6
Eduard Willense, Behrensdorferstr. 11

H. Schade, Pflanzstr. 9
Paul Sorge, Prokaustr. 21

Rich. Schenk
Str. 28.
P. Schauer, Anklamerstr. 15.

Paul Schulz, Hufelandstr. 9
H. Spillmann, Grüner Weg 118.

Gustav Taspitz, Prinzen-Allee 61.
Carl Tennert, Schlesische Str. 19.

F. Tiedemann, Seck- u. Kasstr. 47.
Füllien in allen Stadtteilen.

Turban
Josef Ulrich, Manteuffelstr. 103.

Volksbrot, f. g. m. h. n.
Otto Wagnitz, Müllerstr. 29

Ludwig Waller, Hufelandstr. 37.
K. Walter Jr., Löwestr. 18

Hermann Wendt
Chorinerstr. 25
PH. Ackerstr. 1

Clemens Wölse, Jablonkiestr. 1
Wilhelma
Andreasstr. 32

Otto Winkler, Nannystr. 73.
E. Wolff, Grüner Weg 75.

Badeanstalten
Arkona-Bad, Anklamer-Str. 34.
Landsbergerstr. 107

Bad Ostend
Bürgerbad, Weberstr. 40 b
Canitz-Bad, Münzer Allee 2.

Central-Bad
Münchener Bad, Münchenerstr. 81

Bed Frankfurt, Gr. Frickstr. 126.
Lieferant allm. Krankenkassen

Bad Friedrichshagen, Landsh. Allee 163
Bad Hufeland, Hufelandstr. 43.

Original Lohtanien Bad
früher Münsel, Wallstr. 70/71

National-Bad, Brunnenstr. 9.
Bohag-Str. 17

Passage-Bad
Reform-Bad, Wiener Str. 69.

Silesia-Bad
Victoria-Bad, Kottbuser Damm 75

Victoria-Bad
Friedrich-Wilhelm-Bad, Chaussestr. 47.

Bandagen, Gummiw.
R. Banke, Stralauer Str. 56.

Berkholz, Köpenickerstr. 70.
Lange, A. E., Brunnenstr. 167.

Reiche, A.
Zaremba, Seyditzstr. 13.

Seloucht-Gegenst.
Böttner, A., Danzigerstr. 26.

W. Schröder
Bottfordern u. Betten
O. Behrends, Seck-Köpenickerstr. 104

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Drogen u. Farben
Angebot
Hausmittel

Reinh. Ansmus, Gerichstr. 10.
Gustav Bergus, Weidenweg 50.

Brunnenstr. 108 u. 157
A. Dieprow, Taurogenerstr. 12.

Haeberlein, Trapi. Grada-Baderstr.
Prinz Handwerkerstr. 2 Nkl. G. Wolff.

Klahn, H., Nkl. Kaiser-Friedrichstr. 236
Knesebeck-Drog., Hermannstr. 119.

Königs-Adler-Drogerie, Ebnitzerstr. 7.
P. Lebrke, Kottbuser Damm 81-82.

Parf. Alfr. Marsch, Culmannstr. 37.
Rathaus-Drogerie, Nkl. Brunnenstr. 24.

Hermannstr. 57
Prinzenstr. 103
Fr. Schlusmann, Liebenauerstr. 22.

Hugo Schultz, Müllerstr. 166a.
Hyg.-Gummiw., Photogr.-Artikel.

Erich Prouß
Drogen, Hyg.-Gummiw., Seifen, Milligat.

Werder-Drogerie, Berlin-Köpenickerstr. 6.
Zobel, Georg, N. Ackerstr. 50

Beordig.-Anst., Sargm.
Bredlow, Oberwallstr. 18

Otto Böttner, Nkl. Ringbahnstr. 32.
Nkl. Bohnenzöllnerstr. 11

W. Fischer
Max Fuchs
Hanslich, Weidenauerstr. 191

Hiel, Fr., Gr. Hamburgerstr. 37
Gust. Nobert, Potsdamerstr. 118a

Peter-Schloy, Wilhelmstr. 11.
Berufsbekleidung
Keller, Otto, Gerichstr. 86.

Roter-Laden, Schöneb. Hauptstr. 107
Bierbrauereien, Bierh.
W. Adelung & A. Hoffmann

Akt.-Brau. Potsdam, Elg. Biederl.
Berlita SW, Tempelhofer Ufer 15

Spez. Potsd. Stangenbier
Berghäuser, Weißensee, T. 3, Lager- u. Malzerei

Brauerei Königstadt
feinste Qualitätsbiere.
Brauerei Tivoli

Weißbier - Caramelbier
Brauerei E. Willner
Pankow.

Deutsche Bierbrauerei A.G.
Berlin-Pieschaldorf

Groterjans
Malz, Bier, Seck- u. Kasstr. 136, T. III, 5043.

C. Habels Brauerei
Hempel, E., Müllerstr. 136 d.

Goldbier
ist nicht nur ein Erfrischungsgetränk, sondern auch ein Gesundheitsbier ersten Ranges.

Berliner Unions-Brauerei, Berlin S.
Luisenbrauerei, Weißensee.

Münchener Brauhaus Berlin.
Löwen-Brauerei
vortreffliche Faß- und Flaschen-Biere.

Schulz, Herm., Schönleinstr. 23.
Verlins-Brauerei, Teufelsdr. NW 67.

Victoria-Brauerei
Victoria-Saazerbräu
Weissbier, C. Breithaupt,

Palisadenstr. 97. Tel. A. VII, 2924.
Blumen und Kränze
Oskar Alberts, Müllerstr. 41.

Blumen-Flacher-Zöllner, Seckstr. 80
E. Deger, Seck- u. Kasstr. 136, T. III, 5043

O. Hahn, St.eglitz, Albrechtstr. 101
G. Laurent
F. Müller, Danzigerstr. 97.

Gerber, A. G., Meitner, Nkl. Ringbahnstr.
W. Rutschke, Nkl. Hermannstr. 62

Topfplanzen aller Art
Brig. Rudowstr. 25, Tel. Seck. 124

Zastrow, H. Torinerstr. 24.
Butter, Eier, Käse
Hutterhandlung

J. F. Assmann
25 Filialen in Berlin O.

Drei Kronen
Gebrüder Groh
40 Filialen in Berlin und Vororten

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Nussbutter
täglich frisch zu haben.
Richard Reck, Neue Königstr. 19 a

W. Pleb, Buttergroßhdlg.
Berlin C. 54, Rosenthalerstr. 49

Gust. Schultze & Sohn
Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte

Schröter, R.
43 Verkaufsstellen

Uhly & Wolfram
Vereinigter Pommerscher Meiereien
48 Verkaufsstellen

Cacao, Chocolate
Adler's Konditorei, Wraselstr. 57.

Stollwerck
Gold Silber Kupfer
Schokolade - Kakao
In drei Preislagen.

Die verschiedenen Sorten sind untereinander gleichwertig und unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.

Cyliax, G., Stillstellen
Ferd. Hahn, Berlin, Perlebergstr. 72

Seiffert, E., Filial in Berlin u. Vororten

Fordern Sie
Kakao und Schokolade
Wesenberg

Cigarrenhandlungen
P. Hofer, Kottbuser-Damm 19

Klein, Wilh., Müllerstr. 144.
Oberbaum 1

Krakow, Fr. NW. Wielestr. 47.
J. Nothmann, NW 87 Turmstr. 59.

G. & S. Peterke, 80 Kottbuserstr. 14.
W. Schuster NF., Neanderstr. 28.

Alb. Werner, Seck- u. Kasstr. 136

Damenkonfektion
Callmann
Neukölln, Bergerstr. 131

Dombrowsky
Restat, J.
Oskar Wolfburg, Brunnenstr. 56.

Eisen- u. Stahlw., Waff.
Alm, O. Nkl., Kaiser-Friedrichstr. 6

W. Allner, Mühlstr. 24.
Beutel, C., Seck- u. Kasstr. 136

Herrn, Braun, Landsh. Allee 149.
Grüner Weg 49.

Otto Belgig
Emil Braun, Andreasstr. 75

G. Brucklacher, Oranienstr. 304d.

F. Beutel, Nkl. Kaiser-Friedrichstr. 77

F. Fleck, E., Seck- u. Kasstr. 136

Carl Jung, Stromstr. 31.
Franz Pfeiffer, O. Frank-Allee 129.

Eugen Heum, Nkl. Brunnenstr. 172.
H. Rockstroh, Berlin, Seckstr. 136.

Röhmman, P., Müllerstr. 40b, E. Seest.
F. Schubert, Valpurg. 19, E. Schreiberstr.

Selbach, Th., Müll. Hermannstr. 48
E. Timm, Schleif-, Waldmanstr. 73

Herm. Warschade
Alex. Weimar
Alexandrinenstr. 24

Fahrrad-, Nähmasch.
Fahrrad-Lithhaus Lohmann
Neue Schönhauser-Str. 11.

Fahrrad-Haus Frischeauf
Brunnenstr. 35.
Gründung und Eigentum der radfahrenden Arbeiterschaft.

Färbereien, Wäscher.
Groß-Dampffärberei 'Spreenke'
Berlin SW., Forsterstr. 5-8

Ch. Engelhardt
Neukölln
Filialen in allen Stadtteilen Groß-Berlins.

D. W. A. Hansa
O. Naefe
Färberei u. chem. Wäscherei

G. Kullick, Färb., Wäscherei
Fil. Seck- u. Kasstr. 136, T. III, 5043

Fleischer u. Wurstw.
G. Amling, Neukölln, Elisenstr. 74

August Birnsteln, Dunkerstr. 78.

O. Aschenbach
Löderitzstraße Nr. 60

August Bienerl
Kaiserin Augusta Allee 9.
Haus Böhm, Weidenweg 31.

Wilhelm Behr
Wurstfabrik.
Speck- und Schinkenfabrik.

K. Christ, Eibingerstraße 28.
Ph. Christ, Petersburgerstr. 4a.

Darge, O., Finowstr. 3.
Thilo Dörgerlob, Lüthauerstr. 23

St. Dorswagel, Ebertystr. 29.
W. Dörr, Schivelbinderstr. 27

August Fenger, Grünauerstr. 8.
Feyerherm, F., Al-Bahage 11.

W. Friedmann, Nkl. Brunnenstr. 17.
Oskar Fröhlich, Ebelingstr. 16.

Willy Gerlock, Petersburgerstr. 31

Albert Gola, Frank. Allee 121.
Fr. Gerlich, Taurogenerstr. 1a.

Gustav Girz, Waldemarstr. 21.
Rob. Giese, Weidenau, Seck- u. Kasstr. 136

Otto Grube
Hohestr. 37.
Oranienstr. 17.

Gasinde, Rich.
Gutschmann, Fleisch-u. Aufschneid.
Centr., Weidenstr. 159.

O. Gleich, Seckstr. 159.
R. Grottel, Charl., Canerstr. 19.

F. Gutschmidt, Kolonnenstr. 23.
A. Herold, Ackerstr. 61

Helarich Höhne, Skallerstr. 97.
Janik, C. Köpenickerstr. 5.

Fr. Jentke, Seck- u. Kasstr. 136, T. III, 5043.
H. Immling, Manteuffelstr. 102.

Heinr. Jochmann, Zietenstr. 41.
Wilhelm Kitz, Knippenstr. 118.

Fritz Niels, Kottbuser Damm 12.
Bruno Keller
Moabit

Otto Koch, Alte Jacobstr. 11.
Frig. Koebke, El. Andreasstr. 11.

Bruno Köschel, Fruchtstr. 20.
Ernst Kolbe, O. 112, Weichselstr. 18

A. Krumm, Königsbergerstr. 37.
M. Kops, Seckstr. 136

H. Kunert, Seckstr. 136.
A. Lange, Seckstr. 136

Rob. Lindner, Niemetzstr. 8.
Wilhelm Liebherr
Weidenau, Seck- u. Kasstr. 136

Fr. Lindemann, Emdenerstr. 75.
August Lincke, Alte Jacobstr. 25.

Emil Lindigkeit, Seckstr. 136.
Lochmann, Malplaquetstr. 22

Loebke, Joh., Seckstr. 136.
Lebensmittelwerk Kaiser-Wilhelmstr. 119a

Ang. Maar, Schulstr. 102.
Märk. Fleischh., Müll. Seckstr. 136

M. Manneberger, Müll. Seckstr. 136
Max Metzler, Rigastr. 16.

R. Müller, Pankow, Wollankstr. 101

A. Möbes Nchl.
Fleischwaren u. Wurstfabrik
Berlin N 24 Oranienburgerstr. 4

Georg Naumann, Örtnerstr. 19.
F. Neborowsky
Allee 178.

N. P. Zimmermann
Fleisch- u. Wurst-Zentral-
Secstr. 113.

Paul Nuss
Stolpische Str. 35.
Große Frankfurterstr. 12.

P. Pflach
Wurstfabrik, Landsh. Allee 130, Spz. Rollschink, Nusschink, Seckstr. 136

Rodewald, Franz-Allee 11, T. III, 5043.
Franz Rose, Frank. Chausse 21a.

Ottomar Rudolph, Örtnerstr. 13.
Herrn, Rastfeld, Zietenstr. 13.

A. Schmidt, Moor-, Zietenstr. 2.
E. Rummeland, Thauerstr. 60.

Herrn, Schulz, Lüthauerstr. 7.
W. Sepling, Christburgerstr. 43.

Rob. Kortmann, Schwaldenstr. 28.
H. Nixdorf, Frankfurterstr. 117, 94, 95, 96.

Haus- u. Küchengeräte
Kannick
Spandau, Seckstr. 136, T. III, 5043.

Horren-Artikel
H. Bock, Seckstr. 136, T. III, 5043.

E. Flörcke
Veteranenstr. 7.
Schirn. Krauß, Weidenau, Seck- u. Kasstr. 136

Ad. Mahnke
Nkl. Seckstr. 136, T. III, 5043.

Scholz, Osw.
Max Schulze, Hochmeisterstr. 17.

Wrangelstr. 45 W. Sandler
Herren- u. Knabengard.
J. Baer
Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.

Besser, Julius, Nkl., Bergerstr. 19

L. Mamroth
Neukölln, Bergstr. 11.
Mitgl. d. Wahlvereins

Lesko & Slupski, Seck- u. Kasstr. 136

Marcus, S.
Kosner, Max
Seckstr. 136, T. III, 5043.

Lager fertig und nach Maß
Julius Salomon, Brunnenstr. 36.

J. Scholl
Friedenau, Röhlsstr. 9

Huthaus Norden
Brunnenstr. 51.
Badstr. 65

Chaussestr. 35.
Droßnerstr. 130

Beise, Rud., Chaussestr. 66.
M. Grund
Brunnenstr. 177

Hnt-Engl.-Lager, Born. Girardstr. 24.
A. Lemnitz, Weidenau, Seck- u. Kasstr. 136

Rieck, Em.
Schoer, Herm., Wilmerstr. 31. 45.

Vester, E.
Kottbuser Damm 18/19.

Zum Hutwinkel
S. Kohls, Chaussestr. 85.

Aug. Wagner, Seckstr. 136, T. III, 5043.

Kaffee-Spezialgesch.
Unser recht III 40 Pf. pro Pfd.
Edel-Mals-Kaffee Marke Mal-Ko

Generalimport Nord, Chaussestr. 115.
Versephrer Amt Norden 194 u. 200d

Filialis SW, Chaussestr. 102 und Nickerstr. 14.

Bei Abnahme von 5 Pfund frei Haus.

Kaffee-Surrogate
Otto Goetze, Kottbuser Damm 14/17

Kaufhäuser
Z. Alexander & Co., Badstr. 55.

Bermann Bernhard
Hermann-Platz 3.

Kaufhaus Friedenau Rheinst. 48
Liefert d. Konsumgenossenschaft.

B. Neunig & Co.
Landsberger-Allee 29.

Kohlen, Koks, Briketts
Slemon, A. R., Eichenh. Weidling

Karl Werner, Neuk. Göthestr. 10

Kolonialwaren
G. Ehbrens, Seckstr. 136, T. III, 5043.

Budach, Franz, O., Geilerstr. 23.
Georg Burow, Stromstr. 28.

Gg. Feist, Nkl., Weserstr. 4.
A. Fiedler, Eichenh. Weidlingstr. 41.

Reik
Neukölln
Filialen in allen Stadtteilen.

Fritz Gerull, Brunnenstr. 75.

Hokenkamp & Neumann
Grosser-Str. 18.

Keplerstr. 19. Niederbaumstr. 18.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen

Lederwaren
Angebot, Hermannstr. 102, Weidenau, Seck- u. Kasstr. 136

Hermann Callies
Grüner Weg 100

Taschen-Müller
Schöneberg, Kolonnenstr. 64.

Lehranstalten
Zuschneide-Schule des Deutsch. Zuschneider-Verbandes e. V., BERLIN, Mauertstr. 83 88 T. 13401.

Mehlhandlungen
Bethke, Georg, Neukölln, Ebnitzerstr. 33, Kaiser-Friedrichstr. 64, Wesenstr. 159, Friedländerstr. 23.

Tropfow, Grün-Str. 44.
Bordach G. Müll., Kals.-Frd.-Str. 23.
C. E. Fluk, 5, Pankowstr. 22.

Half, Herm., Nkl. Hermannstr. 27

Frese, Ernst
Geschäfte im SO.
Charlotteburg.

Gaeger, Otto
Mehli-Kolonialw.
Bermannstr. 86.

Jos. Hauke
Heerms, H. Müll., Hermannstr. 172

Karl Huhn, Schererstr. 9.

Korn, Hugo
Wraselstr. 117.
G. Lauppicher, Turmstr. 80.

Gus. Meyer, Seckstr. 136, T. III, 5043.
C. Neugebauer, Ober-Schöneberg, F. Pflügermacher, Kolonnenstr. 48.

Greifswalderstr. 11, via via Lippehauerstr. 14.

Schleinitz, A.
Markh., Seckstr. 136, T. III, 5043.

H. Wendler, Rönickendorferstr. 6.

Die Wählerlisten zu den Landtagswahlen

liegen bereits am kommenden

Sonntag, den 16. März d. J., von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr,

Montag, den 17. März, und

Dienstag, den 18. März, von mittags 12 Uhr bis abends 8 Uhr

in einer Anzahl von Gemeindeschulen öffentlich aus.

Dieser kurze Termin kommt recht überraschend, nachdem erst am Donnerstag der Termin zu den Landtagswahlen amtlich publiziert worden ist.

Die Genossen werden am Sonntag durch ein Flugblatt wie durch Veröffentlichungen im „Vorwärts“ von den Wahlstellen, in denen die Listen eingesehen werden können, in Kenntnis gesetzt.

In den Vorortkreisen sind noch keine Bestimmungen über die Auslegung der Wählerlisten getroffen. Soweit uns bekannt, wollte der Berliner Magistrat die Auslegung noch vor Ostern beenden, weshalb er so urplötzlich mit der Auslegung beginnt. Es muß aber gesagt werden, daß die Mitteilung von dem Auslegungstermin so kurz vor dem eigentlichen Termin erfolgt, daß die Berliner Bürgerschaft kaum noch genügend orientiert werden kann.

Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgegend.

An die Parteigenossen!

Nachdem der amtliche Termin der Landtagswahlen erst am 14. März bekannt gegeben worden ist, ersuchen wir unsere Parteigenossen, alles daran zu setzen, um am Sonntag den 16. März das Flugblatt richtig zu verbreiten und zwar gleichzeitig mit dem Manifest des Parteivorstandes und der französischen sozialistischen Partei.

Sogleich nach der Verbreitung des Flugblattes muß die Einsichtnahme in die Wählerliste erfolgen. Keiner darf sich dieser Pflicht entziehen.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Die Generalversammlungen der Wahlvereine in den sechs Berliner Reichstagswahlkreisen

finden am Dienstag, den 18. März, statt und zwar für den 1. Wahlkreis in den Corona-Prachtsälen, Kommandantenstraße 72.

- 2. " in der Bockbrauerei, Tempelhofer Berg.
3. " im Dresdener Kasino, Dresdener Str. 96.
4. " in den Konzert- und Festsälen Koppenstr. 29.
5. " in den Königsälen Neue Königstr. 26.
6. " in den Germania-Prachtsälen Chausseest. 110.

Auf der Tagesordnung aller Versammlungen steht an erster Stelle ein Vortrag über: „Märzerrungenschaften und preussische Wahlrechtsbewegung.“ Danach folgt die Aufstellung der Kandidaten zur Landtagswahl.

Die Parteigenossen werden ersucht, diesen Versammlungen Beachtung zu schenken. Die Vorstände.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste.

Wir weisen darauf hin, daß die „Kammerfalle“, Tellower Straße (Ecke Belle-Alliance-Straße), nach wie vor für die organisierte Arbeiterschaft geberdet sind.

In Rowaves hat das Lokal „Karlsgarten“ den Namen sowie den Besitzer gewechselt. Der jetzige Inhaber des „Hohenzollerngarten“ (so heißt das Lokal jetzt), Herr Rosenberger, stellt uns sein Lokal nicht zur Verfügung. Die organisierte Arbeiterschaft hat dies Lokal daher streng zu meiden.

In Gadow bei Jernsdorf steht uns nur das Lokal „Arbeitslos-Paradies“ (Julius Knorr) zur Verfügung. Die Ausflügler und Sportgenossen werden gebeten, dies streng zu beachten.

In Groß-Beßen hat das „Hotel zum Deutschen Kaiser“ den Besitzer gewechselt. Der jetzige Inhaber, Herr Reinicke, stellt uns daselbst nach wie vor zur Verfügung. Die Lokalkommission.

Ober-Schöneweide. Der Wahlverein veranstaltet am Palmsonntag, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant „Blumengarten“ eine Märzfeier, bestehend in satirisch-humoristischen Darbietungen. Entree 50 Pf. Es wird um rege Unterstützung dieser Veranstaltung ersucht.

Wippen. Der für Freitag, den 14. März, angesetzte, infolge Verhinderung des Vortragenden Genossen Braunwald aber ausgefallene letzte Vortragabend über die Entwicklung der Wirtschaftssysteme findet am Mittwoch, den 13. März, abends 9 Uhr, statt.

Weißensee. Die Frühlingsfeier findet am Sonntag, den 16. März, nachmittags von 5 Uhr ab in der Turnhalle, Viktoriusstraße, statt. Programm: Instrumentalkonzert unter Leitung des Herrn Albert Schütz; Männerchor Weißensee; Festrede: Genosse Dr. Weitzel; Lebende Bilder; nachher Tanz. Die Genossen und Genossinnen wollen für den Besuch dieser Feier rege agittieren, um so mehr als der geringe Eintrittspreis von 24 Pf. wohl jedem die Teilnahme ermöglicht.

Taschdorf. Morgen Sonntag, den 16. März, nachmittags 3 Uhr: Öffentliche Versammlung im Lokal von Wehrmann (Thüringer Hof), Berliner Str. 24. Genosse Thurm-Lichtenberg spricht über: Die preussische Landtagswahl. — Genossen! Sorgt für Massenbesuch.

Rosenthal. Sonntag, den 16. März, nachmittags 2 Uhr, im Lokale von Milbrodt, Kronprinzenstraße 15: Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht der Bezirksleitung. 2. Neuwahlen. 3. Vereinsangelegenheiten.

Niederdorf. Die Genossen werden ersucht, sich Sonntag zur Aufstellung der Hauslisten und zur Flugblattverbreitung zur Gemeindevertreterwahl bei Krüger einzufinden.

Zeuthen. Morgen Sonntag 9 Uhr vom Genossen Barnack aus Flugblattverbreitung; Aufstellung der Hauslisten.

Alt-Ostende. Heute Sonnabend, den 15. März, abends 7 Uhr: Wichtige Flugblattverbreitung. I. Bezirk von Rige, Grünauerstr. 60, II. Bezirk von Wodewitz, Rudowerstr. 54, Bezirk Falkenberg von Schäfer, Schirmerstraße, aus.

Spandau. Am Sonntag früh 8 Uhr Flugblattverbreitung von den bekannten Bezirkskollegen aus.

Rowaves. Mittwoch, den 13. März, abends pünktlich 8 1/2 Uhr: Versammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: 1. Der preussische Befreiungskrieg. Referent: Genosse Hefo. 2. Geschäftliches. 3. Bericht von der Kreisgeneralversammlung. 4. Besprechung über die stattgefundene Gemeindevertreterwahl. 5. Stellungnahme zur Märzfeier. — Gäste haben Zutritt, auch werden neue Mitglieder aufgenommen.

Bernau. Sonntag, den 16. März, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Parkschloßes in Lanke: Öffentliche Versammlung. Referent: Parteisekretär, Genosse Otto Braun. Diejenigen Genossen, die sich daran beteiligen, treffen sich 1/2 Uhr am Schützenhaus.

Berliner Nachrichten.

Aus der Krankenstation des städtischen Obdachs.

Gegen 7 Uhr früh im Winter, wenn die Ausgangstüren der Säle des Asyls geöffnet werden und die Menschenmassen wieder in den Morgen eines ungewissen Schicksals hinausströmen, sieht man einzelne mitunter kaum vorwärtskommende Gestalten sich von dem Gedränge in den Gängen absondern. Es sind Kranke, die sich dem Arzt vorstellen wollen und demnach nach dem Sammelsaal I gewiesen werden. Um 7 Uhr kommen die Hilfesuchenden auf einen Korridor, der zu den Konsultationsräumen des Asylarztes führt. Hier müssen sie sich auf Bänken niederlassen und ihre Gebrechen sichtbar machen. Nach Abgabe irgend einer Legitimation erscheint sodann der Oberaufseher der Krankenstation und notiert die Namen der Kranken sowie die mutmaßliche Bezeichnung ihrer Beschwerden. Um 8 Uhr betritt der Arzt des Obdachs den Korridor, bezieht sich die Schäden der Patienten und läßt die gestellte Diagnose kurz niederschreiben. Meistens werden auf der Krankenstation Bein-, Fuß- und Kräftekränke aufgenommen. Andere werden ins Krankenhaus, Hospital oder auch nach Herzberge geschafft. Die Mehrzahl der Erschienenen muß sich aber, nachdem sie eventuell ein Medikament erhalten, wieder entfernen. Ist die Aufnahme perfekt geworden, müssen die Patienten ein Wannenbad nehmen, bei welcher Gelegenheit es leider vorkommt, daß zwei bis drei Personen eine Wanne benutzen und darin so lange verbleiben müssen, bis ihre Sachen von der Desinfektion kommen, was gewöhnlich 35 bis 40 Minuten dauert. Während die Kräftekranken darauf in einem Sonderaal gelangen, werden die anderen Patienten in die eigentliche Krankenstube untergebracht, worin etwa 24 Betten stehen. Die Verpflegung ist qualitativ ziemlich mangelhaft, denn es bekommt jeder Kranke täglich 30 Gramm Margarine, mittags abwechselnd Stuhl, Reis, Kohlrüben mit Fleisch, Hülsenfrüchte jedoch nicht. Mit Ausnahme von Reis ist alles andere dünn und kraftlos. Stuhl- und Uringefäße müssen die Patienten selbst reinigen, ebenso auch ihren Strohsack und die Bettwäsche selber jeden Morgen in Ordnung bringen. Alltäglich um 8 1/2 Uhr früh macht Sanitätsrat Fischer auf der Krankenstation Visite und jeden Tag finden auch Entlassungen und Neuaufnahmen statt. Die Behandlung Kräftekranker währt in der Regel nur drei Tage. Mehrere dieser in der Krankenstube befindlichen wohnungslosen Patienten sind hier gewissermaßen „Stammgäste“ geworden, denn ihre miserable Lebenslage schiebt eine vollständige Heilung ihrer Gebrechen beinahe aus, und sie müssen immer wieder aufgenommen werden.

Untersuchungen schwerhöriger Gemeindeschüler.

Die Schuldeputation hat zur Untersuchung derjenigen Kinder, die aus der Gemeindeschule als schwerhörig gemeldet werden, eine Kommission, bestehend aus dem Ohrenarzt Universitätsprofessor Dr. Brühl und Laubhummenschuldirektor Schorch, eingesetzt. Die Untersuchungen haben im Monat Februar stattgefunden. Unter 510 aus den Gemeindeschulen gemeldeten Kindern litten 130 an hochgradiger, nicht zu beseitigender Schwerhörigkeit. Diesen Kindern ist die Teilnahme am normalen Unterricht entweder ganz unmöglich oder doch so erschwert, daß ihnen wesentliche Teile desselben verloren gehen; ihre Ausbildung kann darum nicht in der Weise erfolgen, wie sie für das spätere Leben notwendig ist. Aus diesem Grunde sind besondere Schwerhörigenschulen errichtet. Im Publikum werden diese Schulen vielfach mit den Hilfsschulen (für schwachsinigende Kinder) gleichgestellt. Das ist ein Irrtum. In die Schwerhörigenschule werden nur normal begabte Kinder aufgenommen, die im allgemeinen noch dem Lehrplan der Gemeindeschulen unterrichtet werden; nur wird wegen ihrer hochgradigen Schwerhörigkeit auf das Ableben des Gesprochenen vom Munde besonderer Wert gelegt, was für das spätere Fortkommen des Kindes von ausschlaggebender Bedeutung ist. Denn abgesehen davon, daß durch die besondere Unterrichtsart in der Schwerhörigenschule, die dem Einzelunterricht nahekommt, gewährleistet wird, daß bei normal begabten Kindern aus dem unheilbaren Gehördefekt kein geistiges Zurückbleiben sich entwickelt, kann gerade das Ableben vom Munde, von früh an und Jahre hindurch geübt, so gut gelernt werden, daß der Hörmangel im praktischen Leben fast ausgeglichen wird und unbewußt bleibt.

Außer den 510 Neumeldungen wurden auch 215 Kinder untersucht, die sich bereits in den Schwerhörigenschulen befinden, so daß insgesamt 725 Kinder auf ihren Gehörzustand geprüft wurden. Die dabei festgestellten Ohrerkrankungen müssen zu ersten Ernüchterungen Anlaß geben: 185 Kinder litten an akutem Mittelohrlafarrh, 219 an chronischer Ohreiterung.

Akuter Mittelohrlafarrh ist eine an sich leichte und heilbare Krankheit, wie groß und störend auch die durch ihn vorübergehend bedingte Schwerhörigkeit ist; wenn sie aber nicht rechtzeitig behandelt wird, so kann dauernde und unheilbare Schwerhörigkeit daraus entstehen. Chronische Ohreiterung aber bedeutet, abgesehen von dauernd bleibendem Hördefekt, immer schwaches Sprechvermögen, das die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes schädigt, es im späteren Berufsleben beeinträchtigt, und nicht selten zu unmittelbarer Gefahr für sein Leben wird. Eltern und alle, die für die Gesundheit des heranwachsenden Geschlechtes verantwortlich sind, sollten darum Ohrerkrankungen des Kindes ernsteste Beachtung schenken und rechtzeitig ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Ohrenarzt wird meist sehr bald erkennen, ob es sich um eine heilbare oder unheilbare Form der Gehörmindering handelt.

Aus Angstlichkeit, Furcht, Nachlässigkeit, Aberglauben oder Verächtern unntätig zuzusehen, wie aus einer heilbaren, vorübergehenden eine unheilbare, dauernde Schwerhörigkeit sich entwickelt, geht schon aus dem Grunde nicht an, weil dadurch auch die ganze wirtschaftliche Zukunft des Kindes auf das Spiel gesetzt und unter Umständen vernichtet wird.

Der Sommerfahrplan der Berliner Stadt- und Ringbahn bringt wiederum einige bemerkenswerte Verbesserungen gegenüber dem vorjährigen Fahrplan. So werden u. a. zwischen dem Schlesischen Bahnhof und Niederschöneweide-Johannisthal in den Monaten Juni, Juli und August zur Bewältigung des Ausflugsverkehrs drei neue Zugpaare eingelegt werden, welche zu den Stadtbahnzügen bequeme Anschlüsse erhalten. Ebenso soll auf der Göttinger Vorortstrecke dem Ausflugsverkehr besser gedient werden; so wird ein neues Zugpaar zwischen Berlin und Grünau mit Rücksicht auf den Flugverkehr eingelegt werden (ab Berlin 2.10 Uhr, ab Grünau 3.03 Uhr nachm.; ferner werden neue Züge nach Grünau abgehen um 6.50 Uhr vorm., 7.18, 9.29 und 10.10 Uhr abends; die Gegenzüge fahren ab Grünau 7.33 Uhr vorm., bezw. 8.05, 9.53 und 10.53 Uhr abends). Einen neuen „Theaterzug“ werden die Anwohner der Strausberger Straße erhalten; derselbe geht vom Schlesischen Bahnhof um 10.35 Uhr ab und trifft um 11.21 Uhr in Strausberg ein; weiter wird zur Entlastung der Nachmittagszüge ein neuer Zug um 5.20 Uhr von Strausberg, der Gegenzug um 6.20 Uhr abends vom Schlesischen Bahnhof abgehen. Auch nach Werneuchen soll ein neuer Nachtzug verkehren, nämlich ab Schlesischen Bahnhof 10.14 Uhr, ab Werneuchen 11.13 Uhr. Dem Friedrichsberg nach Ahrensfelde wird ein um 4.14 Uhr nachm. vom Schlesischen Bahnhof abgehender Zug dienen, der Gegenzug fährt um 5.14 Uhr nachm. von Ahrensfelde ab. Nach Buch soll wegen ständiger Ueberfüllung der Abendzüge ein neuer Zug ab Stettiner Vorortbahnhof 6.30 Uhr eingelegt werden. Ferner wird der Vorortzug, der um 3.15 Uhr nachm. vom hiesigen Potsdamer Bahnhof abgeht, im Interesse der in Werder wohnenden Beamten usw. bis dahin verlängert werden (an Werder 4.07 Uhr nachm.). Auf der Wannseebahn werden mehrere Züge verlängert, teils über Jeshendorf-Witte hinaus bis Wannsee, teils über Wannsee hinaus bis Potsdam; ferner wird ein neues Zugpaar bis Steglitz verkehren (ab Berlin 3.35 Uhr, ab Steglitz 3.45 Uhr nachmittags). Endlich sind an neuen Zügen noch die folgenden hervorzuheben: ab Niederschöneweide 2.27 Uhr, ab Grunewald 3.28 Uhr nachm., ab Grunewald 11.40 Uhr vorm., ab Niederschöneweide 12.30 Uhr nachm., ab Niederschöneweide 12.12 Uhr, ab Charlottenburg 1.04 Uhr nachts, ab Weidendamm 7.43 Uhr, ab Lichtenberg 8.33 Uhr vorm., ab Lichtenberg 1.26 Uhr, an Weidendamm 2.16 Uhr nachm., ab Weissensee 5.19 Uhr, an Weissensee 6.15 Uhr nachm. (Gollring), ab Weidendamm 4.36 Uhr, an Weissensee 5.05 Uhr nachm. (Nordring), ab Schlesischen Bahnhof 6.32 Uhr, an Potsdamer Ringbahnhof 10.11 Uhr abends (Südring) usw.

Stadttrat Düring als Vorstand. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank in Köln und Berlin wurde an Stelle des Ende dieses Jahres auscheidenden Direktors Dr. Gerhard Herr Stadttrat Adalbert Düring in Berlin, zurzeit Syndikus und stellvertretender Direktor des Berliner Pfandbrief-Institutes, zum Mitgliede des Vorstandes gewählt.

Ueber das Augusta-Hospital.

Das schon ziemlich alte Städtischen Krankenhaus in der Schornhorststraße, wird uns geschrieben: Bei einem Krankenbesuche in dieser Anstalt mußte ich zu meinem Befremden die Beobachtung machen, daß man hier mit den Krankenbambenrichtungen noch um ein paar Jahrzehnte zurück zu sein scheint. Die Krankenzimmer sind groß, hoch und hell, die Betten stehen auch nicht zu eng, aber das ganze Milieu deckt sich nicht mit dem Fortschritt der Medizin. Man hat den entscheidenden Eindruck, daß es zum Nachteile der Kranken an Mitteln fehlt, um dieses Krankenhaus auf moderner Höhe zu halten, und man erinnert sich dabei, daß gerade das Augusta-Hospital von „hohen, höchsten und allerhöchsten Herrschaften“ besucht wird, die doch als Patientinnen in der Krankenpflege tonangebend sein wollen. Bettstellen, Betten, Tische, Stühle, Wascheinrichtungen — alles ist veraltet und unmodern. Zum Teil mögen die Uebelstände an der Verwaltung liegen. Auch andere Besucher klagten, daß besonders die Sauberkeit sehr zu wünschen übrig läßt. Während der Besuchszeit wird doch sonst in allen anderen Krankenhäusern auf peinlichste Ordnung gehalten; hier lagen und standen auf den Korridoren und in den Krankenzimmern alle möglichen Gegenstände ungeordnet herum. Selbst in den Berliner Armenspitälern habe ich mehr Ordnung und Sauberkeit gefunden. Dazu herrschte eine stidige, stänkerige Luft, die auch auf ungenügende Ventilation schließen läßt. Mir wurde direkt unwohl, nicht etwa von Jod- und Nardolgeruch, sondern von verbrauchter Luft, so daß ich froh war, nach einer halben Stunde mich entfernen zu können. Eine Diakonissin oder andere Krankenpflegerin, die ich sprechen wollte, war nach längerem Suchen nicht zu entdecken, von einem Hausmädchen nur ganz ungenügende Auskunft zu erhalten. Wie die Kranken erzählen, soll die Anordnung auf den Wandel an Personal zurückzuführen sein. An Stelle vermehrter moderner Einrichtungen sah ich im Ueberflus fromme Sprüche, Hohenzollern- und Christusbilder. Im Gegensatz zu den Krankenzimmern macht sich der Eingang zu den Repräsentationsräumen recht nobel. Anscheinend wird also hier mehr Wert gelegt auf vornehme Gefunde als auf arme Krankle. Ähnlich unmoderne Einrichtungen habe ich in keinem anderen Berliner Krankenhaus bemerkt.

Arbeitslosigkeit und Nahrungsorgen

haben den 56 Jahre alten Träger Otto Norduan aus der Memeler Straße 66 in den Tod getrieben. Der Mann war seit Weihnachten ohne Beschäftigung. Alle seine Bemühungen, wieder Arbeit zu bekommen, blieben erfolglos. Seine geringen Ersparnisse hatte er bald aufgebraucht. Seine Schwester, bei der er wohnte, verdiente auch nicht genug, um beide zu erhalten. Wiederholt äußerte der Vergewaltete, daß er sich das Leben nehmen müsse, wenn es nicht bald besser werde. Gelingen führte er, während er allein zu Hause war, diese Absicht aus, indem er sich an der Türklinke erhängte. Als seine Schwester gestern abend von der Arbeit heimkehrte, war er tot.

Die Versuche mit der Auffüllung des Schlachtensees durch Zuführung von Havelwasser, die seit dem 5. März angestellt werden, haben, wie eine Korrespondenz meldet, Erfolg gehabt. Durch zwei Rohrleitungen werden dem See aus der Havel täglich 30 000 Kubikmeter Wasser zugepumpt. Der Seespiegel hat sich bis jetzt um 55 Zentimeter gehoben und wird in den Osterfeiertagen schon fast die Höhe seines alten Standes erreicht haben. Die Besucher des Schlachtensees werden angenehm überrascht werden, wenn sie gewahren, daß die Schilfsinseln, die sich leghin gebildet hatten, verschwunden sind und die in den letzten Monaten gebildeten neuen Strandwege jetzt vom Wasser wieder überflutet werden. Am besten läßt sich das Steigen des Sees an seiner schmälsten Stelle am Bahnhof bei den neuen Anlagen beobachten. Hier war der See so stark zurückgetreten und die Ufer so sehr verlandet, daß die Batterschleife nur noch 12-15 Meter breit war und die Durchfahrt für Motorboote wegen der seichten Stellen schon recht gefährlich wurde. — Mit dem Havelwasser soll demnächst ein gleicher Versuch gemacht werden, sobald die neuen Seeufer fertiggestellt sind. Eine Auffüllung der Krümmen Lanke, die etwas höher als der Schlachtensee liegt, und des Niemeisersees dürfte nicht notwendig werden, da beide Seen in letzter Zeit wieder Zufluß durch Grundwasser erhalten haben. Der kleine Niemeisersee bei Anfel Loms Hütte, der zeitweise bis auf einen winzigen Rest verschwinden war, zeigt wieder seine Fläche in der alten Ausdehnung.

Leihhaus Moritzplatz 58a

kaufen Sie von Kavalieren wenig getragene sowie im Versatz gewesene Jacketanzüge, Rockanzüge, Paletots, größtenteils auf Seide gearbeitet, von 9-18 M. Ferner Gelegenheitskäufe in neuer Maßgarderobe enorm billig. Riesen-Posten Kleider, Kostüme, Mäntel, auf Seide gearbeitet, früher bis 150, jetzt 20-35 M. Extra-Angebot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche sowie Uhren und Goldwaren zu enorm billigen Preisen. — Vorwärtsler erhalten 10% extra.

Siems Kraftfleisch

alleiniger Fabrikant
J. G. Siems, Holl.,
Apen i. Oldbg.

muß jede sparsame Hausfrau kaufen.

Billigster und nahrhafter Tafelaufschnitt,

hergestellt aus garantiert prima frischem Rindfleisch. Zu haben in fast sämtlichen einschlägigen Geschäften.

lt. Analyse des Herrn Dr. A. Langfurth, beeidigter Gerichts-Chemiker, enthält

„Siems Kraftfleisch“

alle natürlichen Bestandteile des rohen Fleisches, überträgt letzteres an Nährwert und ist leicht und fast restlos verdaulich!

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das fettgedruckte Wort 20 Pf. (zuletzt 2 fettgedruckte Worte). Stellensuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pf.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pf. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN
Für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstraße 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Teppiche! (sehrballe) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes! Leppichlager Brünn, Ladefest Markt 4, Bahnhöf Börse. (Leier des „Vorwärts“ erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet!

Gardinen! Steppdecken! Portieren! Tischdecken! außergewöhnlich billig! Vorwärtsler 5 Prozent Rabatt! extra! Gardinenhaus Brünn, Ladefest Markt 4 (Bahnhöf Börse). Sonntags geöffnet.

Biederbetten. Stand 10,00, 15,00, 22,00, feine Brautbetten, Winterpaletots, Wäsche spottbillig, Pfandleihhaus Ritterstraße 7. 2991R

Ohne Geld! 0,50 wöchentlich! Gardinen, Vorhänge, Teppiche, Decken, Uhren, Bilder, Möbel, Polsterwaren, Betten, Wäsche, Kinderwagen, Bezug der Postkarte. Weislich (selbst), Andreestraße 4 (Schleifher Bahnhof). *

Teppiche (Gardinen) enorm billig. Mauerhof, nur Große Frankfurter Straße 9, parterre. Kein Laden „Vorwärts“ leier zehn Prozent!

Steppdecken, direkt Fabrik, nur Große Frankfurter Straße 9. 2479R

Gardinen, Tischdecken, Tischportieren, Kissen, Mauerhof, nur Große Frankfurter Straße 9, Parterre. „Vorwärts“ leier zehn Prozent!

Betten, Stand 9,-, Brunnenstraße 70, im Keller. 1200R

Hermannsdorf a. Pfandleihhaus. Extrabillige Jachttische, Gebrochene, Herrenpaletots, Herrenkleider, Allerbilligster Bettenerverkauf, Wäscheverkauf, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Herrengarderobe, Einsegnungszug, Goldschmuck. 1178R

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Paletots aus reinen Wollstoffen 30-40 Mark, Hosen 6-14 Mark. Verkaufhaus Germania, hinter den Linden 21. Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Betten, Aussteuerwäse, große Parquetböden, wenig angekauft, extra billig. Gardinen, Salonstühle, Tischdecken, Tischportieren, Tischdecken, Kautionspflaster, Herrengarderobe, Schmuckstücke, Taschenrechner, Goldwaren, Fahrradzubehör, nur Brunnenstraße 45, Ecke Reimsbergerstraße.

Monatsanzüge, Paletots, großes Lager, jede Figur, laßt man am billigsten beim Kaufmann; jede Änderung nach Wunsch in eigener Werkstatt. 5 Prozent billiger für Vorwärtsler. Hühnersel, Savelbermeister, Kolonnenstraße 10.

Gastronen, Zuglampen, Teelampen, 1,00 wöchentlich! — Billige Preise! Kontage loslassen! Kronenlager Große Frankfurterstraße 22, I. Etage, Kadestrasse 6 (Wedding), Schönhauser Allee 121 (Gleimstraße), Reichenh., Berlinerstraße 162. 278R

Schönhauser Allee 114 (Hingebahnhof), Pfandleihhaus. Groß Berlin! spottbillig! Einkaufsgüter! Extrabilliger Bettenerverkauf! Monatsanzüge, Einsegnungszug, Wäsche, Taschenrechner, Goldwaren, Fahrradzubehör, Preiswäse, Gardinenverkauf, Kleiderwäse, Spottpreise, Fahrradzubehör.

Teppichabzüge 0,50 wöchentlich, Gardinen, Portieren, Teppiche, Decken, Bilder, Uhren, Möbel, Polsterwaren, Betten, Wäsche, Kinderwagen, Herrengarderobe! Sendt Vertreter! Weislich, Kaufhof, gegenüber Hauptbahnhof, Bahnhöfstraße 80. 1578R

Kinderwagen, Klappwagen, Kinderbetten spottbillig, „Vorwärts“ leier Rabatt, Kottbuerdamm 90. 410R

Ohne Anzahlung, Bodje 50 Pfennig Bilder, Spiegel, Steppdecken, Tischdecken, Tischportieren, Gardinen, Bezüge, Uhren, Ferner Möbel, Polsterwaren liefert Weber, Neue Königstraße 31. Bezug oder Postkarte. 1488R

John Prozent Rabatt Vorwärtsler.

Totalverkauf von angekauften Gardinen, Stores, Tischportieren, Bettdecken, Kissen, auch sehr billig.

Gardinenreife, Fenster 1,55, 1,95, 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,75 ufm. G. Weigenbergs Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik an der Kottbuerdamm.

Teppiche mit Webefehlern 7,50, 9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50, 25,50, 29,50 ufm. Teppichhaus Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik.

Reisbekände, 1-3 Fenster Tischportieren, Tischportieren, Madrasportieren, neue Stoffe, Fenster 2,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,00 ufm. Portierenhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Tuchdecken, Feinwebungen, Tischdecken 1,25, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70 bis 45 Mark.

Steppdecken, Similiseide, vornehme Ausführung 3,75, 4,50, 5,75, 6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 ufm. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik.

Divanbetten, zurückgelehnt, 3,95, 4,75, 5,65, 6,50, 8,25, 9,75, 12,50, 15,50 bis 30,00.

Säuerkoffe, Möbelstoffe, Similiseide, Schlafdecken und Reisebetten, laßhaft billig. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik. 2018R

Biederbetten, Stand 11,00, 16,00, hochfeine 21,00. Brautbetten, Uhren, Anzüge, Gardinen, Damenkleider, spottbillig. Leihhaus Osten, Königsbergerstraße 19. 2528R

Monats-Garderoben-Haus verkauft spottbillig erstklassige wenig getragene Jachttische, Gebrochene, Sommerpaletots, Bekleidungs- und Schmuckstücke, auch auch- und Sommeranzüge, Pringenzüge 28, I (Edelhaus Ritterstraße). 1598R

Betten! Gradvolle Betten, rote rote Jachttische 6,75, 9,75. Brautbetten 12,75, 15,75, 18,75. Damenbetten 19,75, 22,50. Gradvolle Aussteuerwäse, Sommeranzüge, Pringenzüge, Sommeranzüge 6,00, Jünglingsanzüge, Hosen, für jede Figur passend, sehr billig! Sonntag geöffnet von 12-6. *

Sommerische Betten, 2 Deckbetten, 2 Kissen, weislich 15,00, große Jaken 90 Pfennig, Damastbezüge 3,80, Aussteuerwäse, Steppdecken, Portieren, Teppiche, Gardinen, Glandele, Pringenzüge 34.

1,25 Gradvolle, daumiges Bett, retrofa gefestigt, Pringenzug, Pringenzüge 34.

Aussteuerbetten, ganzer Stand, 26,50, nur in der billigen Pfandleihe Pringenzüge 34. Jahrgeld wird vergütet. 1508R

Bekanntmachung! Humboldtbleibhaus, Brunnenstraße 88, Edisons Strahlenderstraße, Spottbillige Jachttische, Kleideranzüge, Sommerpaletots, Gebrochene, riesengroße Bettenerverkauf, Aussteuerwäse, Gardinenanzüge, Tischdecken, Tischportieren, Madrasportieren, neue Stoffe, Fenster 2,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,00 ufm. Portierenhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik.

Zeichnung für Gartenreife Ein Katalog für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Gartens, Gemüse- und Obstgärten von Max Heßdörfer, zweite vermehrte Auflage. Mit 137 Zeichnungen. Preis 3,50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstr. 69.

Verleihhaus eleganter Herrenmoden Kaufgelegenheit verschiedener Bekleidungsstücke, Hosen spottbillig, keine Reparaturen, Teilszahlung, Andreestraße 4 I. 4914R

Monatsgarderobe, unbeschreiblich billig, Kolonnenstraße 50.

Anzüge, Paletots, Hosen, einzelne Hosen verkauft billig! Drobet, Reichenbergerstraße 178 II. 4912R

Es lohnt nur bei Max Weislich, 88, Große Frankfurterstraße 88, altbekannte Firma, zu kaufen. Man wird reich und billig bedient. Wenig getragene, teilsweise auf Seide, von Kavalieren nur kurze Zeit getragene Jachttische, Hochanzüge, Gebrochene, Pringenzüge, Sommeranzüge, Paletots, Hosen, Hosen, einzelne Hosen und Sommeranzüge werden zu billigen Preisen verkauft. Die elegantesten Sachen sind auch teilsweise sehr billig zu haben. 88, Große Frankfurterstraße 88. Bitte im eigenen Interesse auf die Firma zu achten, 2 große Fenster. 4915R

1,00 Gradvoll, daumiges Bett 7,50, Jaken 0,90, Damastbezüge 3,80, Andreebleihhaus Andreestraße 38. 1018R

Zwei Deckbetten, zwei Kissen, 26,00, nur Andreebleihhaus, Andreestraße 38.

Monatsanzüge, Sommerpaletots, Hosen, Pringenzüge, Sommeranzüge, Gebrochene, Gesellschaftsanzüge werden vertrieben. Neue Garderobe spottbillig, Kolonnenstraße 48, eine Treppe. 4913R

Reisgedichte Portieren, Jachttische 3,85, Kissen 3,85, Seidenschiff 6,85, Kissen 6,85 pro Fenster. Der neue Katalog, 600 Abbildungen, gratis. Teppichhaus Emil Rejzwe, Dramenstr. 158. 2788R

Monatsanzüge, Sommerpaletots, Gebrochene, Hosen, laßt man am besten in Spezialgeschäft für Monatsgarderobe, Pringenzüge 64, Ecke Amnenstraße, Gesellschaftsanzüge werden vertrieben. 4919R

Betawebel Weidmanns verstellte Lamburier-Matrasse gefestigt gefestigt sowie Dolenzeyer-Lamburier-Matrasse, als einziger Fabrikant Weidmann, Gellnerstraße 26, bei Teilszahlung kulanteste Bedingungen.

Drehrollen (Teilszahlung) Rigor u. Döfner, Wilmannsstraße 29. 3008R

Klappwagen, billig, Grundmann, Kolonnenstraße 3, vorn II. 784

Tischlermeister gibt Möbel auf Teilszahlung bei beliebiger Anzahlung zum Kaufpreis. Stets Gelegenheitskäufe in gebrauchten und zurückgekauften Möbeln, auch auf Teilszahlung. Nachweis von Kunden wird auf honoriert. Maxten Postamt 90, Postlagerstraße 44.

Bräutlingen Ruhbauwirtschaft, moderne Stuben, hübsche Küchen, Einrichtung, Sofa, Umbau, Wandbilder verkauft spottbillig. Große Frankfurterstraße 85, eine Treppe.

Vollständige Wohnungseinrichtung, alles neu, nur 225,-, Teppich, 2 Silber, Kronleuchte, Glas, Koffert, Holzleuchte 57, vorn 3 Treppen.

Bräutlingen verkaufte bis Ende März Ruhbauwirtschaft, herrliche Küchenmöbel, Geschirre, Wandbilder, Küchengeräte 180,-, Umbau 40,-, Säulenbureau 30,-, Vorraum, Neue Schrankstraße 11, II. Handwerker werden. 4715R

Wohnungsmöbel verkauft Saletts, Weidenstraße, Fontanestraße 7.

Möbel-Gebäude, 1. Geschäft: Große Frankfurterstraße 88, 2. Geschäft: Grüner Weg 109. Wohnungs-Einrichtungen auf bequeme Teilszahlung. Etage und Küche Anzahlung von 15 Mark an. Einzelne Möbelstücke Anzahlung von 5 Mark an. Moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer. In bunten Mägen reichere Auswahl. Mehrere auch nach auswärts. Abzahlung wöchentlich, monatlich, ganz nach Wunsch. Arbeitelohne. Vorzeiger dieses Interests erhält beim Kauf 5 Mark gutgeschrieben. Sonntag 12-6 geöffnet. 29008R

Ruhbauwirtschaft, moderner Stil, aparte Küche, spottbilliger Gelegenheitskauf. Jachttische, Möbel, Spielzeug, Vögel, Koffert, Kolonnenstraße 55, Kolonnenstraße 55. 2178R

Küchengeräte, 3 teilig, Säsel 110 cm, mit moderner Vergalung komplett 90,00. Enorm billig! Fabrik Schillerstraße 25, an der Hochbahn.

Ruhbauwirtschaft, moderner Stil, gut erhaltene Pringenzüge, Jachttische, Wandbilder, Federbetten 180,00, Sofa, Umbau, passend Bräutlingen. Geber, Lottumstraße 2, I links. 2378R

Verkauflich: gute Klavier, Pianino, Säsel, Schreibrüst, Geschirre. Königsbergerstraße 11, vorn I, 491R

Zwei gut erhaltene Bettstellen verkauft Reidel, Monumentenstraße 11 in Schönberg. 794

Seife, Anleidebrant, Garderoben-Hind, Trumeau, Joch, Wäfflerstraße 35a. 4120

Schlafsofa mit Stauszug, neu bezogen, 28,00, 33,00. Vahlestraße 47, Lapeyerestraße. 144R

Bräutlingen kaufen Wohnungs-Einrichtungen billig! Dresdenerstraße 107. Tischlermeister Hoyer, Hühnerboden, Tischler, bunte Tischdecken, englische Bettstellen, Garantie! Zahlungsvereinbarung! Sonntag ganzer Tag geöffnet. 3088R

Wohel-Boebel, Oranienstraße (Vorkriegs) 58, Fabrikgebäude, liefert als Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. Große Auswahl. 9 Etagen in 2 Fabrikgebäuden. Billigste Preise. Ein Zimmer und Küche 230,-, 335,-, 407,-, 475,-, 490,-, 537,-, 574,-, 609,-, 651,- bis 1000,-. Zwei Zimmer und Küche 445,-, 536,-, 640,-, 690,-, 736,-, 895,-, 939,-, 1035,-, 1105,- bis 2000,-. Schlafzimmer 189,-, 282,-, eckl. Tisch 343,-, 371,-, 434,-, Wohnzimmer, modern 215,-, 268,-, 306,-, 341,-, Speisezimmer, eckl. Tisch, 341,-, 414,-, 475,-, 592,-, Herrenzimmer 334,-, 424,-, englische Bettstelle mit Matratze 40,-, Trumeau, geschliffen 38,-, Tischler 58,-, Umbau 50,-, Beschichtung ohne Anzahlung erdeten. fünf Jahre Garantie. Eventuell Zahlungsvereinbarung. Geöffnet 8-9, Sonntag 12-2. Kein Laden. Verkauf im Fabrikgebäude. 102R

Möbel, englische Bettstellen abweichend verkauft Reimke, Langestraße 39. 744

Möbel! Für Bräutlinge günstigste Gelegenheit, für Möbel anzuschauen. Bei kleiner Anzahlung gebe ich schon Etage und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Ueberverteilung daher ausgeschlossen. Bei Krankeitsfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt große Rückzahl. Möbelgeschäft W. Goldschmidt, Jochstraße 38, Ecke Brunnenstraße. 2901R

Musikinstrumente.
Pianino, hohes, guter Ton (event. Teilszahlung). Zander, Luchstraße 9.
Pianino, modernes, neuhaun, Kreuzsaitig, 185,-. Säsel, Alexanderstraße 14a. 2131R
Zweckpiano, selten Gelegenheit, große Tonfülle, allerbillig! verkauft W. Goldschmidt, Jochstraße 38, Ecke Brunnenstraße. 2901R

Technische Lehrkräfte Berlin: Ewald, Ingenieur Döbling, Inhaber und Direktor, Elektrotechnik, Maschinenbau, Hochbau, Bauingenieur, Vermessungsingenieur, Gas, Wasser, Heizung, Lüftung. 1278R

Verschiedenes.
Patentanwalt Bessel, Gütchenerstraße 9a.
Patentanwalt Müller, Gütchenerstraße 81. 2459R
Pfandleihe Heinersdorferstraße 14, nahe der Weißbierstraße. 10988R
Küchengeräte Reichert, billig mit Muster Spengler, Samariterstraße 7.

Vermietungen.
Bücherladen mit Antiquar, Koffeln- oder Gemälden sofort zu vermieten. Wilmannsstraße 31, Nagerladen. 2548R

Wohnungen.
Soldinerstraße 41. Freundliche Etage, Küche, geräumig, Gas, billig, 21 Mark. Dauermieter vergütet. 25715R
Höckerstraße 23. Osten. Schöne renovierte Etage, Küche billig zu vermieten. 25708R
Baustraße 57. Brunnenpark, schöne Wohnungen 20 Mark, vier Zimmer, Balkon, Jachttisch 750 Mark.
Baumstraße 15. Etage und Küche, schön und sauber, mit Gas, 19-23 Mark, zu vermieten. Köhler beim Biet. 3078R

Zimmer.
Zweizimmeriges möbliertes Zimmer 15,-, Wasserstraße 63, Hof III. 28618R

Schlafstellen.
Freundliche Schlafstelle, Herren, vermietet Dresdenerstraße 107/108, vorn II links. 4918R

Mietsgesuche.
Teig. Einmal möbliertes Zimmer zum 1. April von jungem Mann gesucht. Beiofferten unter A. 100 Expedition Nazareterstraße 49. *

Verkauf von angekauften Gardinen, Stores, Tischportieren, Bettdecken, Kissen, auch sehr billig.

Gardinenreife, Fenster 1,55, 1,95, 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,75 ufm. G. Weigenbergs Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik an der Kottbuerdamm.

Teppiche mit Webefehlern 7,50, 9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50, 25,50, 29,50 ufm. Teppichhaus Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik.

Reisbekände, 1-3 Fenster Tischportieren, Tischportieren, Madrasportieren, neue Stoffe, Fenster 2,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,00 ufm. Portierenhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Tuchdecken, Feinwebungen, Tischdecken 1,25, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70 bis 45 Mark.

Steppdecken, Similiseide, vornehme Ausführung 3,75, 4,50, 5,75, 6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 ufm. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik.

Divanbetten, zurückgelehnt, 3,95, 4,75, 5,65, 6,50, 8,25, 9,75, 12,50, 15,50 bis 30,00.

Säuerkoffe, Möbelstoffe, Similiseide, Schlafdecken und Reisebetten, laßhaft billig. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik. 2018R

Biederbetten, Stand 11,00, 16,00, hochfeine 21,00. Brautbetten, Uhren, Anzüge, Gardinen, Damenkleider, spottbillig. Leihhaus Osten, Königsbergerstraße 19. 2528R

Monats-Garderoben-Haus verkauft spottbillig erstklassige wenig getragene Jachttische, Gebrochene, Sommerpaletots, Bekleidungs- und Schmuckstücke, auch auch- und Sommeranzüge, Pringenzüge 28, I (Edelhaus Ritterstraße). 1598R

Betten! Gradvolle Betten, rote rote Jachttische 6,75, 9,75. Brautbetten 12,75, 15,75, 18,75. Damenbetten 19,75, 22,50. Gradvolle Aussteuerwäse, Sommeranzüge, Pringenzüge, Sommeranzüge 6,00, Jünglingsanzüge, Hosen, für jede Figur passend, sehr billig! Sonntag geöffnet von 12-6. *

Sommerische Betten, 2 Deckbetten, 2 Kissen, weislich 15,00, große Jaken 90 Pfennig, Damastbezüge 3,80, Aussteuerwäse, Steppdecken, Portieren, Teppiche, Gardinen, Glandele, Pringenzüge 34.

1,25 Gradvolle, daumiges Bett, retrofa gefestigt, Pringenzug, Pringenzüge 34.

Aussteuerbetten, ganzer Stand, 26,50, nur in der billigen Pfandleihe Pringenzüge 34. Jahrgeld wird vergütet. 1508R

Bekanntmachung! Humboldtbleibhaus, Brunnenstraße 88, Edisons Strahlenderstraße, Spottbillige Jachttische, Kleideranzüge, Sommerpaletots, Gebrochene, riesengroße Bettenerverkauf, Aussteuerwäse, Gardinenanzüge, Tischdecken, Tischportieren, Madrasportieren, neue Stoffe, Fenster 2,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,00 ufm. Portierenhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik.

Zeichnung für Gartenreife Ein Katalog für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Gartens, Gemüse- und Obstgärten von Max Heßdörfer, zweite vermehrte Auflage. Mit 137 Zeichnungen. Preis 3,50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstr. 69.

Verleihhaus eleganter Herrenmoden Kaufgelegenheit verschiedener Bekleidungsstücke, Hosen spottbillig, keine Reparaturen, Teilszahlung, Andreestraße 4 I. 4914R

Monatsgarderobe, unbeschreiblich billig, Kolonnenstraße 50.

Anzüge, Paletots, Hosen, einzelne Hosen verkauft billig! Drobet, Reichenbergerstraße 178 II. 4912R

Es lohnt nur bei Max Weislich, 88, Große Frankfurterstraße 88, altbekannte Firma, zu kaufen. Man wird reich und billig bedient. Wenig getragene, teilsweise auf Seide, von Kavalieren nur kurze Zeit getragene Jachttische, Hochanzüge, Gebrochene, Pringenzüge, Sommeranzüge, Paletots, Hosen, Hosen, einzelne Hosen und Sommeranzüge werden zu billigen Preisen verkauft. Die elegantesten Sachen sind auch teilsweise sehr billig zu haben. 88, Große Frankfurterstraße 88. Bitte im eigenen Interesse auf die Firma zu achten, 2 große Fenster. 4915R

1,00 Gradvoll, daumiges Bett 7,50, Jaken 0,90, Damastbezüge 3,80, Andreebleihhaus Andreestraße 38. 1018R

Zwei Deckbetten, zwei Kissen, 26,00, nur Andreebleihhaus, Andreestraße 38.

Monatsanzüge, Sommerpaletots, Hosen, Pringenzüge, Sommeranzüge, Gebrochene, Gesellschaftsanzüge werden vertrieben. Neue Garderobe spottbillig, Kolonnenstraße 48, eine Treppe. 4913R

Reisgedichte Portieren, Jachttische 3,85, Kissen 3,85, Seidenschiff 6,85, Kissen 6,85 pro Fenster. Der neue Katalog, 600 Abbildungen, gratis. Teppichhaus Emil Rejzwe, Dramenstr. 158. 2788R

Monatsanzüge, Sommerpaletots, Gebrochene, Hosen, laßt man am besten in Spezialgeschäft für Monatsgarderobe, Pringenzüge 64, Ecke Amnenstraße, Gesellschaftsanzüge werden vertrieben. 4919R

Betawebel Weidmanns verstellte Lamburier-Matrasse gefestigt gefestigt sowie Dolenzeyer-Lamburier-Matrasse, als einziger Fabrikant Weidmann, Gellnerstraße 26, bei Teilszahlung kulanteste Bedingungen.

Drehrollen (Teilszahlung) Rigor u. Döfner, Wilmannsstraße 29. 3008R

Klappwagen, billig, Grundmann, Kolonnenstraße 3, vorn II. 784

Tischlermeister gibt Möbel auf Teilszahlung bei beliebiger Anzahlung zum Kaufpreis. Stets Gelegenheitskäufe in gebrauchten und zurückgekauften Möbeln, auch auf Teilszahlung. Nachweis von Kunden wird auf honoriert. Maxten Postamt 90, Postlagerstraße 44.

Bräutlingen Ruhbauwirtschaft, moderne Stuben, hübsche Küchen, Einrichtung, Sofa, Umbau, Wandbilder verkauft spottbillig. Große Frankfurterstraße 85, eine Treppe.

Vollständige Wohnungseinrichtung, alles neu, nur 225,-, Teppich, 2 Silber, Kronleuchte, Glas, Koffert, Holzleuchte 57, vorn 3 Treppen.

Bräutlingen verkaufte bis Ende März Ruhbauwirtschaft, herrliche Küchenmöbel, Geschirre, Wandbilder, Küchengeräte 180,-, Umbau 40,-, Säulenbureau 30,-, Vorraum, Neue Schrankstraße 11, II. Handwerker werden. 4715R

Wohnungsmöbel verkauft Saletts, Weidenstraße, Fontanestraße 7.

Möbel-Gebäude, 1. Geschäft: Große Frankfurterstraße 88, 2. Geschäft: Grüner Weg 109. Wohnungs-Einrichtungen auf bequeme Teilszahlung. Etage und Küche Anzahlung von 15 Mark an. Einzelne Möbelstücke Anzahlung von 5 Mark an. Moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer. In bunten Mägen reichere Auswahl. Mehrere auch nach auswärts. Abzahlung wöchentlich, monatlich, ganz nach Wunsch. Arbeitelohne. Vorzeiger dieses Interests erhält beim Kauf 5 Mark gutgeschrieben. Sonntag 12-6 geöffnet. 29008R

Ruhbauwirtschaft, moderner Stil, aparte Küche, spottbilliger Gelegenheitskauf. Jachttische, Möbel, Spielzeug, Vögel, Koffert, Kolonnenstraße 55, Kolonnenstraße 55. 2178R

Küchengeräte, 3 teilig, Säsel 110 cm, mit moderner Vergalung komplett 90,00. Enorm billig! Fabrik Schillerstraße 25, an der Hochbahn.

Ruhbauwirtschaft, moderner Stil, gut erhaltene Pringenzüge, Jachttische, Wandbilder, Federbetten 180,00, Sofa, Umbau, passend Bräutlingen. Geber, Lottumstraße 2, I links. 2378R

Verkauflich: gute Klavier, Pianino, Säsel, Schreibrüst, Geschirre. Königsbergerstraße 11, vorn I, 491R

Zwei gut erhaltene Bettstellen verkauft Reidel, Monumentenstraße 11 in Schönberg. 794

Seife, Anleidebrant, Garderoben-Hind, Trumeau, Joch, Wäfflerstraße 35a. 4120

Schlafsofa mit Stauszug, neu bezogen, 28,00, 33,00. Vahlestraße 47, Lapeyerestraße. 144R

Bräutlingen kaufen Wohnungs-Einrichtungen billig! Dresdenerstraße 107. Tischlermeister Hoyer, Hühnerboden, Tischler, bunte Tischdecken, englische Bettstellen, Garantie! Zahlungsvereinbarung! Sonntag ganzer Tag geöffnet. 3088R

Wohel-Boebel, Oranienstraße (Vorkriegs) 58, Fabrikgebäude, liefert als Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. Große Auswahl. 9 Etagen in 2 Fabrikgebäuden. Billigste Preise. Ein Zimmer und Küche 230,-, 335,-, 407,-, 475,-, 490,-, 537,-, 574,-, 609,-, 651,- bis 1000,-. Zwei Zimmer und Küche 445,-, 536,-, 640,-, 690,-, 736,-, 895,-, 939,-, 1035,-, 1105,- bis 2000,-. Schlafzimmer 189,-, 282,-, eckl. Tisch 343,-, 371,-, 434,-, Wohnzimmer, modern 215,-, 268,-, 306,-, 341,-, Speisezimmer, eckl. Tisch, 341,-, 414,-, 475,-, 592,-, Herrenzimmer 334,-, 424,-, englische Bettstelle mit Matratze 40,-, Trumeau, geschliffen 38,-, Tischler 58,-, Umbau 50,-, Beschichtung ohne Anzahlung erdeten. fünf Jahre Garantie. Eventuell Zahlungsvereinbarung. Geöffnet 8-9, Sonntag 12-2. Kein Laden. Verkauf im Fabrikgebäude. 102R

Möbel, englische Bettstellen abweichend verkauft Reimke, Langestraße 39. 744

Möbel! Für Bräutlinge günstigste Gelegenheit, für Möbel anzuschauen. Bei kleiner Anzahlung gebe ich schon Etage und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Ueberverteilung daher ausgeschlossen. Bei Krankeitsfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt große Rückzahl. Möbelgeschäft W. Goldschmidt, Jochstraße 38, Ecke Brunnenstraße. 2901R

Musikinstrumente.
Pianino, hohes, guter Ton (event. Teilszahlung). Zander, Luchstraße 9.
Pianino, modernes, neuhaun, Kreuzsaitig, 185,-. Säsel, Alexanderstraße 14a. 2131R
Zweckpiano, selten Gelegenheit, große Tonfülle, allerbillig! verkauft W. Goldschmidt, Jochstraße 38, Ecke Brunnenstraße. 2901R

Technische Lehrkräfte Berlin: Ewald, Ingenieur Döbling, Inhaber und Direktor, Elektrotechnik, Maschinenbau, Hochbau, Bauingenieur, Vermessungsingenieur, Gas, Wasser, Heizung, Lüftung. 1278R

Verschiedenes.
Patentanwalt Bessel, Gütchenerstraße 9a.
Patentanwalt Müller, Gütchenerstraße 81. 2459R
Pfandleihe Heinersdorferstraße 14, nahe der Weißbierstraße. 10988R
Küchengeräte Reichert, billig mit Muster Spengler, Samariterstraße 7.

Vermietungen.
Bücherladen mit Antiquar, Koffeln- oder Gemälden sofort zu vermieten. Wilmannsstraße 31, Nagerladen. 2548R

Wohnungen.
Soldinerstraße 41. Freundliche Etage, Küche, geräumig, Gas, billig, 21 Mark. Dauermieter vergütet. 25715R
Höckerstraße 23. Osten. Schöne renovierte Etage, Küche billig zu vermieten. 25708R
Baustraße 57. Brunnenpark, schöne Wohnungen 20 Mark, vier Zimmer, Balkon, Jachttisch 750 Mark.
Baumstraße 15. Etage und Küche, schön und sauber, mit Gas, 19-23 Mark, zu vermieten. Köhler beim Biet. 3078R

Zimmer.
Zweizimmeriges möbliertes Zimmer 15,-, Wasserstraße 63, Hof III. 28618R

Schlafstellen.
Freundliche Schlafstelle, Herren, vermietet Dresdenerstraße 107/108, vorn II links. 4918R

Mietsgesuche.
Teig. Einmal möbliertes Zimmer zum 1. April von jungem Mann gesucht. Beiofferten unter A. 100 Expedition Nazareterstraße 49. *

Verkauf von angekauften Gardinen, Stores, Tischportieren, Bettdecken, Kissen, auch sehr billig.

Gardinenreife, Fenster 1,55, 1,95, 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,75 ufm. G. Weigenbergs Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik an der Kottbuerdamm.

Teppiche mit Webefehlern 7,50, 9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50, 25,50, 29,50 ufm. Teppichhaus Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik.

Reisbekände, 1-3 Fenster Tischportieren, Tischportieren, Madrasportieren, neue Stoffe, Fenster 2,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,00 ufm. Portierenhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Tuchdecken, Feinwebungen, Tischdecken 1,25, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70 bis 45 Mark.

Steppdecken, Similiseide, vornehme Ausführung 3,75, 4,50, 5,75, 6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 ufm. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik.

Divanbetten, zurückgelehnt, 3,95, 4,75, 5,65, 6,50, 8,25, 9,75, 12,50, 15,50 bis 30,00.

Säuerkoffe, Möbelstoffe, Similiseide, Schlafdecken und Reisebetten, laßhaft billig. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik. 2018R

Biederbetten, Stand 11,00, 16,00, hochfeine 21,00. Brautbetten, Uhren, Anzüge, Gardinen, Damenkleider, spottbillig. Leihhaus Osten, Königsbergerstraße 19. 2528R

Monats-Garderoben-Haus verkauft spottbillig erstklassige wenig getragene Jachttische, Gebrochene, Sommerpaletots, Bekleidungs- und Schmuckstücke, auch auch- und Sommeranzüge, Pringenzüge 28, I (Edelhaus Ritterstraße). 1598R

Betten! Gradvolle Betten, rote rote Jachttische 6,75, 9,75. Brautbetten 12,75, 15,75, 18,75. Damenbetten 19,75, 22,50. Gradvolle Aussteuerwäse, Sommeranzüge, Pringenzüge, Sommeranzüge 6,00, Jünglingsanzüge, Hosen, für jede Figur passend, sehr billig! Sonntag geöffnet von 12-6. *

Sommerische Betten, 2 Deckbetten, 2 Kissen, weislich 15,00, große Jaken 90 Pfennig, Damastbezüge 3,80, Aussteuerwäse, Steppdecken, Portieren, Teppiche, Gardinen, Glandele, Pringenzüge 34.

1,25 Gradvolle, daumiges Bett, retrofa gefestigt, Pringenzug, Pringenzüge 34.

Aussteuerbetten, ganzer Stand, 26,50, nur in der billigen Pfandleihe Pringenzüge 34. Jahrgeld wird vergütet. 1508R

Verkauf von angekauften Gardinen, Stores, Tischportieren, Bettdecken, Kissen, auch sehr billig.

Gardinenreife, Fenster 1,55, 1,95, 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,75 ufm. G. Weigenbergs Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbel- und Tischdeckenfabrik an

John- und Arbeitsverhältnisse in der Buchbinderei und verwandten Gewerben.

Der Buchbinderverband hat im Jahre 1910 eine Erhebung über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse seiner Berufsangehörigen veranstaltet. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der vom Reich veranstalteten Berufs- und Betriebsstatistik von 1907 und der gleichartigen von 1895 ergibt, daß der Konzentrationsprozent im Buchbinder-gewerbe und in der als besondere Berufsartung geführten Kartonnagenindustrie weitere gewaltige Fortschritte gemacht hat.

Eine ungewöhnlich starke Zunahme der weiblichen gegenüber der männlichen Arbeitskraft ergeben die folgenden Zahlen: In der Buchbinderei vermehrte sich die Zahl der Arbeiterinnen von 1895 bis 1907 um 13,551 gleich 99,9 Proz., die der Männer aber nur um 10,067 gleich 27,8 Proz.; in der Kartonnagenindustrie nahmen die Arbeiterinnen um 1906 gleich 99,2 Proz., die Arbeiter dagegen nur um 7,578 gleich 81,8 Proz. zu.

Über die Arbeitszeit sind Angaben für 62.824 in Werkstätten beschäftigte Personen erlangt worden. Von diesen arbeiten 60,1 Prozent bis 54 Stunden, 20,3 Proz. 54-57 Stunden, 18 Proz. 57-60 Stunden, 1,6 Proz. über 60 Stunden.

Was die Entlohnungsform anbelangt, so arbeiten nach den vorliegenden Angaben von 19.037 Gehilfen 13.016 im Zeitlohn, 4.082 im Akkordlohn, 1.555 abwechselnd im Zeit- und Akkordlohn, 112 in Kost und Logis beim Unternehmer; von den 5.349 Hilfsarbeitern 3.836 im Zeitlohn, 747 im Akkordlohn und 416 abwechselnd im Zeit- und Akkordlohn; von den 35.800 Arbeiterinnen 15.462 im Zeitlohn, 14.250 im Akkordlohn und 4.725 abwechselnd im Zeit- und Akkordlohn.

Trotz der erheblichen Arbeitslosigkeit, unter der die Buchbinder zu leiden haben — von den erfahrenen Personen waren 5.562 insgesamt 186.505 Tage, also durchschnittlich jede 33,5 Tage im Jahre arbeitslos — wird in der Hochsaison noch immer ziemlich viel Leberstundenarbeit geleistet.

Soziales.

Unterliegen Geschäftsanteile einer G. m. b. H. einer Umsatzsteuer?

Die Keuffer Umsatzsteuerordnung enthält eine Bestimmung, daß die Umsatzsteuer auch zur Erhebung gelangen soll beim Verkauf im Personenstande von Gesellschaften mit beschränkter Haftung, von eingetragenen Genossenschaften usw. von deren Grundeigentum oder Gebäuden, und zwar insoweit, als es der Beteiligung der Auszubildenden oder Einzuleitenden entspreche.

Nord und Totschlag.

Je rückständiger ein Volk, je mehr es von den herrschenden Sitten in Unwissenheit und Geistesnachtblindheit gehalten wird, je hartnäckiger unter dem Geßtrüpp des Vergeltungsglaubens die im Menschen schlummernden tierischen Triebe konserviert und gestärkt werden, die Fernhaltung von der Kultur des Menschentums, von dem Respekt vor anderer Leben und Wohlergehen den Impulsen zu Gewalttätigkeiten nachgeben läßt, um so größer die Zahl der Mord- und Totschlags.

Beispiele gute Sitten verderben. Und der Staat geht da leider mit sehr schlechtem Beispiele voran. Er beschönigt den Totschlag, gerät den unbedingten Respekt vor Menschenleben durch seine Raubpolitik — der Hinterrückungen. Sie soll angeblich abschrecken, als ob die Abschreckungstheorie nicht schon längst gründlich ad absurdum geführt worden wäre.

Table with 6 columns: Year, Mord männl., Mord weibl., Totschlag auf., Hinrichtungen männl., Hinrichtungen weibl. Data spans from 1902 to 1911.

Bei Nord und Totschlag zeigt sich zunächst ein Answellen der Ziffern, dann in den letzten Jahren wieder eine Abnahme. Bemerkenswert ist die Zunahme der durch Nord und Totschlag ums Leben gekommenen Personen weiblichen Geschlechts.

Einen gewissen Anhalt für die tieferen Ursachen und Möglichkeiten der Nordtaten gewährt ein Blick auf die Landestelle in ihrer Beteiligung an den Gesamtziffern. Berechnet man nämlich die in den einzelnen Provinzen verübten Morde und Totschlagsverbrechen auf 100.000 der lebenden Bevölkerung, dann kommen folgende Resultate heraus: An der Spitze stehen die Hohenzollernschen Lande mit einer Anteilziffer von 4,21; dann folgt mit 2,20 die Provinz Westfalen; mit 2,05 und 2,03 schließen sich Westpreußen und Pommern an; dann folgt in der Reihe die Rheinprovinz mit 2,00, hinterher kommt Ostpreußen mit 1,93, Berlin, der verurteilte, moralische Sumpf, der verlästerte Sündenpfuhl, folgt in weitem Abstände mit nur 1,53, womit die gehähte Großstadt ziemlich am Ende der Reihe steht.

Als neben den preussischen Kaiserdomänen, wo das Boll noch streng nach orthodox-feudalen Methoden „erzogen“ und „belehrt“ wird, wo man es von der III. Auffklärung sorgsam fernhält, es in geistige und materielle Not zwingt, da wird am fleißigsten gemordet. Und diese Kultur des Ostens, solche Frucht des Junker- und Pfaffenregiments, macht sich auch in den Industriebezirken, in Rheinland und Westfalen bemerkbar.

Aus der Frauenbewegung.

Ein Mahnruf an die organisierte Arbeiterschaft!

Zu Ohiern werden wieder Tausende junger Mädchen die Schule und gleichzeitig das Elternhaus verlassen, um fern von der Heimat ihr Brot als Dienstmädchen zu suchen. Mehr noch als die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen im allgemeinen sind die jungen Dienstmädchen den Gefahren des Lebens und der Erwerbsarbeit schutzlos ausgeliefert.

Zwar wird der Verkehr mit anderen Mädchen auch Aufklärung über die am Orte üblichen Arbeitsbedingungen schaffen. Diese Aufklärung und auch die Verständigung über andere Dinge wird aber erschwert durch das Alleinarbeiten der Mädchen, das Gebunden-sein durch das Kost- und Logiswesen und durch die für Dienstmädchen geltenden gesetzlichen Bestimmungen.

Durch diese Zustände veranlaßt, sind die häuslichen Dienstmädchen weit mehr als gewerbliche Arbeiterinnen von der Laune der Arbeitgeber abhängig. Außerdem sind die wenigsten über das unterrichtet, was sie gesetzlich zu verlangen haben und welche Wege sie gehen müssen, um zu ihrem Rechte zu gelangen.

Die sich hieraus ergebenden Folgen, deren Wirkungen noch erhöht werden durch die im Verufe übliche gewerkschaftliche Stellenvermittlung, treffen natürlich in erster Linie die jungen Mädchen, die unerfahren und berufslos, Stellung als Dienstmädchen annehmen. Für sie ist es deshalb besonders wichtig, eine Stelle zu wissen, wo sie sich Rat holen können, die ihnen Schutz und Halt bietet, auch Gelegenheit schafft, kollegialen Anschluß an ihre Berufsgenossinnen und gefellene Unterhaltung zu finden.

Diese Aufgaben erfüllt der Verband der Hausangestellten.

Alle Eltern sollten deshalb ihren Kindern, die Stellung als Dienstmädchen annehmen wollen oder innehaben, dringend raten, sich dem Verband der Hausangestellten anzuschließen, auch die unentgeltliche Stellenvermittlung des Verbandes in Anspruch nehmen. Der Verband gewährt seinen Mitgliedern unentgeltlichen Rechtsschutz, Unterstützung in Krankheitsfällen, Aufklärung und gefellene Unterhaltung, und versucht überall dort, wo es gelingt, Mitglieder zu gewinnen, unentgeltliche Stellennachweise zu errichten.

Auch aus diesem Grunde sollte die organisierte Arbeiterschaft ihre Familienangehörigen, die Stellung als Dienstmädchen innehaben oder annehmen wollen, veranlassen, sich dem Verband der Hausangestellten anzuschließen. Sie würde dadurch beitragen, einer Arbeiterkategorie, die von der Gesellschaft noch verschiedenen Richtungen hin bisher fast recht stiefmütterlich behandelt worden ist, die Selbsthilfe zu ermöglichen.

Die Adresse des Verbandes ist: Zentralverband der Hausangestellten, Berlin S.O. 16, Engelauer 21 III.

Vorort-Nachrichten.

Neukölln.

Um gegen die drückenden Lagen im Gastwirtsgewerbe, insbesondere die Konzessions- und Luftarbeitssteuer, Stellung zu nehmen, veranstaltet die Ortsverwaltung Neukölln des Verbandes der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands am Montag, den 17. März, 4 1/2 Uhr nachmittags, eine Protestversammlung, zu der alle Gastwirte Neuköllns eingeladen sind.

Ein öffentliches Turnen veranstalten die drei Frauenabteilungen der freien Turnerschaft Neukölln-Ort am Palmsonntag, den 16. März, in Parkstr. 49, Hermannstr. 49. Anfang 5 Uhr nachmittags, nachdem Tanz, Freunde und Anhänger gesundheitsfördernder Leibesübungen sind freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Weißensee.

Der vor zwei Jahren eingereichte Antrag unserer Genossen betreffend Einführung einer Arbeitslosenversicherung hat die Wohlfahrtskommission verschiedentlich beschäftigt, ohne daß ein greifbares Resultat zustande gekommen ist. Eine vom Leiter des Wohlfahrtsamtes herausgegebene lange Denkschrift hatte die Arbeitslosenversicherung gerade nicht schmachtig gemacht, dessen ungeachtet wurde derselbe beauftragt, ein „geeignetes“ Statut vorzulegen. Ein solches Statut lag der Kommission in ihrer letzten Sitzung vor. Erläuternd bemerkte der Leiter des Wohlfahrtsamtes, daß es sich zunächst empfehle, dieses Statut auf ein Jahr anzunehmen. Nach den in dieser Zeit gemachten Erfahrungen könne erst die Arbeitslosenversicherung weiter ausgebaut werden.

Adlershof.

Ein umfangreicher Dachstuhlbrand brach gestern früh gegen 2 Uhr in der Abstrage, dicht am Bahnhof Adlershof aus. Das Feuer war schon sehr weit vorgeschritten als man es bemerkte und hatte den größten Teil des Dachstuhles von dem neuerbauten Hause ergriffen. Die Adlershofer Feuerwehr ging mit vier Schlauchleitungen gegen den Brand vor, doch dauerte es über eine Stunde, ehe die Gefahr als beseitigt gelten konnte.

Spandau.

Die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag bewilligte zunächst 36.800 M. für Herrichtung von gärtnerischen Anlagen in der Umgebung des neuen Marktes. Die Mittel hierzu sollen aus der Reichsversicherungsanstalt entnommen werden. — Eine längere Debatte entspann sich bei der Zustimmung zu dem Vertrage betr. Anschluß der 403 Einwohner zählenden Gemeinde Bichelshof an die Wasserleitung und an die unterirdische Entwässerung der Stadt Spandau. Stadtv. Dr. Kantorowicz erklärte im Auftrage der liberalen Fraktion, daß dieselbe nur dann für die Lieferung von Wasser an Bichelshof stimmen werde, wenn die Stadt vertraglich dazu verpflichtet sei, Bichelshof Gas, Wasser und Elektrizität zu liefern zu denselben Bedingungen wie den Einwohnern Spandaus.

300 000 M. verlangt wurden, sollten, um an dem Bau zu sparen, die Frauenhäuser usw. wegfallen. Nach längerer Debatte wurde die vorgesehene Wandelhalle der Schule gestrichen und im übrigen der Vorlage zugestimmt.

Das alte Rathaus und die Stadthäuser sollen an das Städtische und Kreisratshaus auf drei Jahre für 9000 M. jährlich verpachtet werden. Da aber von einem neuen Rektanten ein weiteres Angebot eingegangen war, wurde die Vorlage zurückverwiesen.

Der erhöhte Straßenbahnarif soll am 1. April durch Beschluss in Kraft treten. Der Fahrpreis für die Strecke Fürstenbrunn-Gartenfeld soll 10 Pf. betragen, statt, wie zuerst beschlossen, 15 Pf. Stadtk. Kantorowicz bemerkt, daß die Tarifveränderungen schon verschiedene Wandlungen durchgemacht haben. Jetzt habe die Firma Siemens u. Halske dagegen Einwendungen erhoben, daß die Arbeiterwochenkarte auf der Strecke Eiswerder-Hakenfelde 80 Pf. koste, während der Preis für die Könnendammstrecke auf 1 M. festgelegt sei. Es müsse also auch für die erstgenannte Strecke derselbe Preis festgesetzt werden. Der Vorlage wurde zugestimmt.

Ein händiger Wochenmarkt soll auf dem Reber Platz und in der Jägerstraße eingerichtet werden. Die Stadtk. Thomas, Tackler und Krusch wandten sich hauptsächlich aus Rücksicht auf die Geschäftsleute und Hausbesitzer dagegen. Gewisse Höhe trat sehr energisch für Errichtung eines Wochenmarktes ein. Die Allgemeininteressen müßten den Interessen der Geschäftsleute und Hausbesitzer vorangeht werden. Es erfolgte Ablehnung der Vorlage.

Für eine Stiftung zum neuen Rathaus haben die Städtischen Verordnungen 600 M. gesammelt. Der Magistrat will ein Bild im Werte von 12 000 M. herstellen lassen. Die Mitglieder des Magistrats wollen 4600 M. hierzu beitragen.

Die öffentlichen Anschlagspläne sollen bis zum Jahre 1925 an die Firma Stadtratshaus weiterverpachtet werden. Die Genossen Pieb und Pieper wenden sich gegen die neue Bestimmung im Vertrag, monatlich politische Notate erst der Genehmigung des Magistrats bedürfen. Diese Bestimmung würde zunächst gegen die Sozialdemokratie angewendet werden. Nach längerer Verhandlung wurde die Vorlage zur weiteren Beratung zurückverwiesen. Hierauf geheime Sitzung.

Tempelhof.

Aus der Gemeindevertretung. Zum befohlenen Schaffen der Gemeinde wurde an Stelle des zum Vorsteher gewählten Syndikus Wiesener der im 81. Lebensjahre stehende Magistratsassessor Ernst Seyffarth-Charlottenburg mit allen Stimmen auf die Dauer von zwölf Jahren gewählt. Das Anfangsgehalt beträgt 6500 M. Von 79 Bewerbungen scheidet 31 von vornherein aus. — Der Vorschlag der Gemeinde, welcher die Vertretung bereits in mehreren Sitzungen beschäftigte und im Ordinarium mit 1 608 000 M., im Extraordinarium mit 3 731 000 M. abschließt, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die steuerlichen Verhältnisse zeigen gegenüber dem Vorjahre keine Veränderung auf; nur diejenigen Renten, welche infolge ihres ganz geringen Einkommens mit 4,20 M. zur Gemeindecinkommensteuer herangezogen wurden, sollen im neuen Jahre steuerfrei bleiben. Aus dem außerordentlichen Etat ist noch erwähnenswert, daß das Lehnische Bargrundstück, zwischen Dorf- und Reinhardtstraße gelegen, gegen rund 175 000 M. in Gemeindecapital übergeht. — Anschließend an die Beschlussfassung über den Etat brachte Schöffe Jung zur Sprache, daß der Wunsch bestehe, für den jetzigen Gemeindevorsteher Wiesener die Verleihung des Titels „Bürgermeister“ zu beantragen. Dieser Wunsch konnte aber noch nicht erfüllt werden, da die Sozialdemokraten vorläufig einem solchen Ansuchen widersprachen.

Deutsch-Wusterhausen.

Der Vorschlag der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1918 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 10 950 M. gegen 10 700 M. im Vorjahre ab. An Einnahmen sollen die direkten Gemeindesteuern 8555 M., die indirekten (Zusatzsteuer, Hund-, Umsatz- und Bier-

steuer) 530 M. bringen. An Ausgaben erfordern die Gemeindeverwaltung 1003,06 M., das Schulwesen 8800 M., die Armenverwaltung 1200 M., Kreissteuern 1000 M. und die Vergütung und Tilgung der Gemeindefschulden 2629,96 M. Eine längere Debatte rief die vom Landrat warm befürwortete und auf Kosten der Gemeinde zu veranstaltende Jahrhundertfeier usw. hervor. Unsere Genossen vertraten hierbei die auch in anderen Gemeindeparlamenten von den sozialdemokratischen Vertretern dargelegte Auffassung.

Mit 9 gegen 3 Stimmen wurde beschlossen, daß die Gemeinden Schöneberg und Deutsch-Wusterhausen gemeinschaftlich die Kosten für die Veranstaltung tragen sollen.

Potsdam.

In der hiesigen Armenverwaltung sind im Jahre 1912 22 Armenvorsteher, 148 Armenpfleger und 23 Armenpflegerinnen ehrenamtlich tätig gewesen. Die Gesamtkosten, die die Armenverwaltung für laufende Unterhaltungen, Pflegegeld für die in hiesigen Familien untergebrachten Kinder und einmalige Unterhaltungen zahlte, betragen im vergangenen Jahre 81 188 M. (gegen 83 057 M. im Jahre 1911). Von diesen Kosten sind der Stadtgemeinde von auswärtigen Armenverbänden 18 875 M. wiedererstattet worden, so daß eine wirkliche Ausgabe von 62 313 M. gegen 72 639 M. im Jahre vorher verbleibt. Die Armenlasten sind also im Jahre 1912 um 9326 M. geringer als im Jahre 1911 gewesen. Bei einer Zibillbevölkerung von 57 000 ergibt sich für den Kopf eine Belastung um 0,91 M. gegen 1,27 M. im Jahre vorher, soweit Unterhaltungen in bar e M G e l d e in Frage kommen. Ferner wurden gewährt Unterhaltungen in Naturalien für 4434 M., in Brennmaterialien für 4608 M., für Medizin und Verbandzeug für 8601 M., die Kur-, Pflege- und Begräbnungskosten für die in und außer dem städtischen Krankenhaus behandelten Landarmen, Stadtarmen und Prostituierten belaufen sich auf 42 593 M. Durchschnittlich wurden monatlich 577 Personen unterstellt, und zwar 41 männliche mit und ohne Angehörige, 84 Ehepaare, 594 weibliche Personen mit und ohne Angehörige und 67 eheliche Frauen.

Möbel Ganze Wohnungseinrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter, gedog. Arbeit empfohlen **Möbel**

Wilh. Sambrecht,
Berlin SW., Simeonstr. 19.

Verlangen Sie, bitte, illustrierte Preisliste.

HERREN KNABEN KLEIDUNG

S. LEVY, CHARLOTTENBURG
SCHARRENSTR. 36.

Bettfedern-
und Daunenspezial-Geschäft.
Inlett-Stoffe, Bettwäsche.
Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.
Gründliche Reinigung mittels chemischer Dämpfe.
Freie Abholung und Zusendung.

W. Wegener Boyenstr. 11
Tel. Moabit 3438.

In Freien Stunden
Die
Wochenschrift für Arbeiterfamilien
Wöchentlich 1 Heft für 10 Pf.

Zahnpraxis B. Wieser,
Wilmsdorfer Str. 60-61, Nähe Kantstraße.
Sprechstunden 8-1, 3-7, Sonntags 9-1 Uhr. Nach vorheriger Anmeldung auch abends von 7-9 Uhr. Telefon: Wilhelm 89.

Kostenloses Zahnziehen.
Zahnersatz ohne Gaumenplatte, Plomben, Stützähne, Goldkronen.
Reparaturen sofort. Mäßige Preise.
Kulante Zahlungsbedingungen.

M. Schulmeister
Berlin SO 26, Dresdener Str. 4
Hochbahn-Station Kottbuser Tor

**„Cutaway“
die grosse Mode!**

„Cutaway“ mit Weste
38⁵⁰ 42⁰⁰ 46⁰⁰ 48⁰⁰
52⁰⁰ 56⁰⁰ 60⁰⁰ Mark

Dazu passende Beinkleider
8⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁵⁰ 14⁰⁰
16⁰⁰ 18⁰⁰ 20⁰⁰ Mark

Jackett und Weste
in 24 Größen am Lager
26⁰⁰ 28⁰⁰ 32⁵⁰ 36⁰⁰
38⁰⁰ 42⁰⁰ 46⁰⁰ 52⁰⁰ M.

Verlangen Sie bitte
die neueste Modenbeschreibung
„Der gute Geschmack“
porto- u. kostenfrei

Bekleidungs-Kunst

kann man meine Konfektion nennen. Fassons sind nach neuen künstlerischen Entwürfen, die Formen individuell, modern und in 24 verschiedenen Größen hergestellt. Jedes Stück ist ein Ersatz für die Massenfertigung. Die Preise sind durch Ausschaltung des Zwischenhandels beim Einkauf von Rohstoff und durch Herstellung im eigenen Grossbetriebe besonders billig.

Ulster u. Paletots
moderne Stoffe und Formen
65 53 49 44 38 32 27 22 18

Herren-Anzüge
moderne 1- und 2-reihige Formen
65 57 52 47 43 38 32 28 23 18

Gottlieb Weiss
Schöneberg, Hauptstrasse 161
Ecke Kaiser-Friedrich-Strasse

Verkaufsstellen:
Nogatstraße 19-20
Weisestraße 32
(Ecke Leinestraße)
Weisestraße 9
Steinmetzstraße 102
Hobrechtstraße 77

Verkaufsstellen:
Donaustraße 114
Weserstraße 52
Bergstraße 151-152
Wipperstraße 20
Niemetzstraße 4
Hermannstraße 36

Reik

Billigste Lebensmittel-Bezugsquelle.
Für das bevorstehende **Osterfest** empfehlen wir in anerkannt besten Qualitäten:

Mehl

| | | |
|--|----------------|--------|
| fl. 000 Weizenmehl | Pfund | 17 Pf. |
| feinstes Auszugmehl | | 20 " |
| Beutelmehl, „Weizenblume“ | 5 Pfund-Boutel | 110 " |
| | 10 " | 215 " |
| allerfeinstes Beutelmehl, „Weizengold“ | 5 " | 120 " |
| | 10 " | 230 " |

Mandeln - Rosinen

| | | |
|----------------------|-------|---------|
| Mandeln, süße, feine | Pfund | 135 Pf. |
| " feinste | | 146 " |
| " bittere | | 140 " |
| Rosinen, feine | | 45 " |
| " feinste | | 55 " |
| Sultaninen, feine | | 68 " |
| " feinste | | 76 " |
| Korinthen, feine | | 40 " |
| " feinste | | 44 " |

Diverse Backartikel

| | | |
|--|---------|--------|
| Backmehl, fertig gemischte Kuchenmasse | Paket | 30 Pf. |
| Backpulver | | 6 " |
| Zitronen-Oel-Essenz | Flasche | 6 " |
| Kuchen-Gewürz-Oel | | 6 " |
| Zitronen | Stück | 4 " |

Margarine

| | | |
|---|-------|--------|
| Reik I | Pfund | 79 Pf. |
| Reik Pflanzenbutter-Margarine, feinste Qualität | | 90 " |
| Extramärke, allerfeinste | | 100 " |

Unsere Margarine ist aus feinsten Rohstoffen hergestellt und eignet sich ganz besonders gut zum Braten und Backen.

Palmbutter in Tafeln mit Uhren-Gutscheinen (reines Kokospflanzenfett)
Tafel zirka 1 Pfund 68 Pf. — Tafel zirka 1/2 Pfund 35 Pf.

Eier zum billigsten Tagespreis.

Oster-Eier

| | | |
|--------------------------------------|-----------|--------|
| Schokoladen-Likör-Eier | 1/4 Pfund | 20 Pf. |
| Schokoladen-Eier mit Marzipanfüllung | 1/4 " | 25 " |

Ferner empfehlen wir: Feinste Braunschweiger Gemüse-Konserven :: Feinste echte Braunschweiger Wurstwaren.

Alles in besten Qualitäten zu billigsten Preisen!
Trotz der außerordentlich niedrigen Preise geben wir auf sämtliche vorstehende Artikel, sowie überhaupt auf fast alle unsere Waren noch

10 Prozent Rabattmarken!
Gebser, Schwanke & Co. G. m. b. H.

Geschäfts-Eröffnung

Infolge des kolossalen Kunden-Zuwachses, dessen sich unsere Firma in den letzten Jahren erfreut, haben wir uns entschlossen, **Sonnabend, 15. März, 4 Uhr nachmittags, ein II. Geschäft: Kottbuser Str. 14** direkt an der Kottbus. Brücke zu eröffnen. Wir empfehlen:

Wohnungs-Einrichtungen auf Kredit

in unerreicht grosser Auswahl. — Garantie für solide, dauerhafte Arbeit. — Verblüffend niedrige Preise.

100 Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen von 230—10000 Mark in jeder Holz- und Stilart.

| Einrichtung A | Einrichtung B | Einrichtung C | Anzahlung | Einzelne Möbelstücke und Polsterwaren |
|--|---|---|-------------------------------|---------------------------------------|
| Einf. Stuben-Küche best. aus: 1 Kleiderschrank 1 Bettstelle mit Matr. 1 Tisch und 2 Stühlen 1 Spind mit Spiegel 1 Küchenspind 1 Kühlenloch und Stuhl | Stuben-Küche, best. aus: 1 Kleiderschrank 2 Bettstellen mit Matr. 1 Sofa 1 Tisch und 3 Stühlen 1 Spiegelspind u. Spiegel 1 kompletten Küche | 2 Stuben und Küche, bestehend aus: 1 mod. Kleiderschr. 1 mod. Vertiko 1 Sofa 1 Tisch und 4 Stühle 1 Teppich | 20 M. Wochenr. 1.50 | 45 M. Wochenrate 3 M. |

Gratis erhält jeder Käufer, welcher bis zum **31. März** bei uns eine Wohnungs-Einrichtung in Höhe von mindestens **300 Mk.** kauft, eine **Wanduhr** nach dem nebenstehenden Muster im Werte von 30 M.

Gebr. Lieber Hauptgeschäft **Alexanderstrasse 16** vis-à-vis der Holzmarktstr. Sonntag, den 16. März, von 12 bis 6 Uhr geöffnet.

Pracht-Katalog gratis

Lieferung nach allen Plätzen Deutschlands

Verlangen Sie unseren Jubiläums-Katalog!

Grosser Jubiläums-Verkauf

anlässlich des 25jährigen Bestehens unserer Firma!

Unsere Jubiläums-Schlager müssen infolge ihrer Preiswürdigkeit unbedingt Aufsehen erregen. Wir bringen in allen Abteilungen eine gewaltige Auswahl der letzten Frühjahrs-Neuheiten

Moderne Herren- u. Knaben-Kleidung

Heitinger & Co. Deutsche am Oranienplatz Compagnie Eingang Ecke Dresdener Strasse.

Sonntag von 12—6 Uhr geöffnet.

Billigste und beste Bezugsquelle für **Herrenhüte** in jeder Preislage ist **Radloff, Charlottenburg, Berliner Straße 51.**

Nur Original
Schultheiß' Märzenbier, 36 Fl. 3⁰⁰
Schultheiß' Versandbier, 30 Fl. 3⁰⁰
Patzenhofer-Bier, hell, 36 Fl. 3⁰⁰
Patzenhofer-Bier, dunk., 30 Fl. 3⁰⁰
Champagner-Weiß-Bier, 36 Fl. 3⁰⁰
Liefert ohne Brand und Steuer 5019.
Paul Schätzel, Yorckstr. 71.

Kredit eventl. ohne Anzahlung erhalten Sie im **Möbel- u. Waren-Kreditthaus N. Lövisohn, Charlottenburg 132¹ Wilmersdorfer Strasse 132¹** **Ganze Wohnungs-Einrichtungen** sowie einzelne Möbel-Ersatzstücke **Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe auf bequemste Teilzahlung** Bei Barkauf billige Preise. Vorzeiger dieses erhält beim Einkauf 2 M. Rabatt

Martha Jacob, Wurstfabrik mit elektrischem Betrieb, Grolmanstr. 46. Hauptgeschäft **Kantstr. 138.** Stpl. 7039.
Passauer Str. 3, Uhlandstr. 50, Kurfürstendamm 123, Suarezstr. 65, Friedrichstr. 31, Kommandantenstr. 16. Friedmann, Kaiser-Allee 101, Grolmanstr. 45.
Polnische Pfd. 1.10 M.
Schlesische 1.—
Extrawurst 1.—
Dampfwurst 85 Pf.
W.Cervelatwurstch. P. 20
Fraustädter Paar 10
Rinderhessener Keh. Pfd. 65 Pf.
Kamm 80
Fehrlippe 85
Schieres Pfd. 1.00-1.10 M.
Roastbeef Pfd. 1.30
Kalbsleberwurst Pfd. 1.80 M.
H. Leberwurst 1.40
Rindsleberwurst 1.20
Zwiebelleberwurst 90 Pf.
Wiener 3 Paar 50
Saucisken 25
Kalbskamm Pfd. 85 Pf.
Kalbsbug 90
Kalbsbrust 90
Kotelette Pfd. 1.20 M.
Schnitzel Pfd. 1.60-2.00

Max Flatauer Berlin S., Prinzenstr. 90 zwischen Moritzplatz und Ritterstraße (früher 23 Jahre Oranienstr. 152). **Sämtliche Neuheiten der Saison** sind in reichhaltiger Auswahl am Lager. **Anzüge, Paletots, Ulster.** **Einsegnungs-Anzüge** in riesiger Auswahl von M. 15,00 bis 36,00. **Anfertigung nach Maß.**



Kredit für Alle! Bei **3 Mark** Anzahlung **Einzel-Möbel** Spinde, Vertikos, Trameaus, Sofas, Garnituren, Betten, Tische, Stühle usw. Bei **5 Mark** Anzahlung **1 kompl. Zimmer** oder **1 komplette Küche** in eleganter, bunter Ausführung.

Wilhelm Frese ältestes **Kreditthaus** Berlin N., Weinbergsweg 9 vis-à-vis Walhalla-Theater. Bitte genau auf die Firma zu achten.

2 Zimmer-Einrichtung 12 Mark Anzahlung **Ohne Anzahlung** Herren- und Damenmoden, Stepp- u. Tischdecken, Bezüge, Teppiche, Gardinen, Uhren, Bilder. **Kredit an jedermann** Lieferung überall hin franco. Vergleichen Sie meine Preise, ehe Sie anderwärts kaufen

Zöpfe und Perücken Gegr. 1898 **Haargeschäft** Neukölln, Erkstr. 3

Schleuder-Dähne Zigarren-Zigaretten-Engros Private erhalten Engrospreise! Berlin S., Kottbuserdamm 23.

Brautleute welche sich ein freundliches Heim gründen wollen, und Vermieter, die ihre Zimmer gut zu vermieten beabsichtigen, aber nicht in der Lage sind, gleich zahlen zu können, werden nirgends **vorteilhafter, günstiger u. reeller kaufen** wie im **Möbelkaufhaus M. Goldstaub** Ecke Gneisenaustr. **38 Zossener Str. 38** Parterre u. I. Etage. An jedem Stück ist der Preis deutlich vermerkt. Uebervorteilung daher gänzl. ausgeschlossen. Langjährige Garantie für Haltbarkeit der Möbel. — Bei Krankheit und Arbeitslosigkeit größte Rücksicht. **Auch Sonntags geöffnet.**

MÖBEL auf KREDIT Grösste Auswahl **Anzahlungen auf Stube und Küche** M. 20 30 40 60 **Moderne** Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer **BUNTE KÜCHEN**

Kreditthaus zum **Rollkrug** Hermann-Neukölln Berliner Str. 257 Str. 1

GARDEROBE für **Herren und Damen** modern und schick zu streng soliden Preisen von **5 Mark** Anzahlung an. **Reichhaltiges Lager in** **TEPPICHEN** **PORTIEREN** und **GARDINEN**

Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet.



Vorzüge meiner Fabrikate!

Nur ganz

Moderne Frühjahrs-Kostüme

Ulster ♦ Mäntel ♦ Röcke

sind am Lager reich sortiert! Meine Fabrikate sind bekannt reell, tadellos im Sitz u. Arbeit. Stoffe u. Zutaten erstklassig!

Durch Ersparnis der teuren Ladenmiete sind die Preise sehr billig

Damen-Mäntel-Fabrik

Neukölln
nur Reuterstrasse 63
a. d. Kaiser-Friedrich-Strasse

Paul Linck

Neukölln
nur Reuterstrasse 63
a. d. Kaiser-Friedrich-Strasse

Mass-Anfertigung

Leihhaus Apollo

neben Apollo-Theater

Friedrichstr. 215 I.

Kaufen Sie von Kavaliere getragene Jackettanzüge, Rockanzüge, Paletots, Ulster (auch auf Seide gearbeitet), Goldsachen, Uhren, Ketten, Ringe, enorm billig.

Sonntags geöffnet.

Friedrichstraße 215, an der Kochstraße.

Gegen Vorzeigung dieser Annonce 10% Rabatt.

Enorm billige Preise

Für den Osterbedarf

Enorm billige Preise

Hutformen

- Bast, Italiener Gaminform in allen Farben . . . 1⁹⁵
- Weiche moderne Form ein- u. zweifarbig . . . 2⁹⁵
- Jugendlicher Rundhut A-jour-Geflecht, mit Bastansatz . . . 2⁶⁵
- Litzenformen in grosser Auswahl 2.95, 2.45, 1⁷⁵
- Frauenhüte in grosser Auswahl in Stroh, Bast, Litze und Tagalin . . . 4.25, 3.25, 2.45, 1⁷⁵
- Stroh-Gamin mit farbigem Ansatz . . . 1⁴⁵

Garnierte Hüte

- Eleg. garnierter Damenhut mit reicher Blumengarn. 11²⁵
- Fescher Trotteur mit schicker Handgarnitur und Blumen garniert . . . 7⁵⁰
- Eleg. Strohhut mit moderner Seidengarnitur 9⁷⁵
- Jugendl. fescher Seidenhut mit Strobrand u. Wagnerkopf 4⁵⁰
- Kleids. Backfischhut aus starkem Strohgeflecht u. moderner Handgarnitur 3⁹⁵
- Kinder-Strohhut mit plissiertem Seidenband und Blümchen garniert . . . 3⁷⁵

Hutgarnituren

- Neuestes Straussfeder-Gesteck in mod. Farben 2- und 3-teilig 3²⁵
- Imitierte Reiher weiss u. schwarz 1.35, 95 Pf.
- Buntfarb. Röschen 12-24 teilig. Piquet 48 Pf.
- Seidene Moosrosen mit Laub verbunden, Piquet . . . 95 Pf.
- Eleg. Seidenblumen in Bulgarenfarben 65 Pf.
- Gr. Auswahl in modernen Phantasies . . . 1.50, 95, 75, 58 Pf.

Samt-Gürtel prima Gummi, 95 Pf. mit eleganten Schnallen . . . 95 Pf.

Damen-Strumpfbänder 30 Pf. mit Schleifen in allen Farben . . . Paar 30 Pf.

Bulgaren-Kragen 1.45, 95 Pf.

Weisse Glacé-Gürtel 95 Pf. mit Schloss . . . 95 Pf.

Damen- und Kinder-Konfektion

- Cheviot-Kostüm auf Seide, mit Seidenkragen und farbigen Paspeln . . . 22⁵⁰
- Cheviot-Kostüm mit Tressen-Garnitur und Seidenspiegel . . . 13⁵⁰
- Kammgarn-Kostüm auf Seide, elegant verarbeitet . . . 18⁷⁵
- Backfisch-Kostüm englischer Art, modern verarbeitet . . . 12⁷⁵
- Cheviot-Rock reine Wolle, mit grosser Knopfgarnitur . . . 3⁵⁰
- Cheviot-Rock reine Wolle, mit einseitiger Faltegarnitur . . . 5⁶⁵
- Kostüm-Rock englischer Art, mit Falten und Knopfgarnitur . . . 2⁷⁵

- Kostüm-Rock Stoff englischer Art, mit Knopfgarnitur . . . 4⁷⁵
- Musselin-Bluse mit farbigem Kragen und Samtschleife . . . 3⁴⁵
- Woll-Batist-Bluse schwarz-weiss gepaspelt . . . 2⁹⁵
- Tüllbluse gefüttert, mit Spitzenansätzen . . . 3⁸⁵
- Seidenbluse auf Futter, in aparten neuen Farben . . . 5⁷⁵
- Popeline-Bluse mit Spitzenkragen und Schleifengarnitur . . . 4⁸⁵
- Mädchenkleid mit Faltenrock in hellen, neuen Farben 14.50, 12.50 9⁵⁰

Schulkleid marine Cheviot-Faltenrock und Kragengarnitur 6-9 Jahre 7²⁵ 10-12 Jahre 8⁷⁵ 13-14 Jahre 10⁵⁰

Wasch-Unterröcke schwarz-weiss gestreift, mit Plisse-Volant . . . 1⁴⁵ 1⁸⁵

Damen-Phantasiehemden in eleg. Ausf. reich m. Stickerei u. Einsätze garn. 2.95, 2.65 2⁴⁵

Batist-Taschentücher m. gestickten Ecken 3 Stück im Karton . . . 2.25, 1.95 95 Pf.

Directoire-Korsett aus gemusterten, modernen Stoffen, reiche Garnitur, mit Strumpfhaltern . . . 1⁸⁵

Damen-Achselschluss-Hemden mit Madeira-Passe . . . 2.95, 2.75 1⁹⁵

Damen - Knie - Beinkleider mit breitem Stickerei-Ansatz . . . 2.95, 1.95 1³⁵

Korsett aus weiss gepunktem Satin mit Strumpfhaltern u. reicher Spitzengarnitur 2⁴⁵

Samt - Kinder - Südweste 1⁴⁵

Elegante Tuch-Südweste 1⁶⁵

braun, mit Kordel-Garnitur . . . 1⁶⁵

Directoire-Korsett aus halbarem Drell, mit Strumpfhaltern, extra lang . . . 3⁸⁵

Untertailen nach amerikanischer Art, mit Spitzen und Stickerei garn. 2.25, 1.95 1³⁵

Linon-Taschentücher gebrauchsfertig . . . 1/2 Dutzend 1.65 95 Pf.

Directoire-Korsett aus prima Drell, mit Langette und 1 Paar Haltern . . . 4⁵⁰

Französische Seifen 95 Pf. „Maubert Paris“ . . . Karton 3 Stück 95 Pf.

Mod. Turban - Frisur 95 Pf. echtes Menschenhaar, onduliert . . . 95 Pf.

Kopf-Spangen aus Celluloid, reich besetzt mit Steinen . . . 95 Pf.

Blumenseife 95 Pf. 12 Stück sortiert . . . ein Karton 95 Pf.

Erfrischungsraum I. Etage

Sonntag, den 16. März, von 12-6 Uhr geöffnet

Noten-Verkauf I. Etage

A. Weiss & Co. Nachf.

Inh. Fritz Prieur

Berlin W, Schöneberg

Hauptstrasse 11 Ecke der Vorbergstr.